

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942  
1939**

15.3.1939 (No. 64)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961972](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961972)

# Ostpreussische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreußens

Verlagspostamt: Kurier Verlagsgesellschaft mbH, Blumenbrunnstraße 10, 2032  
Königsplatz Hannover 49 - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Alttrierstraße  
Spartanische Kurier-Verlagsgesellschaft mbH, Landesbank, Hauptverwaltung Oldenburg  
Eigene Druckereien in Kurier, Norden, Emden, Rittmund, Leer, Rothen und Kopenhagen

Erzheimt werktäglich mittags Belegpreise in den Stadtgemeinden 1,75 RM und 20 Pf.  
Belegpreis in den Landgemeinden 1,65 RM und 20 Pf. Kleinvertrieb 1,50 RM.  
einmal 33,36 Pf. Postverteilungsmittel 33 Pf. Kleinvertrieb 16 Pf.  
Anzeigen sind nach Maßgabe der Anzeigenpreise zu belegen.

Folge 64

Mittwoch, den 15. März

Jahrgang 1939

## Tschecho-Slowakei ist deutsch

### Staatspräsident Dr. Hacha bittet den Führer um des Reiches Schutz Deutsche Truppen in Böhmen und Mähren einmarschieren

Berlin, 15. März 1939.

Der tschechische Staatspräsident Dr. Hacha traf in Begleitung des Außenministers Chvalkovsky um 1.10 Uhr zu seiner Besprechung mit dem Führer in der Neuen Reichskanzlei ein.

Im Ehrenhof schritt der Staatspräsident die Front der angetretenen Kompanie der SS-Leibstandarte ab, während der Aufzug den Präsentiermarsch intonierte. Der Führer empfing Staatspräsident Dr. Hacha in seinem Arbeitszimmer. Bei der Besprechung waren von deutscher Seite zugegen: Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der auf Wunsch des Führers seinen Urlaub in Italien unterbrochen hatte und gegen 18 Uhr in Berlin eingetroffen war, sowie Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. Nach einer ersten dreiviertelstündigen Besprechung zogen sich Staatspräsident Dr. Hacha und Außenminister Chvalkovsky zur Beratung, sowie zur Einzelbesprechung mit Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister v. Ribbentrop zurück. Nach Wiederaufnahme der Besprechung beim Führer wurde um 3.55 Uhr folgendes

#### Abkommen

unterzeichnet:

Der Führer hat heute in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha und den Außenminister Dr. Chvalkovsky auf deren Wunsch in Berlin empfangen.

Bei der Zusammenkunft ist die durch die Vorgänge der letzten Woche auf dem bisherigen tschechischen Staatsgebiet entstandene Lage in voller Offenheit einer Prüfung unterzogen worden. Auf beiden Seiten ist übereinstimmend die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht worden, daß das Ziel aller Bemühungen die Sicherung von Ruhe, Ordnung und Frieden in diesem Teil Mitteleuropas sein müsse.

Der tschechische Staatspräsident hat erklärt, daß er, um diesen Zielen zu dienen und eine endgültige Befriedigung zu erreichen, das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches legt. Der Führer hat diese Erklärung angenommen und seinem Entschluß Ausdruck gegeben, daß er das tschechische Volk unter den Schutz des Deutschen Reiches nehmen und ihm eine seiner Eigenart gemäße autonome Entwicklung seines völkischen Lebens gewährleisten wird.

Berlin, den 15. März 1939.

Adolf Hitler  
Dr. Hacha

v. Ribbentrop  
Dr. Chvalkovsky

Der Führer erläßt folgende

#### Proklamation:

An das deutsche Volk!

Nachdem vor wenigen Monaten Deutschland gezwungen war, seine in geschlossenen Siedlungsgebieten lebenden Volksgenossen gegenüber dem unerträglichen terroristischen Regime der Tschecho-Slowakei in Schutz zu nehmen, ent-

#### Kein Widerstand!

Die Prager Regierung hat Befehl gegeben, dem Einmarsch der deutschen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen und ihren Anordnungen in jedem Falle Folge zu leisten.

widerten sich in den letzten Wochen erneut gleiche Erscheinungen. Diese müssen in einem Raum, in dem so viele Nationalitäten nebeneinander leben, zu unerträglichen Zuständen führen. Als Reaktion auf diese erneuten Angriffe gegen die Freiheit und das Leben der Volksgruppen haben sich diese Männer von Prag losgelöst. Die Tschecho-Slowakei hat damit aufgehört zu existieren.

Seit Sonntag finden in vielen Orten wüste Ausschreitungen statt, denen nunmehr aber wieder zahlreiche Deutsche zum Opfer fielen. Zudem mehren sich die Hilferufe der Betroffenen und Versuchten aus den zahlreichen deutschen Sprachinseln, die die Groß-

mut Deutschlands im vergangenen Herbst bei der Tschecho-Slowakei belieh, beginnt wieder ein Strom von Flüchtlingen von um Hab und Gut gebrachten Menschen in das Deutsche Reich zu fliehen. Eine Fortdauer dieser Zustände muß zur Zerstörung der letzten Ordnung in einem Gebiet führen, an dem Deutschland lebenswichtig interessiert ist, ja, das selbst über tausend Jahre lang zum Deutschen Reich gehörte.

Um diese Friedensbedrohung nunmehr endgültig zu beseitigen und die Voraussetzung für die erforderliche neue Ordnung in diesem Lebensraum zu schaffen, habe ich mich daher entschlossen, mit dem heutigen Tage deutsche Truppen in Böhmen und Mähren einmarschieren zu lassen. Sie werden die terroristischen Banden und die sie bedeckenden tschechischen Streitkräfte ent Waffen, das Leben aller Be-

Am Tage des Einmarsches der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren hat der Führer folgenden

#### Befehl an die deutsche Wehrmacht

erlassen:

Die Tschecho-Slowakei befindet sich in Auflösung. In Böhmen und Mähren herrscht unerträglich Terror gegen deutsche Volksgenossen. Mit dem 15. März 1939 werden damit Verbände des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe in das tschechische Staatsgebiet einrücken, um hier Leben und Eigentum aller Bewohner des Landes gleichmäßig sicherzustellen.

Ich erwarte von jedem deutschen Soldaten, daß er sich den Bewohnern dieses zu besetzenden Gebietes gegenüber nicht als Feind betrachtet, sondern nur als Träger des Willens der Deutschen Reichsregierung, in diesem Gebiet eine erträgliche Ordnung herzustellen.

Wenn dem Einmarsch Widerstand entgegengesetzt wird, wird er aber sofort mit allen Mitteln gebrochen werden. Im übrigen seid Euch bewußt, daß wir als Repräsentanten Großdeutschlands den tschechischen Boden betreten.

Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht  
Adolf Hitler.

#### Flaggen heraus!

Berlin, 15. März.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels fordert die gesamte Bevölkerung auf, aus Anlaß des Einmarsches der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren zu flaggen.

drohten in Schutz nehmen und somit die Grundlage für die Einführung einer grundföhrlichen Regelung sichern, die dem Sinn einer tausendjährigen Geschichte und den praktischen Bedürfnissen des deutschen und des tschechischen Volkes gerecht wird.

Berlin, den 15. März 1939.

Adolf Hitler.



(Kartendienst E. Zander.)

# Selbstbestimmungsrecht hat gesiegt

Die Welt zum Ende des tschechischen Zwangsstaates

Berlin, 15. März.

Die Entwicklung in der Tschecho-Slowakei kommt der Weltöffentlichkeit zwar nicht überraschend, da bereits seit einigen Tagen der innere Zerfall des tschecho-slowakischen Staatsgebildes immer offensichtlicher wurde. Dennoch bewirkte die Nachricht von der endgültigen Lösung des slowakischen Volkes von Prag in den Hauptstädten einen außerordentlich bewegten Widerhall. Es besteht in keinem Lande mehr ein Zweifel, daß der in St. Germain gegen den Willen aller Nachbarn geschaffene künstliche Zwangsstaat endgültig zerbrochen ist und neue Veränderungen in der Landkarte Mitteleuropas zu erwarten sind.

In Italien, das bereits in den letzten Tagen angesichts der unerhörten Ausschreitungen der Tschechen heftige Kritik an dem Prager Zentralismus geübt hatte, wird die Unabhängigkeitserklärung der Slowaken herzlich begrüßt. „Giornale d'Italia“ spricht von dem „Ende eines widerwärtigen Staatsgebildes“. Das Blatt gibt die Schuld an der Entwicklung den Tschechen selbst, die es nicht verstanden, die richtigen Schlussfolgerungen aus den Münchener Vereinbarungen zu ziehen. „Tribuna“ stellt mit Betonung den großen Fehler Frankreichs heraus, den es mit der Bildung dieses Zwangsstaates begangen habe. Ein Verstoß gegen die ersten Rechte der Völker sei durch die Freiheitsklärung der Slowaken wiedergutmacht worden.

In London ist die Unabhängigkeitserklärung der Slowakei die beherrschende Angelegenheit der Abendpresse. Wenn auch die Entwicklung vorausgesehen wurde, so wird dennoch das geschichtliche Ereignis in größter Aufmerksamkeit berichtet. „Daily Mail“ bezeichnet die Entwicklung als durchaus folgerichtig, da der künstliche Staat bereits von Anfang an den Keim der Zerkünderung in sich getragen habe. Ähnlich äußert sich „Times“, die versichert, daß es letzten Endes in der Slowakei nicht um Verfassungsparagrafen, sondern um das Selbstbestimmungsrecht gegangen sei, das sich nunmehr durchgesetzt habe. Allgemein läßt sich feststellen, daß in der englischen Öffentlichkeit trotz der überraschenden Wirkung der Nachricht die Freiheitsklärung der Slowakei mit Ruhe, zum Teil sogar mit Genugtuung aufgenommen wurde, weil man hofft, daß nunmehr eine dauerhafte Lösung („Daily Express“) in diesem Räume gefunden werden wird.

Das französische Presse-Echo zur Freiheitsklärung der Slowakei ist gekennzeichnet durch eine niederdrückende Stimmung, die von dem „Petit Parisien“ in die Worte gekleidet wird: „Der Sturz einer Republik, die zwanzig Jahre hindurch unser treuer Freund und Bundesgenosse war, ist ein Anlaß unendlicher Traurigkeit für alle Franzosen, besonders da die Vorherrschaft des Deutschen Reiches in diesem Gebiet hätte vermieden werden können.“ Obgleich in einigen Stellungnahmen versucht wird, die Unabhängigkeitserklärung der Slowakei als durch äußere Einflüsse begünstigt darzustellen, ist man sich in Paris nicht darüber im Zweifel, daß in Wirklichkeit die inneren Gegensätze zum Zerfall des Zwangsstaates führen mußten, wie dies auch „Sour“ in den Worten „Mangel an innerer Einheit und Fehlen eines einzigen historischen Schicksals“ zugeben muß. Als Trost für den nunmehr endgültigen „Verlust“ eines ehemaligen Capiteilers der fran-

## Unabhängigkeitserklärung der Slowakei

Die neue Regierung Tiso gebildet

Preßburg, 14. März.

Der slowakische Landtag, der heute morgen zu einer geheimen Sitzung zusammentrat, hat die Unabhängigkeit des slowakischen Staates ausgerufen.

Dr. Tiso hat eine neue Regierung gebildet. Von offizieller slowakischer Seite wird folgende Ministerliste bekanntgegeben:

Präsident und Ministerpräsident Tiso, Stellvertreter Luka, Landesverteidigung Jatos, Schule Sivak, Inneres Sidor, Außerer Durcansky, Justiz Frik, Finanzen Prucinca, Propaganda J. Mach.

Am 9 Uhr vormittags trat ein slowakischer Ministerrat unter dem Vorsitz Sidors zusammen. Es nahmen daran ferner teil: Tiso, Mach und Durcansky. Der Ministerrat formulierte eine Regierungserklärung Sidors, die dieser auf dem um 10.15 Uhr eröffneten Landtag verlas. Die Erklärung schloß mit der Demission der Regierung Sidor.

Anschließend ergriff Minister Tiso das Wort. Er schilderte seine Berliner Reise, die unter dem tiefen Eindruck von der Persönlichkeit des Führers gestanden habe. Die Abgeordneten, die nach einer Pause wieder zusammentraten, verzichteten auf eine Aussprache und nahmen einstimmig die Erklärung Tisos, in der die Selbständigkeit der Slowakei ausgedrückt ist, an.

Nach einer kurzen Pause trat der Landtag um 12.20 Uhr zur Wahl des slowakischen Staatspräsidenten und zur Zusammenstellung der Regierungsliste wieder zusammen.

Preßburg, 15. März.

Der Außenminister der Slowakei, Dr. Durcansky, hat an alle Staaten eine Note ge-

richtet, in der er die Schaffung eines selbständigen Staates Slowakei und die Übernahme der Präsidentschaft durch Dr. Tiso mitteilt. Gleichzeitig suchte er um die Anerkennung des neuen Staates nach.

Jahrhundertelanger Traum erfüllt

Preßburg, 15. März.

Ministerpräsident Dr. Tiso hielt gestern abend eine Rundfunkansprache über die Gründung des selbständigen slowakischen Staates, wobei er betonte, daß sich damit ein jahrhundertelanger nationaler Sehnsucht erfüllt habe. Der selbständige slowakische Staat sei auf der ganzen Linie unabhängig. „Wir wollen mit allen Staaten“, betonte der Ministerpräsident, „besonders mit den Nachbarn, nicht nur in guter Nachbarschaft, sondern auch in freundschaftlichem Einverständnis leben und möglichst viele positive Beiträge zu den internationalen Beziehungen liefern.“

Tiso führte weiter aus, daß aus der Vergangenheit alles entfernt werde, was zu entfernen noch notwendig sei. Das beziehe sich vor allem auf die überflüssigen Tschechen, die die slowakische Regierung, soweit sie es für notwendig erachte, Prag zur Verfolgung stellen werde. Dies sei Sorge der Regierung, und es sollen sich daher keine Einzelpersonen anmaßen, diese Frage selbst zu lösen. In ähnlichem Sinne äußerte sich Tiso über die Notwendigkeit der Lösung der Judenfrage. Die Regierung habe bereits einen Gesetzentwurf über die Judenfrage ausgearbeitet, und nur die letzten Ereignisse hätten es verhindert, daß dieser Entwurf nicht schon vom Parlament genehmigt worden sei. Jeder selbständige Eingriff zur Lösung der Judenfrage sei unzulässig und werde bestraft werden.

## Das ungarische Ultimatum an Prag

Einmarsch in die Karpatho-Ukraine

Budapest, 15. März.

Im Verfolg der zahlreichen Zwischenfälle, die tschechische Soldaten an der Karpatho-ukrainischen Grenze provozierten, haben ungarische Truppen die Grenze der Karpatho-Ukraine unter heftigem Feuergefecht bei Muntacs überschritten.

Im Zusammenhang mit dem Einmarsch ungarischer Truppenteile wurde ein Ultimatum an die Prager Regierung überreicht.

Die Mobilisierung in Ungarn kann jeden Augenblick durchgeführt werden; Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen. In Preßburg wird bekannt, daß ungarische Freischützer in der Südslowakei in Rudnof (bei Wejen-Jaffien) die Grenze überschritten und den tsche-

chisch wichtigen Berg Klostana besetzt haben. Nachdem die ungarischen Truppen die Karpatho-ukrainische Grenzgemeinde Bodhering besetzten, haben drei Bataillone ungarischer Infanterie den Vormarsch fortgesetzt. Die Feuergefechte forderten zahlreiche Todesopfer und Verwundete. Später wurde gemeldet, daß die ungarischen Truppen bis sechzehn Kilometer nördlich von Muntacs vorgebrungen seien und das Städtchen Svalana besetzten.

tschechischen Stellung dient die Feststellung, daß bereits in München die Frage „Krieg oder Frieden“ entschieden worden sei und die Entwicklung also ihren Lauf nehmen müsse.

Soweit aus anderen Ländern Pressestimmen und Meinungen vorliegen, läßt sich bei gewissen

Abweichungen in Einzelheiten doch überall die gemeinsame Erkenntnis feststellen, daß endgültig die letzten Stunden des Zwangsstaates gekommen sind und eine neue Ordnung in Mitteleuropa, die dauerhafter ist, an die Stelle künstlicher Bildungen zu treten beginnt.

## Zwei deutsche Dörfer in Flammen

Furchtbares Blutbad angerichtet

Brünn, 15. März.

Am Dienstagmorgen traf in Ewanowitz die Nachricht ein, daß das im Grenzgebiet zwischen der Tschechei und der Slowakei gelegene Dorf Wiskau in der sogenannten Wiskauer deutschen Volksumsiedlung von schwerbewaffneter tschechischer Infanterie besetzt, geplündert und in Brand gesteckt worden sei.

Die Tschechen haben sämtliche Scheunen der deutschen Bauern in Brand gesteckt, das Vieh abgestochen und verenden lassen, alle Vorräte an Lebensmitteln geplündert und sind unter Mitnahme der Pferde der deutschen Bauern nach der Brandschatzung abgezogen.

Brünn, 15. März.

Von Brünn aus wurde in der Gegend des Dorfes Wödriz ein riesiger Brand beobachtet. Eine Annäherung an das Dorf ist nicht möglich, da es im Umkreis von mehreren Kilometern durch Polizei abgeperrt ist. Die Größe des Feuers und die gewaltige Rauchsäule, die weit in das Mährische Land hinein zu sehen ist, lassen keinen Zweifel darüber, daß die ganze Ortschaft in Brand ist.

Wien, 14. März.

In Stangern (Bezirk Jglau) kam es, wie jetzt bekannt wird, am Montagmorgen zu großen Demonstrationen der deutschen Bevölkerung gegen die Verhaftung des örtlichen volksdeutschen Führers Slabig. Die tschechische Polizei fuhr in die demonstrierenden Menschenmenge rücksichtslos mit Ueberfallwagen hinein, eröffnete ein wildes Gewehrfeuer und richtete ein furchtbares Blutbad unter der entsetzten Menge an. Der Deutsche Matejka war auf der Stelle tot. Die Deutschen Kleizner, Telschner, Vandej und Quell fanden schwerverletzt zu Boden.

Nach dieser vernichtenden Gewehrsalve ging die Polizei in wilder Raserei mit geschwungenem Gewehrkolben auf die flüchtende Menge los. Dabei wurden der Schwereverletzte deutsche Gemeinderat Kollak sowie der Deutsche Paul Rang durch Kolbenhiebe niedergestreckt und von den entmenschten Polizisten mit Füßen getreten.

Hilfsreiche Volksgenossen, die sich der in ihrem Blute liegenden, schöhnenden Verwundeten annehmen wollten, wurden von den Polizisten, die den Platz abriegelten, durch Kolbenhiebe an jeder Hilfeleistung verhindert. Erst nach zwei Stunden wurde ärztliche Hilfe für die Verwundeten zugelassen, die dadurch schwerste Blutverluste erlitten und jetzt mit dem Tode ringen. Auch das Auto, das die Verwundeten ins Krankenhaus brachte, wurde von der Polizei nochmals stundenlang aufgehalten.

Die Polizei hat im Anschluß an diesen beispiellosen blutigen Ueberfall, der in der ganzen Bevölkerung die heftigste Empörung hervorgerufen hat, zu ihrem eigenen Schutz angeordnet, daß in Stangern niemand das Haus verlassen darf.

3000 deutsche Flüchtlinge unterwegs

Wien, 14. März.

Wie aus Böhmen gemeldet wird, erwartet man an der Grenze noch am heutigen Tage das Eintreffen eines geschlossenen Zuges von 3000 deutschen Flüchtlingen aus Brünn. Die NS-Volkswohlfahrt hat bereits Vorbereitungen zur Betreuung der Flüchtlinge getroffen.

## Deutsche Truppen im Vormarsch

Flugzeuggeschwader überfliegen die Grenze

Berlin, 15. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Truppen des deutschen Heeres unter Führung des Generals der Infanterie Blasowich und des Generals der Infanterie Litz haben Mittwoch früh die deutsch-tschechische Grenze überschritten und befinden sich im Vormarsch auf ihre Tagesziele in Böhmen und Mähren.

Bereits gestern abend haben Verbände des Heeres und Teile der Leibstandarte „Adolf Hitler“ Mährisch-Osterau und Wittowich besetzt.

Geschwader der Luftwaffe unter Führung der Generale der Flieger Kesselring und Sperle und des Generalleutnants Pöhr haben heute zu gleicher Zeit die deutsch-tschechische Grenze überflogen.

## Eine ganze Lösung

Das Ende des tschechischen Zwangsstaates vollzieht sich mit unerbittlicher Geheimgemäßigkeit. Die verworrenen Zustände in allen Teilen jenes Staatsgebildes, das sich einmal „Tschecho-Slowakei“ nannte, sind nur noch die letzten Zuckungen eines unnatürlichen Systems, das von Anfang an auf Gewalt, Unterdrückung und Terror gegründet war. Die Lehren der September-Krise sind an der überwiegenden Mehrheit des tschechischen Volkes eingehen als der Tag des Anbruches seiner Freiheit.

Die Lösung der Slowakei aus dem tschechischen Zwangssystem war der erste Schritt zur Schaffung einer neuen gesunden Ordnung in diesem Räume, der seit Jahrtausenden deutscher Kulturboden ist und der mit der Geschichte des Reiches immer unlösbar verbunden gewesen ist.

Der gestrige Tag wird in die Geschichte des slowakischen Volkes eingehen als der Tag des Anbruches seiner Freiheit.

In der Reihe der Gewaltakte des tschechischen Zentralismus, die vor etwa drei Wochen wieder mit der alten sturen Folgerichtigkeit einsetzten, war die Karpatho-Ukraine der erste Leidtragende. Sie spürte zum ersten Male wieder — nach München und Wien! — den Einfall tschechischer Divisionen. Auch für sie ist die Stunde der Freiheit angebrochen.

Was übrig bleibt, ist ein Kumpfgelbde, das auch nicht mehr im entferntesten die Grundzüge eines geordneten Staatswesens zeigt, sondern das im Gegenteil von Stunde zu Stunde immer mehr zu einer ersten Gefahr für seine Bewohner und darüber hinaus für den Frieden in Europa wird.

Es kann niemanden mehr geben, der ernsthaft behaupten will, daß die Prager Zentralgewalt auch nur noch über einen Schatten von Macht verfügt. Ihre Befehle und Anordnungen sind — wenn sie überhaupt gegeben wurden — unbeachtet geblieben. Es gibt kein Dorf und keine Stadt, in der es nicht zu unvorstellbaren Rohheitsakten und Terroraktionen gekommen ist. Der noch einmal entfesselte hussitische Geist hat sich in seinen furchtbarsten Erscheinungsformen ausgetobt. Polizei und Militär sind gemeinsam über eine wehrlose Bevölkerung hergefallen. Alle Gehege des menschlichen und völkischen Zusammenlebens sind über den Haufen geworfen worden. Wieder einmal ist die Erde des böhmisch-mährischen Raumes mit Blut getränkt worden, mit dem Blute wehrloser Frauen und Kinder — mit dem Blute unserer deutschen Brüder und Schwestern, die Seite an Seite mit den Angehörigen aller anderen gequälten und getretenen Volkgruppen noch in dieser Stunde einen erbitterten Verzweiflungskampf gegen den letzten Ansturm hussitischen Vernichtungswillens führen.

In dieser Stunde, in der es um das Leben zehntausender, hunderttausender Menschen geht, und in der das tschechische Gewaltsystem seine ganze Ohnmacht, aber auch seine ganze Verblendung und seinen ganzen Haß vor aller Welt beweist, kann es keine

Eine Cigarette, die 50 Jahre besteht, muß schon etwas Besonderes sein!

ATIKAH 5A

40 Tote in Chust

Preßburg, 14. März.

Nach Meldungen aus Chust hat es bei dem Feuerüberfall des tschechischen Militärs auf die Kaserne und das Hotel der Karpatho-ukrainischen Wehrgeschwader Sic im ganzen vierzig Tote gegeben. Eine Anzahl von Sic-Deuten ist verletzt worden.

Die Juden verlassen Prag

Prag, 15. März.

Bezeichnend für die jetzt in Prag herrschende Stimmung ist, daß zahlreiche jüdische Emigranten schon abgereist sind. Die Flugkarten in den Maschinen nach Zürich, London und Paris sind für vierzehn Tage ausverkauft. Es werden bereits jetzt schon für Flugkarten phantastische Preise bezahlt.

Die tschechische Luftverkehrsgesellschaft und die Air France haben bereits Sondermaschinen eingeleigt, die jedoch nicht imstande sind, den gewaltigen Verkehr zu bewältigen.

Halbheiten, sondern nur noch ganze Lösungen geben. Und so hat der Führer seine Entscheidung getroffen!

Es ist eine Unmöglichkeit und ein unerträglicher Zustand für ganz Europa, daß von dieser Stelle aus noch einmal ein vorläufiger und planmäßiger Ueberfall auf alle Gehege des menschlichen Zusammenlebens und damit in erster Linie auch auf eine friedliche Weiterentwicklung der internationalen Beziehungen verübt wird. Die europäische Kulturwelt kann es sich nicht erlauben, von verblendeten und großwahnsinnigen Gewalthabern in Abständen von wenigen Monaten von einer Krise in die andere gestürzt zu werden.

Wenn Prag noch einmal geglaubt hat, seine Abenteuer-Politik fortsetzen zu können, so kann das für das verantwortungsbewußte Europa keine Aufforderung sein, ebenfalls in der verbrecherischsten Weise, niederen und verneinenden Neigungen folgend, das Leben und den Frieden von Millionen Menschen aufs Spiel zu setzen.

Das Gebot der Stunde lautet, das Uebel an der Wurzel auszurotten und allen weiteren Anschlägen auf den Frieden der Völker ein für allemal ein Ende zu setzen.

# Schwert und Anker

## Torpedowaffe mit höchster Schlagkraft

Entwicklung einer entscheidenden Waffe der Kriegsmarine — Das Ziel: Jeder Schuß ein Treffer  
Von Korvettenkapitän von Brons-Steinberg, Torpedoschule Flensburg-Mürwik

Die Torpedoschule Flensburg-Mürwik hat die Aufgabe, die für die Verwendung in der Torpedowaffe vorgezeichneten Soldaten in Fachlehrgängen heranzubilden und ihnen die für ihre Verwendung an Bord erforderlichen Fachkenntnisse zu vermitteln. Wenn wir uns über den Inhalt dieses bedeutungsvollen Saches klar werden wollen und erkennen wollen, wie diese Aufgaben bei der Torpedoschule durchgeführt werden, müssen wir uns zunächst kurz mit dem Torpedo selbst befassen und das Wesen der Torpedowaffe erkennen.

Der Torpedo ist ein Geschöß von sieben Meter Länge und fünfzig Zentimeter Durchmesser, das sich unter der Wasseroberfläche mit eigener Maschinenkraft fortbewegt. Er besteht in der Hauptsache aus dem Kopf, der eine Sprengladung von etwa 200 bis 300 Kilogramm enthält, dem Kessel, der die zum Antrieb nötige Preßluft in sich aufnimmt, und dem Hinterteil, in dem sich die Maschine und die verschiedenen Steuerorgane befinden.

Wie man sieht, hat der Torpedo eine außerordentlich starke Sprengladung, welche die Ladung jeder Granate bei weitem übertrifft. Es ist verständlich, daß eine so große Menge Sprengstoff, an den empfindlichen Stellen eines Schiffes unter Wasser zur Detonation gebracht, den Untergang des Schiffes oder zum mindesten schwerste Beschädigungen herbeiführen kann.

Wie wird aber diese Sprengladung an das feindliche Schiff herangebracht? Dazu dienen alle die Maschinen und Apparate im Hinterteil des Torpedos. Da ist zunächst die Antriebsmaschine, die durch Preßluft getrieben wird und dem Torpedo eine Geschwindigkeit verleiht, die heute etwa zwischen 40 und 50 Seemeilenstunden liegt, das sind etwa 75 bis 90 Stundenkilometer. Damit der Torpedo nun die einmal eingenommene Laufrichtung beibehält, wird er durch einen Gradlaufapparat gesteuert; das ist ein Kreislergerät, das über eine Steuermaschine die Seitenruder bewegt und bewirkt, daß der Torpedo immer schräger seinen Kurs hält. Und weiterhin hat der Torpedo noch eine Tiefenrudermaschine, die mit Hilfe der Tiefenruder den Torpedo auf einer bestimmten Tiefe unter der Wasseroberfläche hält.

Natürlich sind diese Apparate in ihrem Bau nicht so einfach, wie man es bei einer solchen rein schematischen Darstellung vielleicht annehmen könnte; sondern es sind im Torpedo viele feine Präzisionsmaschinen untergebracht, die bei geringem Energiebedarf möglichst hohe Leistungen erzielen und sehr genau arbeiten sollen. Man muß dabei denken, daß der Torpedo gewissermaßen ein U-Boot darstellt, das vollautomatisch, ohne jede Besatzung fährt.

Und noch eins ist dabei zu berücksichtigen. Diese ganzen Apparate dürfen nicht zu viel Platz und Gewicht beanspruchen. Denn der Platz in dem Torpedo ist natürlich sehr beschränkt, und wenn der Torpedo zu schwer wird, sinkt er unter wie ein Stein. Das darf der Torpedo aber nicht; denn ein so teures und wertvolles Geschöß kann man beim friedensmäßigen Übungsfahren natürlich nicht einfach liegen und umkommen lassen, wie es z. B. bei einer Gewehrpatrone geschieht. Der Torpedo kommt vielmehr nach jedem Schuß an die

Wasseroberfläche und wird wieder eingefangen, so daß man ihn von neuem verwenden kann. Immerhin wiegt ein solcher Torpedo noch ungefähr 1 1/2 Tonnen. Das bedeutet aber, daß ein Schiff nur eine beschränkte Zahl von Torpedos mitnehmen kann. Die weitere Folge ist natürlich die, daß jedes dieser wertvollen Geschöße unbedingt zum Treffer werden muß.

Um dieser Forderung zu genügen, hat man sogenannte Feuerleitgeräte entwickelt, die den Zweck haben, den Torpedo mit derjenigen Laufrichtung zu versehen, die ihn zum Treffer werden läßt. Dazu müssen die Geräte den Kurs des Gegners bestimmen und seine Geschwindigkeit und aus diesen Werten den Vorhalt ermitteln, mit dem der Torpedo geschossen werden muß. Darüber hinaus sind noch Torpedorohre notwendig, in denen die Torpedos an Bord lagern und aus denen die Torpedos geschossen werden. Heute werden die Torpedorohre meistens zu dritt oder viert zu Rohrgruppen vereinigt, die natürlich auch mit ihren ganzen Armaturen eine sorgfältige Pflege und Bedienung erfordern. Zum Schluß sind noch die Luftpumpen zu nennen, die die hochkomprimierte Preßluft liefern, die ja — wie weiter oben ausgeführt wurde — zum Antrieb des Torpedos notwendig ist.

Diese Vielzahl von mechanisch und elektrotechnisch komplizierten Geräten bedingt für die Pflege und Bedienung natürlich ein gut ausgebildetes Fachpersonal, das über eine gründliche Kenntnis aller Teile verfügen muß.

Da sind es zunächst die Torpedosoffiziere, die also später als Waffenleiter an Bord der Schiffe und Boote die Torpedowaffe zum Einsatz bringen sollen, die bei der Torpedoschule durch gründliches Studium der Technik des Torpedos, der Rohre, Luftpumpen und Feuerleitanlagen die Grundlagen für ihre spätere Verwendung in der Waffe erhalten. Darüber hinaus aber erhalten sie eine eingehende Ausbildung in der Schießkunst, denn

auch hier gilt der Satz, daß die Technik allein nichts nützt, wenn man es nicht versteht, sie anzuwenden und aus ihr das höchste Maß an Leistung herauszuholen.

Bei den Unteroffizieren und Mannschaften ist die Ausbildung in großen Zügen die gleiche. Da die Torpedoanlagen auf den einzelnen Torpedoträgern — Kreuzer, Zerstörer und Torpedoboot, Unterseeboot und Flugzeug — entsprechend dem Verwendungszweck und der Bauart dieser Torpedoträger verschieden sind, muß die Torpedoschule diesem Punkte Rechnung tragen und jedem Soldaten die besondere Ausbildung vermitteln, die er im Hinblick auf seine spätere Verwendung in der Flotte braucht.

Dazu kommen nun aber noch weitere Lehrgänge, nämlich die Ausbildung der Torpedotaucher und die Ausbildung derjenigen Soldaten, die die Nebelgeräte bedienen sollen. Zunächst die Torpedotaucher: Es wurde schon weiter oben gesagt, daß der Torpedo nach dem Schuß wieder an die Wasseroberfläche kommen soll, damit er wieder eingefangen werden kann. Nun kann es natürlich vorkommen, daß der Torpedo technisch verlagert und nicht wieder an die Wasseroberfläche gelangt und von einem Taucher geborgen werden muß. Zu diesem Zweck werden besondere Torpedotaucher ausgebildet, die deswegen eine besonders gute, über die normale Taucherausbildung hinausgehende Ausbildung haben müssen, weil das Suchen eines verlorenen Torpedos und die Bergungsarbeit sich meistens auf größeren Tiefen abspielt und infolgedessen besonders anstrengend und gefährlich ist.

Die Nebelgeräte haben den Zweck, künstlichen Nebel zu erzeugen, der in verschiedener Form und aus verschiedenen Gründen zur Anwendung kommen kann. Auch dafür wird natürlich Personal mit besonderer Fachausbildung benötigt, das die Geräte pflegt und bedient. Auch diese Soldaten erhalten ihre Sonderausbildung bei der Torpedoschule.

Das ist, in kurzen Worten umrissen, das Aufgabengebiet der Torpedoschule. Es ist sehr umfangreich, aber es wird bewältigt im Hinblick auf das eine Ziel: Alle in der Torpedowaffe tätigen Soldaten und die Waffe selbst zur höchsten Schlagfertigkeit und besten Einsatzbereitschaft zu bringen.



90. Geburtstag von Großadmiral von Tirpitz

Am 19. März jährt sich zum 90. Male der Geburtstag des großen Flottenführers und Staatsmannes Alfred von Tirpitz, der im Jahre 1890 zu Ehenhausen in Bayern starb. — Bevor Tirpitz 1897 als Staatssekretär in das Reichsmarineamt eintrat, war er als Flottenführer unter anderem als Inspektor des Torpedowesens, im aktiven Dienst tätig. Von der Zeit seines Wirkens als Staatssekretär an ist sein Name für immer mit dem zielbewußten und großzügigen Auf- und Ausbau der ehemaligen Kaiserlichen Marine verbunden.

(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

## Veteranen von 1870/71: Meldet Euch!

Die „Reichsriegerzeitung“ sucht nach den noch lebenden alten Kameraden, die den Feldzug 1870/71 mitmachten und durch ihre soldatische Tapferkeit dem Eisernen Kanzler die Vorbedingung zur Gründung des damaligen geeinten Deutschen Reiches, des Zweiten Reiches, miterkämpften. Eine kameradschaftliche Pflicht für alle, mitzuforschen und positive Ergebnisse des Suchens mitzuteilen. Nach Aufrichtung des Dritten Reiches „Großdeutschland“ soll der Veteran von 1870/71 nicht vergessen sein! Nachricht erbeten an: Schriftleitung „Reichsriegerzeitung“, Berlin W 30, Geisbergstraße 2.

## Englands schnellstes Jagdflugzeug

Ein neues zweiflügeliges Jagdflugzeug „Defiant“ wird in den Werken der Boulton-Paul-Gesellschaft in Wolverhampton in großen Mengen für die Luftmacht gebaut. Einzelheiten der Flugleistung sind noch geheim. Das Flugzeug trägt eine besonders starke Bewaffnung in einem machinell drehbaren Turm in der Mitte. Es soll das schnellste Jagdflugzeug sein. Ganzmetall, meist aus Leichtlegierung.

## Neues polnisches U-Boot in Gdingen

Das neue polnische U-Boot „Orzel“ (Adler), in Gdingen gebaut, traf in Gdingen ein. 1110 Tonnen. Die Rosten brachte der polnische Flotten- und Kolonialbund auf.

## Sportoffizier und Sportunteroffizier

Der Sport erhöht und erhält die körperliche Leistungsfähigkeit des Soldaten, er stärkt den Körper, verleiht ihm Kraft und Ausdauer, Schnelligkeit und Gewandtheit. Der Sport ist daher die Grundlage der Gefechtsausbildung und ein untrennbarer Bestandteil des militärischen Dienstes. Der Sport zwingt zur Unterordnung und stärkt den Zusammenhalt und Korpsgeist der Truppe. Daneben soll er dem Soldaten Entspannung und Erholung gewähren und Freude bereiten. Der Kompagniechef muß daher besondere Sorgfalt darauf verwenden, daß die Offiziere und Unteroffiziere in ihrem Leistungseinsatz vorbildlich sind.

Der junge Offizier ist der Leiter der sportlichen Ausbildung. Seine persönlichen Leistungen sollen wesentlich über den Durchschnittsleistungen der Mannschaften liegen.

Der Leitende trägt denselben Anzug wie die übrige Abteilung. Der Sportunteroffizier unterstützt den Leitenden. Seine Befugnisse regelt der

Kompagniechef. Zu seinen Pflichten gehören neben seiner Lehrtätigkeit Vorbereiten der Sportstunden durch Bereitstellen des Gerätes und Einteilung der Kompagnie, Listenführen bei Leistungsprüfungen, Kampfrichteramt bei Wettkämpfen, Begleitung von Wettkampfmannschaften als Führer oder Quartiermacher, soweit kein Offizier in Betracht kommt, Vermittler von sportlichen Wettkämpfen und dergleichen. Dem Sportunteroffizier obliegt die sachgemäße Pflege und Verwaltung der Sportgeräte der Kompagnie.

Dem Bataillonskommandeur zur Seite steht der Sportoffizier. Er soll für den Sport besondere Veranlagung und Neigung besitzen, praktische Erfahrungen gesammelt und möglichst an einem Lehrgang der Heeresportschule teilgenommen haben. Er muß als Schieds- und Kampfrichter ausgebildet sein und die Sicherheitsbestimmungen und die Grundzüge der Gesundheitspflege beherrschen.

## Heeresrüstungen in Europa

Von Hauptmann von Zesta

### IV. Niederlande

Die Niederlande haben eine umfangreiche Wehrreform eingeleitet, in deren Rahmen das Friedensheer im Haushaltsjahr 1938/39 von bisher 24 500 auf 42 000 Mann erhöht und die Dienstzeit für die unberittenen Waffen von 5 1/2 auf 11 Monate ausgedehnt, sowie eine durchgreifende Reorganisation der Infanterie durchgeführt wurde. Die anderen Waffen sollen im Laufe dieses und des nächsten Jahres umgegliedert werden. Die Motorisierung und Verbesserung der Bewaffnung wird ebenso wie der Ausbau der Befestigungsanlagen beschleunigt durchgeführt. Heranzuziehen ist ferner, daß am 1. November 1938 das Kommando der Luftverteidigung errichtet wurde. Ihm unterstehen alle Einheiten der Flieger- und Flugabwehrtruppen sowie die militärische Luftschutzorganisation, die völlig neugefaltet werden soll. Der Rüstungsstand stellt sich zur Zeit wie folgt:

Wehrmachtsausgaben 1938 insgesamt 152 Mill. Gulden, das sind 17 Prozent des Gesamthaushalts, dazu 40 Mill. zur Durchführung der Wehrreform.

Friedensstärke des Heeres: durchschnittlich 39 000 Mann.

Kriegsstärke des Heeres: etwa 400 000 Mann.

Luftwaffe: insgesamt etwa 500 Flugzeuge einschließlich Reserven.

Rahmenorganisation für die Kriegsgliederung: 8 Inf. Div. mit insgesamt 72 Bataillonen und eine leichte Kav.-Brig. mit 12 Reit-, 8 Radf. und 2 Pzwpähw.-Schwadronen, ferner rund 20 Pi., 1 Eisenbahn- und 14 Nachr.-Komp.

Artillerie: rund 100 leichte (ohne Pzabw.-Batt.), 60 schwere (einschl. Küst.-Batt.) und rund 35 Flak-Batterien.

(Die außerhalb dieses Rahmens im Mob.-Fall noch aufzustellenden Verbände sind nicht berücksichtigt.)

Bewaffnung: (Die Anzahl der Waffen stellen den Sollbestand des Kriegsheeres dar) 3100 leichte und 1050 schwere MG., 400 leichte (ohne Flak) und 240 schwere Geschütze.

### Belgien

Die Durchführung der von Belgien 1936 eingeleiteten Politik der völligen Unabhängigkeit erfordert, wie der belgische Ministerpräsident im Sommer 1938 erklärte, ein starkes Heer und hinreichende Verteidigungsmaßnahmen. Infolgedessen sind die Wehrausgaben in den letzten Jahren ständig erhöht worden. Mit Hilfe dieser erhöhten Mittel wurde u. a. das Kavalleriekorps in einen Kradschützenverband unter völliger Abschaffung der Pferde umgebildet, ferner aus den Eisenbahntruppen und dem Brückenbau-Bataillon ein neues Regiment Bataillone gebildet, in Berviers ein neues Grenzradfahrer-Regiment und in den wichtigsten Standorten neue Kraftfahr-Transportzüge zur schnellen Beförderung der Infanterie aufgestellt. Ferner wurde die Ardennenjäger-Division umgegliedert. Ihre drei Regimenter haben jetzt je zwei gemischte Radfahrer-Bataillone, eine aus Panzerabwehrwaffen und Spähwagen gebildete Begleitwaffenkompanie und ein Ausbildungsbataillon zu je einer gemischten Radfahrers- und Begleitwaffenkompanie. Auch die Gendarmerie wurde durch Zusammenfassung der mobilen Gruppen in zwei Regimenter umgegliedert, um sie für ihre kriegerische Verwendung als Truppenkavallerie besser ausbilden zu können. Im einzelnen ergibt sich für Belgiens Heer folgender Rüstungsstand:

Wehrmachtsausgaben 1938 insgesamt 1297 Mill. belg. Francs, das sind rund 11 Prozent des Gesamthaushalts (1939 auf 1757 Mill. — 13,4 Prozent erhöht) ohne Gendarmerie und Kongokolonie.

Friedensstärke des Heeres: 100 000 Mann einschl. Gendarmerie.

Kriegsstärke des Heeres: etwa 650 000 Mann.

Luftwaffe: insgesamt 520 Flugzeuge einschl. Reserven.

Friedensgliederung: 7 Inf.-Div. (davon eine teilmot. Ard.-Jäg.-Div.) mit insgesamt 82 Inf.-Bataillonen einschl. 10 Radf.-Bataillonen der Grenztruppen, 2 mot. Kav.-Div. mit 36 Schw., 12 Radf. und 6 Pzwpähw.-Schw.

Artillerie: 94 leichte, 48 schwere (ohne zwei Fest.-Art.-Regim.) und 15 Flak-Batterien ohne die zahlreichen Bestände der Festungen und Küstenbefestigungen. Bewaffnung: 1600 leichte und 500 schwere MG., 376 leichte und 186 schwere Geschütze ohne Bestände der Festungen, der Küstenbefestigungen und des Heimatluftschutzes.

Die Landesverteidigung wird durch drei Befestigungsabschnitte ergänzt, und zwar durch besetzte Sperren im Ardennengebirge, durch die modernisierte Festung Lüttich, dem zu einem Festungstamponfeld ausgebauten Plateau von Herve, dem starken Werk Eben-Emael und zahlreichen Zwischenstellungen an der Maas sowie durch besetzte Anlagen in den Niederungen der Lys und Schelde mit Antwerpen als Empfänger. Rückwärts der Grenzbesetzungen wurde die Festung Namur vergrößert und südlich Gent ein mehrere Kilometer tiefer Brückenkopf ausgebaut. Zur angebotenen Sicherung der Neutralität im Ernstfall fehlen bisher noch die dafür erforderlichen Befestigungsanlagen an der Südgrenze gegen Frankreich.

### Schweiz

Die Mission der Schweiz ist stets die Verteidigung der Alpenpässe gewesen. Sie deckt und schützt dadurch, wie Bundesrat Motta äußerte, „die strategischen Grenzen ihrer drei großen Nachbarn“. Zum Schutze dieser Pässe wie überhaupt des ganzen Landes hat die Schweiz die erforderlichen militärischen Sicherungsmaßnahmen getroffen: durch Reorganisation und Ausbau des Heeres und der Luftwaffe. Zu diesem Zweck wurde nicht nur der Wehrhaushalt erhöht und der Restbetrag der Wehrleihe in Anspruch genommen, sondern auch 213 Mill. aus der Landesverteidigungsvorlage 1938 für die Beschaffung von Kriegsmaterial, für Grenzbesetzungsarbeiten usw. bereitgestellt. Ferner sollen die in den letzten Jahren für den Bau neuer Grenzbesetzungen aufgewandten Mittel

in Höhe von 600 Mill. um weitere 91 Mill. schw. Francs. erhöht werden, da die bisherigen Kredite nicht ausreichten. Die Befestigungen der Schweiz bestehen aus den fortlaufend ergänzten Gruppen am St. Gotthard mit vorgeschobenen Werken am Monte Ceneri (südl. Bellinzona) und bei St. Maurice. Außerdem werden neuerdings als Stützpunkte für den Grenzschutz an der Nord- und Westgrenze Blockhäuser und Sperren gebaut. In diesem Jahr sollen ferner die Luftwaffe und Luftabwehr ausgebaut, der Bau von Flak-Geschützen gefördert, die freiwilligen Grenzschutz-Kompanien vermehrt sowie Spezialtruppen des Landsturms und die Hilfsdienstpflicht organisiert werden, die für bestimmte Dienste auch Frauen heranzieht. Auf Grund der am 1. Januar 1938 eingeführten „Neuen Truppenordnung“ gliedert sich das Feldheer in drei Armeekorps zu je 3 Inf.-Divisionen, 1-2 Gebirgsbrigaden, einer leichten Brigade und Korpsgruppen. Außerdem bestehen noch besondere Seerestruppen, zu denen u. a. das Kommando der Flieger- und Flugabwehrtruppen gehört. Zusammengefaßt ergibt sich folgender Rüstungsstand:

Wehrmachtsausgaben 1938 insgesamt 170,3 Mill. schw. Francs. einschl. 46,8 Mill. Wehrleihe, das sind 23 Prozent des Gesamthaushalts ohne Wehrleihe.

Friedensstärke des Heeres: durchschnittlich 18 000 Mann.

Kriegsstärke des Heeres: etwa 470 000 Mann.

Rahmenorganisation für die Kriegsgliederung: 9 Inf.-Div. und 3 Geb.-Brig. mit insgesamt 122 Inf.-Bataillonen, 3 leichte Brig. mit insgesamt 30 Schwadronen, ferner 48 Pi.- und 36 Nachr.-Komp.

Artillerie: 106 leichte, 50 schwere und 5 Flak-Batterien. (Die außerhalb dieses Rahmens im Mob.-Fall noch aufzustellenden Verbände sind nicht berücksichtigt.) Bewaffnung: (Die Anzahl der Waffen stellen den Sollbestand des Kriegsheeres dar) 600 leichte und 2200 schwere MG., 424 leichte (ohne Flak) und 200 schwere Geschütze. Luftwaffe: insgesamt 330 Flugzeuge einschl. Reserven.

(Schluß folgt)

# Ruf aus dem Gestern

Roman von Hanns Reinholz

16. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Aber zum Teufel — war es denn sicher, daß Ingrid Sörensen hierher kam?“

Der Kommissar wurde einen Augenblick unsicher. Dann suchte er die Schultern zu machen und sah einmal im Zimmer näher umzusehen. Da war die Kommode. Sven Gaden zog die einzelnen Schubfächer auf. Es lag nicht sehr viel darin. Etwas Wäsche, ein paar Schuhe, die übrigens ungeputzt waren. An den Schubfächern fiel ihm allerdings etwas auf. Vielleicht gerade darum, weil sie nicht geputzt waren.

In dem rechten Schuh steckte nämlich ein neuer Schnürsenkel. Er hob sich von dem ungeputzten Leder ab.

Der Kommissar wurde nachdenklich. Hatte er nicht vor einigen Tagen in dem Badezimmer Ingrid Sörensens einen abgerissenen Schnürsenkel gefunden? Er schnitt sich für alle Fälle ein Stückchen des Schnürsenkels aus dem linken Schuh ab, um ihn mit dem Schnürsenkel, den er gefunden hatte, vergleichen zu können.

Es war nur eine sehr vage Möglichkeit. Aber er mußte eben jede Gelegenheit ausnützen, die sich ihm überhaupt bot.

Sein Blick fiel auf einen Koffer, der zwischen der Kommode und der Zimmerwand stand und ihm darum bisher entgangen war.

Der Koffer war verriegelt. Einen Augenblick überlegte Gaden, ob er ihn gewaltsam aufbrechen wollte. Er hatte kein Recht dazu, die Sachen des ihm völlig unbekanntem Peter Hjertlin gegen dessen Willen zu untersuchen. Aber dann wagte er es doch.

Kofferhaken sind meistens wenig widerstandsfähig, besonders dann, wenn es sich um minderwertige Ware handelt, wie in diesem Falle. Der Kommissar zog sein Taschmesser hervor, und tatsächlich gelang es ihm in kürzester Zeit, das Schloß zu öffnen.

Obenauf lag auch wieder Wäsche. Aber als er die Wäsche beiseitegenommen hatte, fiel ihm etwas in die Hände, was ihm einen leisen Pfiff entlockte.

Es war eine Quittung des Photostellers am Rathaus, ausgefertigt für in Auftrag gegebene Photokopierarbeiten!

Jetzt bestand also kein Zweifel, daß dieser geheimnisvolle Peter Hjertlin tatsächlich eine höchst wichtige Rolle in den Ereignissen spielte. Es sah eben unzweifelhaft zu sein, daß Peter Hjertlin auch der Auftraggeber des Photostellers war. Denn die Quittung trug das Datum der vergangenen Woche.

Diese Quittung war ein wichtiges Glied in der Kette der Geschehnisse. Dabei gelangte sich der Kommissar ein, daß er vorerst nur sehr wenige Glieder dieser Kette in Händen hatte. Es kam darauf an, die fehlenden Glieder zu finden, um die Kette zu schließen.

Er steckte die Quittung des Photostellers in seine Tasche und überlegte, was weiter zu geschehen hatte. Es kam jetzt darauf an, mehr von diesem geheimnisvollen Peter Hjertlin in Erfahrung zu bringen.

Er richtete sich auf und öffnete die Tür. Er mußte unbedingt nähere Auskunft von Ole Rød haben, der entschieden mehr von diesen Dingen wußte. Außerdem fiel es ihm auf, daß Ingrid Sörensen, die Ole Rød doch mit so großer Sicherheit erwartete, noch immer nicht eingetroffen war.

Das kleine Wohnzimmer neben der Haustür, das nur mit einer Portiere gegen den Flur abgeschlossen war, diente der Hotelwirtin als Portierloge. Als sie die Schritte auf der Treppe hörte, kam sie sofort heraus.

„Na also“, sagte sie nur.

„Was heißt das?“ fragte der Kommissar erstaunt, haben Sie mich denn erwartet?“

„Natürlich“, nickte die Frau, „Ihr Kollege sagte mir doch, daß Sie auch bald kommen würden.“

Den Kommissar durchfuhr ein Schreck.

„Wo ist denn mein Kollege hin?“ fragte er hastig.

„Der? Aber der ist doch sofort mit der jungen Dame fortgegangen, als sie hier eintraf“, verkündete die Wirtin erstaunt.

„Verdammt!“ Der Kommissar riß die Tür auf.

Aber die nachtdunkle Gasse war völlig leer.

Am anderen Morgen sah Sven Gaden in seinem Büro und dickerte den Bericht über die nächtlichen Vorgänge. Er hatte zuvor dem zuständigen Dezernatsleiter eingehend berichtet und von diesem die amtliche Bearbeitung des Falles übertragen bekommen.

Der Hausapparat klingelte. Inspektor Melle rief an.

„Hallo, Herr Kollege. Sie interessieren sich doch für den Fall des Kraftwagens 34 218? Wenn Sie eben einmal zu mir herüberkommen wollen, kann ich Ihnen sehr viel erzählen.“

Sofort unterbrach der Kommissar sein Diktat und begab sich in das Dienstzimmer seines Kollegen.

„Nun bin ich gespannt“, forderte er den Inspektor zum Erzählen auf.

Inspektor Melle nickte ab.

„Es ist eine ganz alltägliche Geschichte“, sagte er, „der Wagen 34 218 ist wieder aufgefunden worden.“

„Und die Bande, die ihn gestohlen hat?“

„Sicht bereits hinter Schloß und Riegel. Sie haben doch schon von den Lundströms gehört? Sind zwei Brüder, die wir schon lange im Verdacht hatten. Na, und eine Beobachtung hat dann zum Erfolge geführt. Den Kraftwagen fanden wir heute früh in einem abgelegenen Schuppen, zu dem die beiden Brüder Lundström den Schlüssel besaßen.“

„Ist Ihnen bekannt, Herr Inspektor?“

fragte Sven Gaden, „daß der Wagen in der letzten Nacht noch benutzt worden ist? Und zwar wieder zu wahrscheinlich sehr dunklen Stunden.“

Der Inspektor schaute auf.

„Das ist mir neu. Wir haben die beiden Brüder bereits gestern Abend festgenommen. Dabei fanden wir auch den Schlüssel zum Schuppen. Aber erst im Verlaufe eines stundenlangen Verhörs, gegen Morgen, gaben sie dann endlich zu, daß der Schlüssel zu einem Schuppen gehörte, der auf einem augenblicklich leer stehenden Grundstück steht. Als wir uns dann den Schuppen ansahen, fanden wir dort auch den Kraftwagen, wie wir bereits vermutet hatten.“

„Dann ist eben der Wagen in der Zwischenzeit von einer anderen Person benutzt worden. Jedenfalls habe ich ihn gestern Abend um elf Uhr gesehen.“

Inspektor Melle blätterte in dem Aktenstück, das vor ihm auf dem Tisch lag.

„Dann gibt es nur eine Erklärung“, sagte er nach einer Pause, „wir haben bei der Durchsuchung der Wohnung verschiedene gefunden, was darauf schließen läßt, daß die beiden Lundströms in der letzten Zeit mindestens zwei bisher unbekannt Personen herbeibringt haben. Unsere Hoffnung, daß diese beiden Unbekannten zurückkommen und uns in die Arme laufen würden, hat sich leider nicht erfüllt.“

Sven Gaden nickte.

„Sie können recht haben. Die beiden Unbekannten würde ich nämlich. Wahrscheinlich haben sie bei ihrer Rückkehr rechtzeitig die Anwesenheit der Polizei bemerkt und haben gemacht, daß sie so schnell wie möglich davonkamen.“

„Auch das kann stimmen. Wir haben mit der Durchsuchung der Wohnung immerhin mehrere Stunden zugebracht. Es hat sich übrigens gelohnt.“

„Sie haben viel gefunden?“ fragte der Kommissar.

Der Inspektor lachte.

„Ein ganzes Warenlager an Diebesgut.“

„Aber sonst nichts Besonderes? Nichts, was Ihnen aufgefallen wäre?“

Der Inspektor stutzte.

„Nun, wir haben wenigstens einen großen Teil aller Einbrüche, die in der letzten Zeit hier in Kopenhagen vorgenommen sind, aufgeklärt. Aber Besonderes? Was verstehen Sie darunter?“

Sven Gaden lehnte sich etwas zurück.

„Haben Sie vielleicht Visitenkarten gefunden?“ Visitenkarten, an denen Ihnen etwas aufgefallen ist, Herr Inspektor?“

Inspektor Melle sah überlächelnd auf.

„Allerdings“, erwiderte er, „wir fanden Visitenkarten der Schallplattenhandlung Jens Ohlsen. Der Inhaber der Firma ist schon vor einiger Zeit gestorben. Ich hatte angenommen, daß die beiden Brüder auch dort eingetroffen waren. Immerhin ist es erstaunlich, daß wir niemals Anzeige über diesen Einbruch erhalten haben.“

„Dafür kann ich Ihnen eine Erklärung geben“, antwortete der Polizeikommissar trocken, „dieser Einbruch hat nämlich niemals stattgefunden.“

Inspektor Melle sah seinen Kollegen aufmerksam an.

„Glauben Sie etwa, daß die beiden Lundströms die Visitenkarten drucken ließen, um damit irgendeinen Betrug zu begehen?“

Sven Gaden erhob sich.

„Haben Sie einmal eine solche Visitenkarte da?“ fragte er statt einer Antwort.

Der Inspektor wandte sich um und holte aus dem Aktenschrank, der in Griffnähe hinter ihm stand, einen Papkarton hervor, der mit der Aufschrift eines Aktenstückes versehen war. Aus dem Papkarton holte er neben vielen anderen Dingen etwa ein halbes Duzend Visitenkarten heraus.

„Hier“, sagte er, „das ist alles, was wir gefunden haben.“

Sven Gaden nahm eine der Visitenkarten zur Hand.

„Jetzt werde ich Ihnen einmal ein interessantes Experiment vorführen“, sagte er lächelnd, „haben Sie zufällig ein Licht da?“

„Ein Licht?“ fragte der Inspektor verwundert. Es zeigte sich, daß in der Schublade tatsächlich ein kleiner Lichtstumpf lag, den der Inspektor zu benutzen pflegte, wenn er etwas zu vertiefeln hatte.

Sven Gaden zündete das Licht an und stellte es auf den Schreibtisch. Dann nahm er die Visitenkarte und hielt sie mit der Kante über die kleine Flamme.

Schon nach kurzer Zeit löste sich unter der Einwirkung der Wärme von der Visitenkarte die obere Schicht langsam ab. Sie rollte sich zusammen und ließ sich schließlich leicht abziehen.

„So“, sagte der Kommissar, „und nun sehen Sie sich das Ding einmal an.“

Verblüfft nahm der Inspektor die Visitenkarte zur Hand. Die oberste Schicht hatte sich vollkommen abgelöst, so daß jetzt auch die Aufschrift nicht mehr zu lesen war. Unter dieser obersten Schicht befand sich eine zweite Schicht, die sich merkwürdig anfühlte. Wenn die Finger darüber fuhren, hatte der Inspektor das Gefühl, über eine aufgeraute Fläche zu gleiten.

„Was ist das?“ fragte er erstaunt.

„Das ist gar nicht schwer“, gab Sven Gaden zur Antwort. „Was Sie dort in der Hand halten, Herr Inspektor, ist eben keine Visitenkarte mehr, sondern — eine Schallplatte.“

Mit einem Ausruf der Überraschung zog der Inspektor die kleine Karte näher an seine Augen heran.

„Tatsächlich“, rief er aus, „das ist eine Schallplatte. Es ist das Merkwürdigste, was ich bisher gesehen habe.“

Der Kommissar lächelte.

„So merkwürdig ist das gar nicht. Sie können allein hier in Kopenhagen drei Geschäfte finden, wo Sie solche Dinger zu kaufen be-

kommen. Sie sind ursprünglich etwas größer und meist nur auf einer Seite zu benutzen. Ich halte es für wahrscheinlich, daß auch diese Schallplatten hier in Kopenhagen gekauft worden sind. Vielleicht können Sie das einmal feststellen lassen, Herr Inspektor.“

„Das werde ich sofort tun.“ Der Inspektor gab telephonisch die notwendigen Anweisungen und wandte sich dann wieder an den Kommissar. „Aber was haben die beiden Lundströms mit diesen Schallplatten angefangen?“

„Solche Schallplatten“, erklärte Sven Gaden, „werden immer nur von Privatpersonen benutzt, die ihre eigenen „Werke“ aufnehmen lassen. Manchmal werden auf diese Weise auch Glückwünsche übermittelt. Der Empfänger legt die Karte auf sein Grammophon und hört dann den Absender sprechen.“

„Aber warum sollten denn die beiden Lundströms Glückwünsche übermitteln haben?“

„Wer sagt Ihnen, daß es Glückwünsche sind? Und wer sagt weiter, daß die beiden Lundströms die Benutzer dieser Schallplatten waren? Haben Sie nicht selbst festgestellt, daß in der Lundströmschen Wohnung offenbar zwei Fremde logiert waren?“

„Sie meinen...“ Der Inspektor sprang erregt auf.

„Ich meine einstweilen gar nichts, weil ich nämlich nichts Bestimmtes weiß. Aber ich würde vorschlagen, daß wir uns einmal den Text dieser Schallplatte vorspielen lassen.“

Im Dachgeschoss des Polizeipräsidiums befanden sich in mehreren großen Räumen zahlreiche Gegenstände, die zum Teil gefunden und nicht abgeholt worden waren, zum Teil aber auch bei Einbrechern, Heklern oder sonstwie verdächtigen Personen beschlagnahmt worden waren, ohne daß es gelungen war, die rechtmäßigen Besitzer festzustellen. Hierher begab sich der Inspektor und Sven Gaden, um mit Hilfe des Beamten, der dies eigenartige Sammelager verwaltete, ein Grammophon herauszusuchen. Sie hatten bald eins gefunden und stellten es vor sich auf den Tisch.

Inspektor Melle sah auf den Kommissar.

„Aber diese Schallplatte hat kein Loch in der Mitte, daß man sie auflegen könnte“, sagte er bezweifelnd.

„Sie vergessen, daß die Platte besonders

präpariert worden ist, um die Unterlage für eine Visitenkarte abzugeben. Die Platte ist rechtseitig zugeschnitten worden, wodurch sich die spielbare Fläche stark vermindert hat, und außerdem ist selbstverständlich auch das Loch in der Mitte sorgfältig ausgefüllt und überklebt worden.“

Der Kommissar nahm sein Taschmesser heraus und stocherte im Mittelpunkt der Schallplatte herum. Tatsächlich gelang es ihm sofort, das übliche Loch herzustellen, das zum Auflegen der Platte diente.

Dann legte er die Platte auf den Apparat, den er aufzog. Leise surrte die Nadel.

Plötzlich ertönten aus der Schallöffnung einige Worte, die in einer fremden Sprache mit einer tiefen, dunklen Stimme gesprochen wurden. Es waren nur wenige Worte, ein oder zwei Sätze. Dann war die kleine Platte schon abgelaufen.

Der Inspektor staunte immer mehr.

„Was war das?“

„Schwedisch“, antwortete ihm der Kommissar,



und zwar Schwedisch, das von einem Ausländer, vermutlich sogar einem Russen, gesprochen wurde. Ich lasse die Platte noch einmal ganz langsam ablaufen, vielleicht verstehen Sie dann den Text.“

Er legte die Platte noch einmal auf und veränderte dann die Stellung des Hebels der Geschwindigkeit des Ablaufs regulierte. Nach etwas tiefer, aber klarer und deutlicher, erklang nun die geheimnisvolle Stimme, und der Inspektor, der einigermaßen die schwedische Sprache beherrschte, hörte nun ganz deutlich den Text.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Choral

Erzählung von Bert-Geve Minden

„Ich hörte den Choral zum ersten Male, als ich müde und krank an der Welt zu Hause bei Mutter lag“, begann der Seemann und sah durch das Wirtstübenfenster die helle Mondstille an, die nicht hoch über der Elbe stand.

„Ja, verdammt, Jungens, ich hatte Kah-jammer; hatte da eine Deern lieb gehabt, so eine blonde, große — aber ich war wohl nicht der Rechte, denn ich sah sie eines Tages mit einem anderen. Ich habe getrunken, als sie ihn bald darauf heiratete, viel getrunken und bin jeder Deern nachgejagt — ich war nur ein elendiger Hund noch, als meine Alte mich von der Straße auflesen hatte und ich in der alten Stube mit den schiefen, dünnen Wänden dort in einem der abgebrochenen Häuser hinterm Fischmarkt, lag. Aber dann hörte ich den Choral eines Abends, in alle vier Winde geblasen; die Kirche war nah. Ich hab' noch nie so ein sich ausströmendes Lied gehört.“

Abend um Abend habe ich gelächelt, und wieder da oben diese Töne so abendandächtig in den Himmel hies, das war schon etwas. Dann bin ich eines Tages, als ich auf der „Elisa“ angeheuert hatte, ins Kirchenbüro gegangen und habe nach dem Bläser gefragt und nach dem Namen des Liedes. Den Namen des jungen Organisten und den Namen des Liedes habe ich dann aber vergessen, als wir Woche um Woche vor der Doggerbank lagen und die Heringsnetze einholten. denn es war ein wildes Jahr, das sich manch einen Fischdampfer holte. Dann bin ich auf die „Sarpune“ gezogen, den Walfischfänger, und in das Eismeer hinein, jahrelang und als Mutter dann einmal, als ich nach solcher Fahrt zurückkam, nicht mehr war, ging ich fort, weit fort. Eine Deern hielt mich ja nicht, und Mädchen, mein Gott, die lachen und mit einem trinken, die gab es in Massen überall. Die Welt ist weit, und das Heimweh ist bald abgeschüttelt und kommt mit der Zeit nur einmal im Jahr zurück, wenn es Weihnachten wird, für fünf Minuten an diesem Abend.“

So ein Abend war es dann auch. Mein Schiff, eine alte englische Hül, lag in Brisbane. Am Morgen hatte sich ein deutscher Biermaster neben uns gelegt. Die deutschen Jungen, Kette wie Stahl und Sturm, hatten sich einen Lichterbaum errichtet. Die unseren schüttelten, denn ich lungerte den ganzen Tag an der Kelling herum und starrte zum deutschen Schiff hinüber. Wer wußte denn, daß ich kein Engländer war! Wir waren eine verwirrte Gesellschaft, es hatte ein jeder von uns seine Knochen Jahre hindurch durch alle Meere geschleift und dabei vergessen, von den Dingen seines Herzens zu reden.

Die Kameraden tranken Gin am Abend, rauchten Navycuts, Drüben aber löhnten die Fackeln von fahnen geschmückten hölzernen Baum, und die junge Mannschaft sang Lieder. Mir sind die Augen übergegangen, denn ich sah da mutterselnenallein, und man hätte doch sein Leben so ausgerichtet sollen, daß man solche Jungen sein nennen konnte.

Aber wie das ander dann plötzlich kam, weiß ich nicht; nur noch, daß dort drüben dann, die Fackeln waren wohl erloschen, jemand stand und ein Lied in die Nacht hies, Menschensfinder, das Lied, das eine, das mir alles wiederbrachte: Mutter, Jungs, Liebste. Ich glaube nicht, daß ich laut geschrien habe, es kann aber dennoch sein. Ich bin dann aber sicher in ein Boot gesprungen, hinüber gerudert, denn ich stand wenig später auf Deck der Biermasterbank und dann vor dem Jungen.

„Bist du aus Hamburg?“ fragte ich ihn, „bist

du vom Hafen, wo die kleinen schiefen Häuser um die Kirche herum stehen, vom Hafen? Wie heißt du?“ Er nickte mit blinkenden Augen. Aber als er seinen Namen nannte, bin ich wohl bleich geworden, denn er packte mich am Arm und sagte: „Hallo, old boy —?“

„Jonny Weinbaum“, wiederholte ich, „ist dein Vater der Maat Weinbaum auf der „Sylvia“?“

Er lachte: „Käppen Weinbaum von der „Humboldt“.“

Auch ich lachte, aber es war ein bitteres Lachen, denn die zwanzig vergangenen Jahre meines Lebens standen plötzlich rückenartig vor mir auf. Na, wolle, Jungens wenn man eine Deern kriegt, die man liebt, kann man wohl Kapitän werden — Kapitän von der „Humboldt“. Kriegt man sie aber nicht — „Inge Burmeister“, sagte ich, „Inge Burmeister heißt deine Mutter, nicht wahr? Grüße sie — grüße sie von einem alten Fahrtenmann, weißt du, den sie einmal kannte, als er so alt wie du und noch einige Jahre danach.“

„Gut“, sagte Jonny Weinbaum und schlug in meine Hand, in neun Monaten könne das geschehen, aber käme ich früher als er in die Heimat, solle ich nur selber hingehen und den Gruß ausrichten und einen Gruß von ihm dazu.

Wie er lachte, der Junge! Und ich weiß nicht, was ihm einfiel — er drückte mir sein Blasinstrument in die Hand und sagte: „Hier, als Andenken!“

Und dann habe ich wieder auf dem englischen Steamer zwischen den Kameraden gelassen und Gin getrunken, viel Gin —

Danach aber kamen Wind und böse Wochen...“

Wir lagen vor Shanghai, es war der fünfzehnte Tag nach Brisbane, und es gingen viel Gerüchte um von gesunkenen Schiffen. Am sechzehnten Tag wurde darunter der Name des deutschen Schiffs laut. Am siebzehnten brachten Funkprüche und Schanghaier Zeitungen den letzten Bescheid — abgefaßt, der Viermaster, einfach abgefaßt — so viel deutsche Jungen —

An einem Abend, viel später, bin ich dann, Jonny Weinbaums Instrument unterm Arm, am Hafen die Straßen um die Kirche herum gegangen. Sie waren fast alle abgerissen, die kleinen, schiefen Häuser und einige große dazu, und Inge Burmeister wohnte schon lange draußen in Flattbek. Ich habe lange nicht gewußt, ob ich Käppen Weinbaum und seiner Frau den letzten Gruß ihres Jungs überbringen sollte. Als es dann aber zehn Schlag und von der Kirche das alte Lied, wirklich das alte Lied klang, von des Organisten Sohn vielleicht schon gespielt, bin ich in mein Gasthaus zurückgekehrt. Ich hatte Angst vor mir. Wer konnte wissen, ob ich nicht, hätte ich Inge Burmeister das Letzte und Liebste ihres einzigen Sohnes überreicht, und sie in ihrem Zimmer zusammenbrechen sehen, gedacht oder gelaßt hatte: Wir sind nun quitt, Inge Burmeister!“

Der Seemann hielt inne, trank das Glas leer, bestellte eine neue Runde, sah, daß die Sichel des Mondes sich anfing in das Wasser zu tauchen und sagte als letztes: „Darum liegt das Paket hier neben mir, Jungens, das morgen, fährt mein neues Schiff Curhaven und dem Panama zu, an Jonny Weinbaums Eltern geht.“

Er erhob sich. „Prost, Jungens!“ Und lachend und laut: „Es lebe die Seefahrt!“ Er leerte das Glas, nickte und trat dann die Kellertreppe empor auf die dunkle und kalte Straße hinaus.

# Rundblick über Ostfriesland

Für den 16. März:

Sonnenaufgang: 6.46 Uhr  
Sonnenuntergang: 18.35 Uhr  
Mondaufgang: 4.32 Uhr  
Monduntergang: 14.08 Uhr

Schwefel	
Borkum	7.22 und 19.49 Uhr
Norderney	7.42 " 20.09 "
Norddeich	7.57 " 20.24 "
Lebuhüfjel	8.12 " 20.39 "
Westeraccumerfel	8.27 " 20.54 "
Neuharlingerfel	8.42 " 21.09 "
Bennefel	8.57 " 21.24 "
Greifsel	9.12 " 21.39 "
Emden, Neerland	9.27 " 21.54 "
Wilhelmshaven	9.42 " 22.09 "
Leer, Hafen	9.57 " 22.24 "
Weener	10.12 " 22.39 "
Wettrahderfeh	10.27 " 22.54 "
Wapenburg	10.42 " 23.09 "

1924: Hebergabe Piumas an Italien.  
1930: Der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera in Paris gestorben (geb. 1870).  
1935: Verkündung der Weideregierung der allgemeinen Wehrpflicht als Antwort auf die französische Dienstverlängerung.

## Mitteilungen für Seefahrer

Deutschland, Ostfriesische Inseln, Norderney, Dons-Dief. Leuchttonne wieder ausgelegt. Geogr. Lage: 53 Grad 43 Min. 46 Sec. Nord 7 Grad 9 Min. 46 Sec. Ost. Angaben: Die schwarze Leuchttonne „D 2“ ist wieder ausgelegt. — Wf. Nr. 2318. (Belanntmachung des Wasserbauamts vom 9. März 1939 — S. Nr. 1054 —)

neuen Badereins zum Bau einer Badeanstalt am Böhmewald hat bis jetzt 85 000 Mark erreicht. 5000 Mark zeichnete neuerdings die Krankenkasse. Aus Schenkungen und Rücklagen stehen außerdem 40 000 Mark der Stadt zur Verfügung, so daß jetzt 125 000 Mark vorhanden sind. Damit ist der Bau noch in diesem Frühjahr gesichert.

**Bohnte.** Lastwagen fiel ins Schaufenster. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in der Dorfmitte. Ein von Bremen kommender Lastzug fuhr beim Ausweichen eines entgegenkommenden Lastwagens scharf an den Bürgersteig. Hierbei plakte der Luftreifen des hochbeladenen Anhängers, der sich auf die Seite neigte und in die großen Spiegelscheiben eines Kaufhauses fiel. Drei große Auslagenfenster gingen dabei in Trümmer und ein Teil der Ladung rollte in den Laden. Menschen blieben unverletzt.

**Schulzenhagen.** Drei Röhre und dreißig Tonnen Roggen verbrannt. Auf dem Gute des Landwirts Viktor Mielke in Schulzenhagen brach ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die herbeigerufenen Feuerwehren mußten sich auf die Rettung der übrigen Gebäude beschränken. Der Kuhstall und der Pferdehals brannten vollständig nieder. Mitverbrannt sind drei Röhre und 600 Zentner Roggen.

**Magdeburg.** Schiffshebewerk noch gesperrt. Nach amtlicher Mitteilung wird die Behebung des Motorfadens des Schiffshebewerkes Rothensee voraussichtlich erst am 20. März beendet sein können, so daß die Wiederbetriebnahme etwa am 21. März erfolgt.

## Von der Kriegsmarine

Kreuzer „Emden“ ist am 11. 3. zur Fahrt in die Ostsee ausgelaufen. Schlachtschiff „Scharnhorst“ hat Wilhelmshaven-Keede zu Übungen in der Nordsee verlassen.

Poststationen: für den Führer der U-Boote auf Flottentender „Hecht“ bis 16. 3. Kiel-Wit, vom 17.—23. 3. Wilhelmshaven, ab 23. 3. bis auf weiteres Kiel, für die Marine-Akademie bis 23. 3. Berlin NW. 21, Krupp-Straße 2 und 3. (Im Hause der Kriegsakademie), ab 23. 3. wieder Kiel, Befehl Allee 38, für das Linien-schiff „Schlesien“ bis auf weiteres Wilhelmshaven, für den Zerstörer „Erich Wiebe“ bis 31. 3. Kiel-Wit, für Kreuzer „Emden“ vom 16.—25. 3. Wilhelmshaven, 26. 3. bis 18. 4. Marinepostbüro Berlin SW. 11, für das Artillerieversuchskommando für Schiffe bis 4. 4. an Bord des Schlachtschiffes „Gneisenau“ (Anschrift: Artillerieversuchskommando für Schiffe auf Schlachtschiff „Gneisenau“, Sahnig-Rügen).

## Kein Mädel ohne Beruf!

Eignung und Geschick müssen die Berufswahl bestimmen

Der Übergang Nordsee des BDM schreibt uns: Es dürfte heute kein Mädel mehr in Deutschland geben, das nicht, wenn es die Schule verlassen hat, seine Kräfte in irgendeinem Beruf einsetzt. Abgesehen davon, daß es für jedes Mädel selbst sehr wertvoll ist, wenn es seine Anlagen und Fähigkeiten in Berufsausbildung und -ausübung erweitert und entwickelt, abgesehen davon, daß es sich durch Selbständigkeit und Verantwortung eine selbstverständliche und gesunde Lebenshaltung erwirbt, können wir es uns im Wiederaufbau unseres gesamten Lebens nicht leisten, Arbeitskräfte brach liegen zu lassen. Wir müssen durch größte Kräfteanspannung den Ausfall an Menschen, den der Geburtenrückgang der Kriegsjahre und Nachkriegszeit verursacht hat, ausgleichen. Und dazu kann und muß jeder einzelne, auch jedes einzelne Mädel, beitragen. Wenn auf der einen Seite ein Teil des Volkes das Wehrmachts- und Arbeitsamt nicht schaffen kann, dann darf auf der anderen Seite nicht ein anderer Teil glauben, es nicht nötig zu haben, mitzuarbeiten am Wiederaufbau Deutschlands.

Wir richten deshalb immer wieder auch an alle Mädel den Appell, nicht abseits zu stehen, sondern nach der Schulentlassung einen Beruf zu ergreifen.

Welchen Beruf sollen nun die Mädel wählen und nach welchen Gesichtspunkten muß die Wahl getroffen werden? Diese Frage ist ganz einfach mit einem Satz zu beantworten: Jedes Mädel soll den Beruf ergreifen, für den es

am meisten Eignung, am meisten Veranlagung mitbringt; denn wenn man Eignung und Geschick für einen Beruf mitbringt, wird man in ihm auch etwas leisten; dann wird man ihn mit Lust und Liebe erfüllen. Und auf all das kommt es sowohl für den Einzelmenschen als auch für die Gesamtheit an.

Jedes Mädel sollte sich deshalb vor der Entscheidung genau prüfen, wo seine Fähigkeiten liegen, auf praktisch-handwerklichem Gebiet, auf praktisch-hauswirtschaftlichem, auf erzieherischem oder kaufmännischem Gebiet. Es hat keinen Zweck, in diesem Rahmen auf einzelne Berufe einzugehen. Tatsache ist, daß wohl kaum jemals eine Zeit den Mädeln so viel Möglichkeiten offen gelassen hat in den verschiedensten Berufen gerade ihre besonderen Fähigkeiten und Kräfte einzusetzen.

Vorher aber die Ausbildung beginnt, sollte es jedes Mädel als eine selbstverständliche Pflicht ansehen, das Pflichtjahr für Mädel draußen auf dem Lande abzuleisten. Wie sehr das Gelingen des Jahresplanes von unserer Ernährungsfreiheit abhängt, sollte heute jeder wissen. Es muß sich also auch jeder mitverantwortlich fühlen, wenn es um die Erreichung dieses Zieles geht. So wie jeder deutsche Junge seine Wehrpflicht erfüllt, muß jedes Mädel sein Pflichtjahr ableisten. Und der Begriff „Pflichtjahr“ sollte weniger das Wort Ruwan erhalten als vielmehr die stolze und freiwillige Pflichterfüllung, die ein Bekenntnis zur Gesamtaufgabe zum großen Ziel des Volkes überhaupt ist.

## Emden

**Ein Altveteran feiert Geburtstag**  
Gestern konnte Altveteran Zimmermeister Wiebold Wurpts, Voltentorstraße 12, seinen 92. Geburtstag feiern. Die Kriegerkameradschaft Emden und der Kreisriegerverband überbrachten dem alten Soldaten ihre Glückwünsche. Ebenfalls ließ der Landesführer des NS-Reichskriegerbundes dem Geburtstagskind in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche überbringen.

**Beim Überfahren der Straße überfahren**  
Gestern nachmittag ereignete sich in der Adolf-Hitler-Straße in der Nähe der Gänsebrücke gegen 18 Uhr ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Aurich kommender Personentransportwagen erlitt den zehnjährigen Jungen des Inhabers der Reparaturwerkstatt Erks, der die Straße überqueren wollte. Das Kind wurde überfahren und erlitt unter anderen Verletzungen einen Armbruch. Der Fahrer bemühte sich sofort um den Jungen und brachte ihn in Lütens Klinik.

**Hebung von „Spes-Nostra“ eingeleitet**  
Die Hebung des gelentenen holländischen Frachtschiffes „Spes-Nostra“ ist den Gebrüdern Nidals aus Orlundum übertragen worden. Das Schiff liegt mitten im Emsfahrwasser etwas oberhalb der Dittmole des Emdener Hafens. Gestern wurde eine Wrackleuchttonne mit grünem Licht an der gefährdeten Stelle des Fahrwassers ausgelegt. Das Schiff hatte 120 Tonnen Steine geladen. Wenn man das erhebliche Eigengewicht des Schiffes hinzunimmt, gewinnt man ein Bild von der Aufgabe, die der Bergungsfirma gestellt ist. Erfahrungsgemäß wird sich der Fortschritt der Bergungsarbeiten in der Hauptsache nach dem Anhalten günstiger Wetterverhältnisse richten.

**Ein Wildschwein für die NSB.**  
Gastwirt Mündt aus Emden-Vollhusen schenkte dem Ernährungshilfswerk ein Wildschwein im Gewicht von etwa 25 Kilogramm. Er erhielt das Tier vor fast Jahresfrist als ganz kleinen Frischling für seinen Garten. Allmählich entwuchs das Tier aber dem drohigen Alter und wird nun von der NSB-Vollwohlfahrt in einem eigenen Stall gemästet. Es nimmt kräftig zu und erfreut sich bester Gesundheit in den für seine Haltung recht engen Verhältnissen.

**Brechende Trosse verlor drei Männer.**  
Am Montagmorgen ereignete sich um 17.30 Uhr in der Neuen Seeschleuse ein Unfall, der leicht zu sehr ernstlichen Folgen hätte führen können. Beim Einlaufen des holländischen Dampfers „Mishiba“ brach die zum Abstoppen des Schiffes benutzte Trosse. Die unter hohem Druck stehenden Enden schlugen umher und trafen zwei in der Nähe stehende Angestellte und den Inspektor S. vom Frachtskontor. Während die erlittenen Verletzungen erlitten, wurde S. erster am linken Unterschenkel verletzt. Er mußte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Druck, der auf der Trosse stand, zu stark geworden ist.

**Aurich**  
**Oberfeldmeister Fodo Fooker**  
Am Dienstagmorgen wurde überraschend Oberfeldmeister Fodo Fooker vom Reichsarbeitsdienstlager Tannenhausen bei der Arbeit an der Baustelle inmitten seiner Kameraden nach kurzem Unwohlsein vom Tode überrascht.  
Innerhalb kurzer Frist betrauert der Reichsarbeitsdienst des Arbeitsgau IX damit den Verlust eines seiner besten Männer, die sich unaussprechliche Verdienste um den Reichsarbeitsdienst im Gebiet Wejer/Ems erworben haben. Der im 43. Lebensjahr stehende Verstorbene stammt aus Mitte-Großefehn und kam schon früh zur Fahne des Führers. Trotz größter Anfeindungen bekannte sich Fodo Fooker, der seit dem Jahre 1915 den Weltkrieg an der

Front mitgemacht hatte, rückhaltlos zum Führer und seiner Idee und führte als erster Sturmführer den St.-Sturm 34/2 in Großenfeld. Seit dem Jahre 1933 gehörte seine ganze Arbeitskraft dem Reichsarbeitsdienst. Sein Lebenswerk ist der Aufbau des Reichsarbeitsdienstlagers Klostermoor für die Abteilung 3/192. Nach kurzer Unterbrechung seines Aufenthalts in der ostfriesischen Heimat bei seiner Verletzung nach der Gruppe 186 in Northheim, war es für den heimattreuen Kämpfer die schönste Freude, im Jahre 1938 nach dem Reichsarbeitsdienstlager Tannenhausen und damit in die ostfriesische Heimat zurückkehren zu können. Als Abteilungsleiter hat sich Fodo Fooker in der verhältnismäßig kurzen Dauer seiner Tätigkeit in Tannenhausen das größte Vertrauen und die höchste Wertschätzung seiner Mitarbeiter und Arbeitsmänner erworben. Das Reichsarbeitsdienstlager Tannenhausen in seiner jetzigen Gestalt ist ebenfalls das Werk des Verstorbenen, dem ein gültiges Schicksal den für einen schaffensfrohen Menschen schönsten Tod vergönnte, nämlich: inmitten der Arbeitskameraden in den Selen zu sterben.

**Osterländer. Reicher Lämmer legen.**  
Ein Schaf des Einwohners Cuno Bergmann warf am Dienstag nicht weniger als fünf gesunde Lämmer. Im vergangenen Jahre schenkte das gleiche Schaf dem Besitzer insgesamt vier Lämmer in einem Wurf.

**Wittmund**  
**Barge. Subentreich.**  
Ein Einwohner aus Jotel mußte kürzlich feststellen, daß sein vor einer Gastwirtschaft abgestelltes Rad

verschwunden war. Das Rad wurde später in zerstörtem Zustande aufgefunden; das Vorder- und Hinterrad war entzweit und die Mäntel und Schläuche zerhackt. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. — Von einem Auto gebendet wurde ein auf der Landstraße befindlicher Radfahrer. Dadurch bemerkte der Radfahrer nicht eine vor ihm laufende Frau, die zu Boden gerissen wurde. Der Fahrer selbst fuhr gegen einen Baum und zog sich Verletzungen zu.

**Wiesebe. Bautätigkeit.**  
Der Bauunternehmer Hermann de Wall errichtet auf dem Grundstück bei dem Sportplatz an der Straße Uplhödt-Wiesebe ein Wohnhaus. Es ist das erste Haus der Arbeiterriedlung in Wiesebe, dem bald weitere Neubauten folgen werden.

**Wiesebeermoor. Die ersten Jung-hafen sind geflüchtet worden, und, wie man hört, haben sie sich schon gut entwickelt. Die Witterung ist für die Jungtiere sehr günstig. In der Regel gehen sehr viel Jungtiere im Frühjahr durch Nässe ein oder sie ertrinken in den Weidbüschen. Leider treiben sich auch schon wieder wilde Hunde in der Feldmark herum. Es handelt sich um große Hunde, die nicht nur die Jungtiere, sondern auch alte Hafen töten.**

**Wiesmoor. Wegen Ausbesserungsarbeiten an den Schleusen war es erforderlich, den Schiffsverkehr auf dem Nordgeorgslehkanal für einige Zeit stillzulegen. Das Wasser mußte zu diesem Zweck zwischen den Schleusen VI und VII abgelassen werden, so daß der Kanal hier jetzt vollkommen trocken liegt.**

# Aus Gau und Provinz

**Bad Zwischenahn. Dr. h. c. Heinrich Sandstede achtzig Jahre alt.**  
Am 20. März wird Heinrich Sandstede, der weithin bekannte Schöpfer des Zwischenahner Bauernhaus-Museums, achtzig Jahre alt. Nicht nur das Ammerland, sondern ganz Oldenburg und das weite Niederelbengebiet verehrt ihn als den wackeren Vorkämpfer der Heimatforschung. Was er vor dreißig Jahren mit der Schaffung des Freiland-Museums in Angriff nahm, war einzigartig und wegweisend für ganz Deutschland.

**Bremerhaven. „Europa“ völlig überholt.**  
Am 10. Januar verholte der Schnelldampfer „Europa“ ins Kaiserloch 2. um in allen Teilen gründlich überholt zu werden. Während der Dockzeit wurde, wie bei der „Bremen“, eine Klimaanlage eingebaut. Die Überholung erstreckte sich auch auf sämtliche Innenräume des Schiffes, das jetzt rund neun Jahre im Dienste ist. Zeitweilig waren mit den Arbeiten bis zu tausend Mann beschäftigt. Das Schiff erhält zur Zeit den letzten Schliff. Am Dienstag verließ Dampfer „Europa“, gut besetzt, die Columbusstaje zur Ausreise nach Neuor. Am 28. März ist das Schiff wieder in Bremerhaven und hält dann den fahrplanmäßigen Atlantikdienst ein Schnelldampfer „Bremen“, der am 4. April von seiner Reise „Rund um Amerika“ heimkehrt und Dampfer „Columbus“, der am 19. April seine Reise „Rund um Afrika“ beendet, schalten sich dann in den regelmäßigen Verkehr nach Neuor ein.

**Vielefeld. 70 Schrebergärten herausgegeben.**  
Der Kriminalpolizei in Vielefeld gelang es, zwei etwa sechzehn Jahre alte Burden festzunehmen, die in den letzten Wochen rund siebzig Schrebergärtenhäuschen in und bei Vielefeld erbrachen. Sie hatten es hauptsächlich auf Metallgegenstände abgesehen, doch stahlen sie auch andere Sachen.

**Hannover. Einen Sterbenden bestohlen.**  
Ein Vorfall, der bezeichnend ist für den niederrheinischen Charakter von Verbrechern, beschäftigt augenblicklich die hannoversche Kriminalpolizei. Ein Dieb, der augenscheinlich mit den örtlichen Verhältnissen einer Wohnung im Stadtzentrum gut vertraut war, mußte in Erfahrung gebracht haben, daß der

Wohnungsinhaber im Sterben lag. Diese Situation nutzte der Verbrecher aus, schlich sich in die Wohnung ein, brach eine Truhe auf und raubte die gesamten Ersparnisse. Durch Zufall wurde der Dieb von einer Frau beobachtet, so daß er auf Grund einer Personensbeschreibung schon wenige Stunden nach der Tatausführung verhaftet werden konnte.

**Hannover. Lebensgefährlich verlehrt.**  
Auf der Staber Chaussee, in unmittelbarer Nähe der Kanabridge, trug sich ein schwerer Verkehrsunfall zu, dem ein zehnjähriger Junge zum Opfer fiel. Der Junge war durch eine marschierende Kolonne gelaufen und wurde beim Überqueren der Straße von einem Personentransportwagen angefahren, so daß er schwer verletzt und schwer verletzt. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte man den Jungen in ein Krankenhaus überführen.

**Lüneburg. Selbstmord im Gefängnis.**  
In seiner Zelle erhängte sich der in Untersuchungshaft befindliche Heinrich von Fintel. Er hatte, wie vor kurzem berichtet, in Soltau die Hausgehilfin Margarethe Hinze ermordet.

**Walsrode. Großfeuer in einer Lederfabrik.**  
In der Walsroder Lederfabrik entstand aus bisher nicht geklärter Ursache ein Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. In wenigen Augenblicken standen drei als Lagerräume dienende Gebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehr verlor mit allen Kräften, aus den Gebäuden zu retten, was noch zu retten war. Das Feuer breitete sich infolge der leicht brennbaren Borräte so schnell aus, daß große Werte verloren gingen.

**Soltau. Badeanstalt durch Sammelaktion.**  
Die Anteil-Sammelaktion des

## Bann Ostfriesland bei den Hallenmeisterschaften

W. Bruinjes, M.-H. 2/191 (G.W.) Gebietsmeister im Bogen

Am Sonnabend und Sonntag fanden in den Sporthallen der Adolf-Hitler-Kaserne in Bremen die ersten Hallenmeisterschaften der Nordsee-H. statt. Über 400 Wettkämpfer in allen Sportarten, als da sind Geräteturnen, Bogen, Fechten, Gewichtheben und Ringen, vertraten bei diesen Meisterschaften ihre Banne. Es waren nur jeweils die besten, schon vorher in Ausschreibungskämpfen ermittelten Junggenossen. Aus diesem Grunde wurden in Bremen beachtliche Leistungen gezeigt.

Auch der Bann Ostfriesland (191) hatte seine, vorher in Emden ermittelten Mannschaften nach Bremen entsandt. Als beste Gefolgschaftsmannschaft im Geräte-Sechskampf (sechs Junggenossen) des Bannes vertrat die M.-H. 5/191 Aurich (TuSpW. 1862) den Bann Ostfriesland und konnte 4. Sieger werden. Im Turnen der Bannmannschaften (A-Klasse) stellte der Bann Ostfriesland (191) den 5. Sieger. Auf das gute Abschneiden unserer Jungen können wir stolz sein, wenn man bedenkt, daß sie mit den Stadtbannen Bremen, Osnabrück, Oldenburg, Wilhelmshaven usw. in einer Klasse turnten!

Zu den Bogmeisterschaften hatte der Bann Ostfriesland (191) die Jgg. Bruinjes (Weltgewicht) und Feilsher (Mittelgewicht) von der M.-H. 2/191 Emden (G.W.) entsandt. Beide Boger legten sich schon bei dem am 5. d. M. in Oldenburg stattgefundenen Banngruppenmeisterschaften der Banne Wilhelmshaven, Oldenburg, Delmenhorst und Ostfriesland durch. Bei den Vorkämpfen am Sonnabend konnte Bruinjes den Kampf bereits in der ersten Runde für sich entscheiden und ging so mit guten Aussichten in den Kampf um die Meisterschaft. Auch Feilsher zeigte, obwohl es erst sein dritter Kampf war, gute Leistungen und konnte seinen Vorkampf gewinnen. Im Kampf um die Gebietsmeisterschaft errang Bruinjes einen ausgezeichneten Sieg. Es war wohl einer der schönsten Kämpfe des Tages. Feilsher konnte sich nicht weiter durchsetzen. Trotzdem ist sein zweiter Sieg in der Gebietsmeisterschaft hoch anzuzurechnen.

Bruinjes wird nun vom 20. bis zum 27. März das Gebiet Nordsee (7) bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart vertreten. Wir wollen hoffen, daß er auch hier gut abscheidet; denn das „Zeug“ dafür hat er in sich.

# Ein kurzes Wort, doch sagt es viel: Persil war, ist und bleibt Persil!

# Quer durch In- und Ausland

## Konteradmiral von Levechow †

Berlin, 15. März.

Der erste nationalsozialistische Polizeipräsident der Reichshauptstadt, Konteradmiral von Levechow, ist am Montagabend einem Herzleiden erlegen.

Im hohen Alter von 62 Jahren übernahm von Levechow nach der Machtergreifung noch das verantwortungsvolle Amt des Polizeipräsidenten von Berlin, das er bis zum 1. April 1936 bekleidete. Von Levechow gehörte zu den bewährtesten Gefolgsmännern des Führers. Am 31. Juli 1932 wurde er als Abgeordneter der NSDAP in den Reichstag gewählt. Seine Laufbahn als Offizier der deutschen Kriegsmarine leendete er 1920. Im Weltkrieg hat er an mehreren erfolgreichen Unternehmungen der deutschen Flotte teilgenommen, so u. a. an der Beschießung von Plymouth und Hartlepool als Kommandant der „Moltke“. Ferner an der Seeschlacht an der Doggerbank und an den Unternehmungen am Rigaifischen Meerbusen. Als Chef der Operationsabteilung des Kommandos der Hochseeflotten erwarb er sich besondere Verdienste bei der Eroberung der Baltischen Inseln. 1916 wurde ihm der Orden „Pour le mérite“ verliehen. — Sein Name ist mit dem nationalsozialistischen Aufbau Berlins auf das engste verbunden.

## Führerkorps auf Sonthofen

München, 15. März.

Vom 19. bis 27. März findet auf der Ortschaft Sonthofen die diesjährige Arbeitstagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter statt, an der sich erstmalig auch die neuen Gaue der Ostmark und der Sudetengau beteiligen.

Die bedeutende Tagung, die die einheitliche politische Ausrichtung des Führerkorps der Partei zum Ziele hat, steht unter der Leitung des Reichsorganisationsleiters und stellvertretenden Gauleiters Friedrich Schmidt und wird eröffnet vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Die meisten Kreisleiter der NSDAP, verschiedene Gauleiter, Reichsminister und die Führer der Gliederungen der Partei werden im Verlaufe der Tagung zu den Kreisleitern und Gauamtsleitern Großdeutschlands sprechen.

## 27 Schneesturmopfer in New York

New York, 14. März.

Schwere Schneestürme suchten am Montag den Staat New York heim und verursachten schwerste Schäden. Es mußten zahlreiche Verkehrsstörungen festgestellt werden. Nachdem eine vom Empire-State-Building (höchstes Gebäude der Welt) fallende Eiskugel das Dach eines Bürohauses durchschlugen und mehrere Angestellte verletzt hatte, mußten die Straßenzüge um die New Yorker Wolkenkratzer abgesperrt werden. 27 Menschenleben sind bisher den Schneestürmen zum Opfer gefallen.

## Größte Lawinengefahr im Gebirge

München, 15. März.

In Oberbayern ist wieder tiefer Winter eingetreten. Die Schneefälle halten weiter an. Die starke Kälte schuf eine gefährliche Glatteisdecke, die mehrfach zu Verkehrsunfällen führte. Im Gebirge herrscht größte Lawinengefahr, so daß bei Skitouren äußerste Vorsicht geboten ist. In der letzten Nacht wurden auf dem Predigtstuhl bei Bad Reichenhall zwölf Grad Kälte gemessen. Die Straßentouren in den Alpenstrassen und im Berchtesgadener Land mußten eingestellt werden. Auch die bayerische Ostmark meldet Schneestürme, wie sie im ganzen Winter nicht zu verzeichnen waren. Teilweise traten die Bergehänge in solcher Stärke auf, daß der Schnee über einen Meter hoch liegt. Zahlreiche Autos mußten mit Pferdefuhrwerken abgeschleppt werden. Auch die Telefon- und Lichtleitungen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen.

In der Nacht zum Dienstag ist in ganz Württemberg außerordentlich viel Schnee gefallen. Auf der Alb liegt er dreißig Zentimeter und im Schwarzwald bis zu einem Meter hoch. Es kam in diesen Gegenden zu sehr erheblichen Verkehrsstörungen. An vielen Stellen mußten Bahnschritte eingeseigt werden. In Stuttgart schneite es wie seit Jahren nicht mehr. Die Temperatur schwankt um den Nullpunkt.

## 200 000 RM. für ein Wunschkonzert

Breslau, 15. März.

Der Reichsführer Breslau führte Ende Februar sein 4. Wunschkonzert zugunsten des RWM durch. Das diesmalige Ergebnis war über alle Erwartungen groß. Insgesamt erbrachte das Wunschkonzert, in welchem gleichzeitig ein Wettbewerb zwischen sechs Städten stattfand, 207 113,81 RM.

## Fünf Arbeiter vom Elzug getötet

Essen, 15. März.

Der von Dortmund nach Köln verkehrende Elzug 148 fuhr bei Mülheim-Eppinghofen in einen Baustrupp, der mit Gleisarbeiten beschäftigt war. Fünf Arbeiter wurden getötet, einer schwer und ein anderer leicht verletzt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind die Warnungssignale des Aufsichtsbeamten des Bautrupps rechtzeitig gegeben worden. Die Arbeiter sind aber wohl nicht frühzeitig genug aus dem Gleis getreten. Der Elzug verkehrte auf der dort stark geneigten Strecke mit großer Geschwindigkeit.

# Bier ehrvergeßene Lumpen hingerichtet

## Für Landesverräter gibt es nur die Todesstrafe

Berlin, 15. März.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Am Dienstag sind hingerichtet worden: 1. Der am 25. Oktober 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 37-jährige Georg Gottwald aus Breslau; 2. der am 6. Dezember 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 23-jährige Martin Hommes; 3. der am 16. Dezember 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Peter Kasper aus Aalen (Württemberg).

Gottwald hat sich durch ein Angebot, das ihm angeblich hohen Verdienst durch die Mitwirkung am Devisenmuggel in Aussicht stellte, verdolieren lassen, die Grenze zu überschreiten. Im Auslande hat er erfahren müssen, daß er Zuträger des fremden Spionagedienstes in die Hände gefallen war. Er hat sich gleichwohl zur Auspähungstätigkeit gegen das Deutsche Reich hergegeben und ihnen auf zahlreichen Zusammenkünften über seine Bemühungen Bericht erstattet. Er ist auch nicht davor zurückgeschreckt, andere in sein landesverräterisches Treiben mit hineinzuziehen, die deswegen zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt werden mußten.

Hommes, der schon seit jeher keine Neigung zu ehrlicher Arbeit und einem geregelten Leben hatte, hat sich durch einen schlechten Freund verleiten lassen, aus Abenteuerlust ins Auslande zu gehen. Dort sind beide alsbald an den fremden Spionagedienst geraten; in seinem Auftrage haben sie vier Auspähungsreisen unternommen mit dem Ziele, deutsche Befestigungsanlagen auszukundschaften. Der Begleiter des Hommes ist auf dem Rückwege von der letzten Reise kurz vor der Grenze, als er gegenüber einem Förster von seiner Pistole Gebrauch machen wollte, von diesem durch einen Schuß niedergestreckt worden und hat sich, während der Förster Hommes abführte, durch einen Schuß in die Schläfe selbst das Leben genommen.

# Neuordnung im deutschen Bergbau

## Arbeitszeit grundsätzlich nicht mehr als 8 3/4 Stunden

Berlin, 15. März.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat nachstehende „Verordnung zur Erhöhung der Förderleistung und des Leistungslohnens im Bergbau“ vom 2. März 1939 erlassen:

Zur Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und zur Durchführung des Vierjahresplanes müssen die Förderleistungen im Bergbau wesentlich gesteigert werden. Um hierfür die Voraussetzungen zu schaffen, bestimme ich auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 mit Wirkung vom 1. April 1939 folgendes:

Die Schichtzeit der Untertagearbeit wird um 45 Minuten, jedoch nicht über 8 Stunden 45 Minuten hinaus, verlängert. Für diese Mehrarbeit erhalten die im Schicht- und Zeitlohn Beschäftigten den entsprechenden Lohnanteil zuzüglich 25 v. H. Mehrarbeitszuschlag. Der Mindestlohn der Gedingearbeiter unter Tage erhöht sich entsprechend. Die Bemessung des Gedingelohnes erfolgt nach den tariflichen Bestimmungen. Für eine zusätzliche Leistungssteigerung, d. h. eine Leistungssteigerung, die über die Gedingegrundlage hinausgeht, ist ein Zuschlag von 200 v. H. zu gewähren.

Die tägliche Arbeitszeit der Ubertagearbeiter verlängert sich entsprechend den Be-

triebsnotwendigkeiten. Die zulässige Höchstarbeitszeit darf nicht überschritten werden. Die Verlängerung der Arbeitszeit wird mit dem entsprechenden Lohnanteil zuzüglich 25 v. H. Mehrarbeitszuschlag abgegolten.

Produktive Ubertagearbeiten sind zu vermeiden. Nachholarbeiten und Ubertagearbeiten in besonderen Fällen bleiben zulässig.

Die Gewährung von Alterspensionen (Altersruhegeld) nach § 37 des Reichsversicherungsgesetzes wird nicht an die Voraussetzung geknüpft, daß der Versicherte keine gleichwertige Lohnarbeit mehr verrichtet.

Muß unvorhergesehen Mehrarbeit geleistet werden, so hat der Unternehmer für die notwendige Verpflegung der Gefolgschaftsmitglieder zu sorgen.

Gesetzliche Vorschriften und sonstige Bestimmungen und Vereinbarungen, die mit den Vorschriften dieser Verordnung nicht im Einklang stehen, finden während der Geltungsdauer der Verordnung keine Anwendung.

Der Reichsarbeitsminister erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechtsverordnungen.

# Schiffsbewegungen

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Achilles 13. von Antwerpen nach Bajas, Atlas 13. von Gijon nach Bilbao, Gauß 13. in Antwerpen, Aho 13. in Vigo, Olbers 14. in Königsberg, Pluto 12. von Sines nach Vigo, Veita 13. in Lissabon, Marie 14. von Bremen nach Rotterdam, Bacchus 14. von Lübeck nach Lübeck, Electra 14. in Göteborg, Rajade 14. in Rotterdam, Nestor 14. von Bilbao nach Barcelona, S. M. Rote 14. in Bremen, Pluto 14. in Vigo, Venus 14. in Sittin, Victoria 14. von Bremen nach Kopenhagen, Oscar Friedrich 14. in Bremen.

Hamburg-Amerika Linie. Cordillera 11. ab Rio, Barrios nach Port Simon, Drinoco 13. Royal Island pass. Caribia 12. an Antwerpen, Roda 11. an Balparaiso, Wuppertal 13. ab Durban nach Las Palmas, Halle 13. ab Bahia nach Padang, Menes 13. an Fijilap, Ufermarkt 13. an Sabang, Stahfurt 13. an Brisbane, Breußen 13. an Marjelle, Tipich 13. ab Sabang nach Suez, Nordmar 13. an Antwerpen, Hindenburg 13. an Antwerpen, Hagen 13. ab Suez nach Penang, Erzland 13. ab Manila nach Cagayan, Münsterland 12. ab Manila nach Kobe, Spreewald 11. Hamai pass. nach Kobe, Mikawaite 13. ab Port Said nach Beirut.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 14. in Santos, Antonio Delfino 13. Duesant pass. Cap Norte 11. von Santos nach Montevideo, General D'Orto 11. von Boulogne nach Bremerhaven, General San Martin 14. in Santos, Monte Pascoal 13. St. Vincent pass. Monte Sarmiento 13. Fernando Noronha pass. Algenis 12. Fernando Noronha pass. Funktion 13. Fernando Noronha pass. Bahia Blanca 13. Fernando Noronha pass. Belgrano 13. in Porto Alegre, Buenos Aires 13. von Buenos Aires nach Santa Fe, Entrerios 13. St. Vincent pass. Karnal 13. Dover pass. La Plata 13. von Rosario nach Santa Fe, Wilhelm Gultlof 14. in Neapel.

Deutsche Afrika-Linie. Logo 12. ab Taboradi, Kamerun 12. ab Lissabon, Umar 13. an Walvisbait, Waramo 11. ab Lagos, Ingo 11. ab Rotterdam, Wanzoni 14. ab Dar-es-Salaam, Pretoria 11. an Durban, Wainit 10. ab Port Said, Ukena 12. an Antwerpen, Njalla 10. ab Walvisbait.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Wana 13. von Malta nach Piräus, Artabia 13. Gibraltar pass. Uthen 13. von

Alexandrette nach Patate, Belgrad 10. von Jaffa nach Rotterdam, Sparta 13. in Piräus, Iphigalia 13. von Patate nach Konstantin, Tinos 13. von Antwerpen nach Malta.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sania“, Bremen. Altenfels 12. von Madras, Braunfels 11. Duesant pass. Frauenfels 12. in Suez, Reidenfels 10. in Bedi Bunder, Neuenfels 10. in Catingapatam, Rauenfels 11. in Rotterdam, Reidenfels 12. in Basrah, Sonek 11. von Santander, Tannenfels 12. in Emden, Trautenfels 11. in Moulmein, Treuenfels 12. von Madras, Trifels 12. Gibraltar pass. Rauenfels 12. von Rotterdam.

Odenburger-Portugiesische Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg. Neifika 11. in Casablanca, Santa Cruz 12. in Rotterdam, Rajajes 12. in Lissabon, Sebu 12. in Casablanca, Lisboa 12. von Setubal nach Casablanca, Santa Cruz 13. von Rotterdam nach Lissabon, Tanger 13. von Rotterdam nach Vigo, Ceuta 13. von Kopenhagen nach Hamburg, Nis 2. M. Ruz 13. in London, Tilly 2. M. Ruz 13. in Rotterdam, Telbe 13. in La Palma, Odenburg 13. in Catania, Ammerland 13. Duesant pass.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Elbe 11. ab Malta nach Marjelle, Ems 11. Finisterre pass. nach Hamburg, Goslar 11. an Swanesa, Regensburg 12. ab Antwerpen nach Port Said, Scharnhorst 11. ab Manila nach Singapur, Weser 11. ab Crijstbal nach Antwerpen, Saar 10. ab Para nach Manaoas, Spree 11. ab Para nach Ceata, Bremen 12. ab Rio de Janeiro nach Bahia, Columbus 12. ab Sanbar nach Wombassa.

Mathies Reederei Kommand-Gesellschaft, Birka 13. von Stockholm nach Stutsfär, Danzig 13. von Danzig nach Antwerpen, Ellen 13. an Swinemünde, Eberhard 13. an Memel, Königsberg 14. an Königsberg, Margareta 13. an Hrab, Remel 13. von Antwerpen nach Rotterdam, Olga 14. Brunsbüttel pass. nach Hamburg, Pielitz 13. an Hus, Werner 13. an Gotenburg.

Seereederei „Friggera“ AG, Hamburg. Negir 12. von Koperik nach Harif, Brage 12. von Harif in Rotterdam, Friggera 11. von Rotterdam in Ozelofund, Heimdal 13. von Ozelofund in Emden, Håbur 13. von Emden nach Harif, Thor 11. von Kiel nach Gelle, August Thyssen 11. von Emden in Kopenhagen, Håbur 11. von Rotterdam in Harif.

## Zwei Autofallensteller abgeurteilt

Berlin, 15. März.

Das Reichskriegsgericht hat den Schützen Otto Vogl aus Wien wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mittels Autofallen zum Tode, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Fahnenflucht zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren Zuchthaus sowie den damit verbundenen Nebenstrafen verurteilt.

Vogl war Mitte Februar 1939 unter Mitnahme einer Dienstpistole und einer Mappe mit Aufzeichnungen hochverräterischen Inhalts fahnenflüchtig geworden. Er hatte vor, sich ins Ausland durchzuschlagen, um dort im Sinne seiner staatsfeindlichen Einstellung politischen Anschluß zu suchen. Da er ohne Mittel war, zwang er einen Kraftdroschkenführer mit vorgehaltener Pistole, ihn in Richtung der Reichsgrenze zu fahren. Nach kurzer Fahrtstrecke gelang es der Geistesgegenwart des Kraftdroschkenführers, aus dem Wagen zu springen. Der Tat folgte die sofortige und gerechte Sühne. Wenige Tage nach Bekanntwerden beim Reichskriegsgericht wurde der Verbrecher zum Tode verurteilt.

Finstervalde, 15. März.

Gestern abend verkindete der Vorsitzende des Sondergerichts II Berlin das folgende Urteil gegen den 24-jährigen Wilhelm Gerking aus Finsterwalde, der am 12. März d. J. den 18-jährigen Autovermieter Hermann Palapies überfallen hatte. Das Urteil lautete:

Der Angeklagte wird wegen Stellens einer Autofalle in Tateinheit mit versuchtem Mord und versuchtem schweren Raub zum Tode verurteilt. Ihm werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

## Frau im Bett erdrosselt aufgefunden

Berlin, 15. März.

Ein furchtbarer Frauenmord wurde im Berliner Osten in der Siedlung Alt-Friedrichsfelde verübt. Das Opfer der schrecklichen Tat, eine etwa dreißigjährige Frau, wurde in den Morgenstunden des Dienstag von einer Zimmervermieterin tot im Bett des inzwischen geflüchteten Mörders aufgefunden. Die Mordkommission stellte fest, daß die Frau mit einem seidenen Halstuch erürgt wurde. Als Täter kommt nur der Untermieter Bruno Simon in Frage. Es ist anzunehmen, daß er

DRP 609166

**ROTBART KLINGEN**

Gut rasiert-gut gelaut!

ROTBART-SONDERKLASSE — die Klinge zu 18 Pf., wirklich „eine Klasse für sich“!

die Frau, deren Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, in den späten Abendstunden mit in seine Wohnung genommen hat. Aus welchem Anlaß er sie ermordet hat, ließ sich bisher ebensowenig klären wie die Frage, wehin er sich nach der Tat gewandt hat.

## Aus dem Fenster gestürzt

Berlin, 15. März.

Vor den Augen seiner Frau stürzte sich in Berlin-Treptow ein 28-jähriger Mann aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Die Gründe zu dieser unglückigen Tat liegen sich bisher nicht klären.

## Mord an amerikanischer Tänzerin

Paris, 14. März.

In der Montagsverhandlung, dem dritten Verhandlungstage des Mordprozesses gegen Weidmann, Million und Genossen vor dem Schwurgericht in Versailles kam der Mord an der jungen amerikanischen Tänzerin Joan de Koven zur Sprache. Der Gerichtspräsident schilderte eingehend die Vorgänge. Die Amerikanerin war mit ihrer Tante zur Weltausstellung nach Paris gekommen, hatte in der Vorhalle eines großen Hotels auf den Champs Elyées einen netten jungen Mann — Weidmann — getroffen und ihn schon nach kaum zweitägiger Bekanntschaft in der Villa Bouzill befehdt. Weidmann hatte sein Opfer erwürgt und im Garten verscharrt. Die Beute war nicht sehr groß: Ein wenig Bargeld und ein paar Schecks. Die Schecks kannte Weidmann mit falscher Unterschrift in den Pariser Löden umsehen. Weidmann versuchte mit seinem Genossen Million nach amerikanischer Gangsterart von der Tante, Frau Sachheim aus Boston, ein Lösegeld zu erzwingen, obwohl das Opfer schon tot war.

## In Spanien fielen 3065 Italiener

Rom, 15. März.

Die Opfer der italienischen Spanien-Freiwilligen bis einschließlich 13. Februar betragen, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, insgesamt 14 353 Offiziere und Mannschaften und zwar im einzelnen: Tote: 272 Offiziere und 2793 Mann, Verwundete: 839 Offiziere und 9819 Mann, Vermisste: 6 Offiziere und 283 Mann, Gefangene: 5 Offiziere und 361 Mann.

# Stalin sollte der Befreier sein

## Rote Heke unter der Minderheit

**Troppau, 14. März.**  
Im ganzen Gebiet des südöstlichen Zipfels des Sudetengaus wütht die Erregung von Stunde zu Stunde. Volksdeutsche Flüchtlinge aus Mähren berichten von immer neuen tschechischen Ausschreitungen gegen Deutsche und gegen deutsche Geschäfte. Besonders gespannt soll die Lage im Mährisch-Odrauer Industriegebiet sein.

Die kommunistisch-chauvinistischen Elemente jenseits der Grenze haben jetzt auch schon versucht, die tschechische Minderheit auf Reichsboden aufzuwiegeln. Es wurden Flugblätter aus dem Odrauer Gebiet herübergeschmuggelt, in denen es beispielsweise heißt: „Wir kommen, uns jetzt unser tschechisches Troppau holen“, oder an anderer Stelle: „Stalin wird Euch befreien, der Tag der Rache ist gekommen“.

Flüchtlinge aus Mährisch-Odrau erzählen, daß in der Odrauer Gegend starke tschechische Truppenverschiebungen vor sich gehen.

**Prag, 15. März.**

In den Straßen Prags wurde die Unabhängigkeitserklärung der Slowakei und die Reise des Staatspräsidenten nach Berlin durch Sonderblätter bekanntgemacht. Eine ungeheure Spannung liegt über der Stadt. Starke Polizeiaufgebote mit Panzerautos befinden sich überall in Bereitschaft. Auf dem Wenzelplatz kam es zu Zusammenrottungen, die deutlich die Tätigkeit kommunistischer Gruppen erkennen ließen. Gegen Abend kam es zu Zwischenfällen. Neunzehn deutsche Studenten wurden von Kommunisten angerepelt.

Für die Deutschen der Iglauer Sprachinsel

scheinen neue Bedrängnisse bevorzustehen. Auf Lastautos kamen aus dem Innern des Landes kommunistische Abteilungen herbei und besetzten in dem Dorfe Friedersdorf die Turnhalle. Das Austausch kommunistischer Terrorbanden rief in den deutschen Dörfern schwere Beunruhigungen hervor. In der Stadt Iglau waren die Geschäfte geschlossen wegen der Ermordung des Deutschen Matejka. Deutsche Turner halten das Theater besetzt, das von tschechischen Terroristen gestürmt werden sollte. Die allgemeine Lage ist nach wie vor ernst.



Tschechische Soldateska verwüthet deutsches Eigentum. Wie zu den Zeiten von Beneš verwüthet und zerstört auch heute wieder die tschechische Soldateska deutsches Eigentum. (Associated Press, Rander-M.)

# Ein natürliches Ende!

## Italien begrüßt die Auflösung des Tschekenstaates

**Rom, den 15. März.**

Das Auseinanderfallen der Tscheko-Slowakei wird in Italien allenthalben begrüßt. Man sieht in diesem Vorgang das zwangsläufige Ergebnis einer politischen Unmöglichkeit, die zwanzig Jahre hindurch diesen politischen Raum beunruhigt habe. Es herrscht in der ganzen italienischen Presse Einmütigkeit in der Frage, wer die Schuld an dieser Wendung der Dinge trage. Prag habe fortgesetzt, die Volksgruppen zu inebeln und habe die Verfahren der Beneš-Regierung unverändert beibehalten.

Am Dienstag empfing Außenminister Graf Ciano den ungarischen Gesandten in Rom, Baron Billanyi, der Italien offiziell über das Ultimatum Ungarns an Prag unterrichtete.

## Überflüssige Anfragen im Unterhaus

**London, 15. März.**

Im Unterhaus stellte der Führer der Opposition Attlee einige recht überflüssige Anfragen, die durch die Unabhängigkeitserklärung der Slowakei ausgelöst wurden. So fragte er die Regierung, was sie zu tun gedente, um die gebietsmäßige Unversehrtheit der Tscheko-Slowakei sicherzustellen und ob schon Verhandlungen mit den üblichen Garanten aufgenommen seien. Chamberlain erklärte daraufhin, daß Garantien höchstens im Falle eines unprovokeden Angriffs Englands zu einem Interesse an den Ereignissen bringen könnten. Ein solcher Angriff läge jedoch in keiner Weise vor.

# Roter Parteikongreß — zwei Jahre verspätet

## Angehörige von 53 Staaten kämpfen in Sowjetspanien

**Berlin, 14. März.**

Der kommunistische Parteikongreß, zu dem Stalin 1475 Abgeordnete kommandiert hat, ist zur Zeit in Moskau versammelt, um von dem „geliebten Vater aller Werktätigen“ den Bericht über die „Erfolge drinnen und draußen“ entgegenzunehmen. Dieser Zentralkongreß und das, was auf ihm mitgeteilt wurde, ist in mehr als einer Beziehung interessant. Schon die Tatsache, daß der Kongreß mit einer Verspätung von zwei Jahren zusammentritt, läßt erkennen, daß die Regie der Verammlung einer weitläufigen Vorbereitung bedurft hat.

Vor zwei Jahren waren immerhin noch einige Bruchstücke der alten Leninisten auf der innerpolitischen Bildfläche vorhanden. Grund genug also, die Partei weiterhin „durchzuführen“. Auf diesen Vorgang der Generalreinigung ging Stalin in seiner Rede ein, in der er das früher angewandte System, viele Mitglieder in die Partei aufzunehmen, verdammt und seine Vernichtungskampagne gegen die alten Kommunisten damit rechtfertigte, daß nunmehr „nur noch die Besten“ unter den Volkswirten übrig geblieben wären. Wie große Lücken der Feldzug gegen die Volkswir-

ten der Revolutionszeit in die Reihen der Parteimitglieder gerissen hat, geht daraus hervor, daß die Mitgliederzahl der Partei in fünf Jahren um 15 v. S. zurückgegangen ist, obwohl aus der jungen Generation dauernd ein Zustrom all derer aufgenommen wurde, die ihre Zukunft im Sowjetstaat sichern wollen.

Wie weit der Kommunismus auf der gesamten Erde Fuß gefaßt hat, und in wie erstreckendem Umfang Unwissende oder Verhekte auf seine Parolen hören, geht daraus hervor, daß in den Reihen der Internationalen Brigaden Sowjetspaniens Angehörige von 53 Staaten gekämpft haben. Besonderes Interesse brachte man auch der Frage des geheimen Auslandsdienstes entgegen. Die Fälle der Generale Ruzjickoff, von Miller und Stoblin und die Geschichte des Obersten Abramow haben gezeigt, wie die Außenkommandos der GPU arbeiten. Die Ueberwachungsstätigkeit dieser Kommandos soll auf Stalins Wunsch weiterhin verstärkt werden, wie er in seiner Kongreß-Rede äußerte. Hand in Hand mit diesem Ausbau der GPU soll auch eine strengere Ueberwachung aller Ausländer auf dem Staatsgebiet der Sowjetunion gehen.

## KUNDMACHUNG.

### An die hiesige Öffentlichkeit!

Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse und einige bedauernde Ereignisse der letzten Zeit, habe ich mich entschlossen auf die Dauer der Notwendigkeit, auf dem Territorium meines Korps die ganze Administrativ- und Gerichtsgewalt

in meine Hände zu übernehmen. Dadurch bleibt Euer Autonomie unberührt. Diese Maßnahmen sind nur gegen die Veräter, Schädiger und Verschacherer der Nation gerichtet, die abzuschaffen jetzt die höchste Zeit im Interesse des gemeinsamen Staates, der slowakischen Nation und Volkes ist.

Vom Augenblick der Plakatierung oder der Verlautbarung dieser Kundmachung ist ein Jeder bedingungslos verpflichtet sich meinen Anordnungen als auch den Anordnungen militärischer Aemter und Organe, welche in meinem Namen die angeführten Verwaltungs- und Gerichtsgewalt ausüben werden, zu unterwerfen.

Vor Allen verbiete ich auf das strengste alle öffentlichen Versammlungen und Zusammenrottungen von mehreren Personen auf den Gassen, als auch jedwede Kritik dieser meiner Anordnung. Gegen diejenigen, die diese Verfügung nicht beachten würden, wird mit aller Strenge und Rücksichtslosigkeit vorgegangen werden.

Ebenso verbiete ich das Verüben folgender Verbrechen: Mord, Raub, Brandstiftung, öffentliche Gewalttätigkeit, Beschädigung fremden Eigentums, Aufruhr, Desertion, Anführung und Förderung der Verletzung der Militärdienstpflicht, Aufstand, Plünderung, gewaltsamer Widerstand amtlichen Organen gegenüber als auch alle Sabotageakte, durch welche der normale Betrieb von öffentlichen Unternehmungen oder das wirtschaftliche Leben gestört werden könnte.

Wer bei der Verübung dieser Taten erfaßt wird, wird auf Ort und Stelle erschossen werden.

Ich ordne mit augenblicklicher Gültigkeit an, daß sämtliche Unternehmungen, Geschäfte und Betriebsstätten als auch öffentliche Lokalitäten spätestens 19 Uhr gesperrt werden müssen. Nach dieser Stunde ist der Aufenthalt auf den Gassen und öffentlichen Plätzen Niemandem gestattet.

Ein Jeder ist verpflichtet — auch wenn er eine Bewilligung zu ihrer Aufbewahrung besitzt — alle Hoch-, Stich- oder Feuerwaffen als auch Munition und Sprengstoffe binnen 12 Stunden bei der nächsten Gendarmeriestation oder Polizeistation abzuliefern.

Ebenso verbiete ich den ausländischen Rundfunk (Radio) anzuhören, als auch die Radioverbindung mittels Sendestationen, die sich in privatem Besitze befinden.

Ich führe gleichzeitig eine strenge Zensur aller Briefsendungen, als auch die präventive Zensur der periodischen Presse ein und hebe die Hausfreiheit auf.

Diejenigen, die die Waffen nicht abliefern oder die den ausländischen Rundfunk anhören, werden, sowie diejenigen, die die Anordnungen über die Radiozusendung nicht befolgen werden, werden gleichfalls als Verbrecher bestraft werden.

Bürger! Bewahrt im eigenen Interesse Ruhe und habe Vertrauen zu den Repräsentanten der Militärmacht, welche immer für den Wohlstand unseres gemeinsamen Staates, des slowakischen Landes und der slowakischen Nation gearbete haben.

Spilská Nová Ves, am 9. März 1939.  
Der Kommandant des VI. Korps  
Divisionsgeneral ANDREAS MEZL m. p.

Unter tschechischer Militärdiktatur  
Die „Karpatenpost“ brachte am 11. März eine Kundmachung des tschechischen Militärbefehlshabers, die wir im Jafsimiliedruck wiedergeben.

## 100 Jahre unabhängiges Luxemburg

Großherzogin Charlotte 20 Jahre auf dem Thron

**Luxemburg, den 14. März.**  
In wenigen Wochen — am 18. und 19. April — feiert das Großherzogtum Luxemburg sein hundertjähriges unabhängiges Bestehen. Vor kurzem wurde der älteste Sohn der regierenden Großherzogin Charlotte, Prinz Sean, sechzehn Jahre alt. Aus diesem Anlaß erhielt er die Titel eines Erbgroßherzogs von Luxemburg, Erbprinzen von Nassau und Prinzen von Bourbon-Parma. Gleichzeitig ernannte ihn die Großherzogin zum Leutnant der Wehrmacht.

Großherzogin Charlotte von Luxemburg folgte im Jahre 1919 ihrer Schwester Marie-Adelheid auf den Thron, die von der Bevölkerung unter dem Druck der Alliierten wegen angeblich zu weitgehender Deutschfreundlichkeit gestürzt worden war. Charlotte erhielt in einer Volksabstimmung von 85 000 gültigen Stimmen nicht weniger als 68 000. Im November 1919 heiratete die Großherzogin Prinz Felix von Bourbon-Parma. In den Jahren ihrer Regierungstätigkeit blieb der klugen und gemäßigten Politik der Großherzogin der Erfolg nicht verlag; denn seit 1923 hat das Land kein Unterschuh im Staatshaushalt mehr. Ihren sechs Kindern ist die Großherzogin eine vorbildliche Mutter. Aus Anlaß der bevorstehenden Hundertjahrfeier sind zahlreiche Guldigungsakte für die Großherzogin geplant, die außer der Königin Wilhelmine der Niederlande die einzig regierende Fürstin der Welt ist.

## Flame Grammens als Spitzenkandidat

**Brüssel, 15. März.**

Der Leiter der flämischen Aktion „Rat der Tat“, Grammens, der sich seit längerer Zeit in Haft befand, wurde jetzt auf Veranlassung der Regierung in Freiheit gesetzt. Die flämischen Nationalisten haben Grammens im Kreise Antwerpen auf die erste Stelle ihrer Wahlliste gesetzt. Auch die Katholiken hatten vor, Grammens eine Kandidatur anzubieten. Wegen seiner Waise kündigen die flämisch-katholischen Wähler jetzt Grammens die Freundschaft und halten ihm kein Versprechen vor, sich selbst und seine Aktion außerhalb jeder Parteipolitik zu halten. Grammens verweist demgegenüber darauf, daß er keine Bindungen zum flämisch-nationalistischen Block eingegangen sei. Die Kandidatenliste, die Grammens anführt, ist denn auch nicht als flämisch-nationalistische, sondern als Grammens-Liste gekennzeichnet.

## 2 Millionen Arbeitslose in England

**London, 14. März.**

Der politische Korrespondent des „Daily Herald“ berichtet, die englische Regierung habe die Aufstellung besonderer Arbeitsbeschaffungspläne für die englischen Erwerbslosen glatt abgelehnt. Obgleich das Kabinett ängstlich bemüht sei, in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, als arbeite die Regierung fieberhaft an einem Arbeitsbeschaffungsprogramm, werde „in hohen ministeriellen Kreisen“ jetzt zugegeben, daß überhaupt keine Pläne dieser Art beständen. In einem Leitartikel schreibt „Daily Herald“: England stehe in der Arbeitslosenfrage noch genau an demselben Punkte wie vor fünfzehn Monaten. Es seien noch nahezu zwei Millionen registrierte Arbeitslose vorhanden; wahrscheinlich gebe es auch noch 400 000 Erwerbslose, die nicht statistisch erfaßt seien. Die Regierung tue jedoch nichts, um die Arbeitslosenfrage zu lösen.

## Hundert Hektar werden urbar gemacht

**Stettin, 15. März.**

Der Reichsarbeitsdienst in Röstigen führt zur Zeit im Warthebruch in der Gemartung des Treppliner Kleehes größte Meliorationsvorhaben durch. Dieses Gebiet war bisher durch den ungenügenden Grundwasserstand für die Landwirtschaft unbrauchbar. Jetzt werden neue Abfluskaräben von fast sieben Kilometer Länge gezogen, um die Gefällverhältnisse zu verbessern. Bei diesem großen Meliorationsvorhaben gilt es, eine Fläche von rund hundert Hektar urbar zu machen.

Druck und Verlag: H. S. Ganselag, Beier-Gms, GmbH, Zweigabteilung Emden. Verlagsleiter: Hans Voss, Emden.  
Hauptvertriebsleiter: Remo Kollers, Gesamtvertrieb (auch jeweils für die Bezirke für Politik, Kunst, Kultur, Sport, Bau und Prototyp, sowie für Nord-, Ost-, Süd- und Westdeutschland). Dr. Emil Richter, für Emden sowie Sport, Helmut Kinst, alle in Emden, außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herjan und Fritz Hoffsch; in Aurich: Heinrich Herderberg; in Norden: Hermann König. Leitender Schriftleiter: Graf Reiffers.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöns, Emden. D. A. Februar 1939. Gesamtanfrage 28 557.  
davon: Beirzsausauben  
Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 18 292  
Leer-Neiderland 10 245  
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Beirzsausaube Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Beirzsausaube Leer-Neiderland A für die Gesamtanfrage.  
Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 30 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Beirzsausaube Emden-Norden-Aurich-Harlingerland die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Beirzsausaube Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.  
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Beirzsausaube Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

## Wichtig für Rheumaleidende.

Bei der Behandlung von schmerzhaften Krankheiten ist zwischen solchen Mitteln zu unterscheiden, die gegen die Krankheiten selbst und anderen, die nur gegen die Schmerzen helfen sollen. Es wäre sehr gefährlich, wenn ein Kranter aus dem vorübergehenden Aufhören der Schmerzen schließen würde, er sei geheilt. Der Arzt behandelt daher natürlich seine Patienten stets so, daß in erster Linie die Krankheit in ihren Ursachen — und nicht nur ihre äußeren Erscheinungen — bekämpft werden.  
Gegen Rheuma, Gelenkschub, Gicht und ähnliche Leiden hat sich seit mehr als dreißig Jahren ein Mittel als wirksame Hilfe bewährt, das einfach und bequem in der Anwendung, billig im Gebrauch und ohne schädliche Nebenwirkungen ist; es hat vielen Tausenden durch wirkliche und dauernde Bekämpfung der Krankheit gelolten. Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie

etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohltätige Wirkung des Gichtofint mehr sage, lesen Sie folgende Briefe:  
Hirschberg b. Cuneersdorf, Riesengeb., den 30. 1. 38.  
Ihre Tabletten sowie die Salbe haben sich vorzüglich bewährt. Werde Ihr vorzügliches Fabrikat stets weiter empfehlen.  
Max Zerull, Kaufmann.  
Rippert, Krs. Neumarkt, Schl., Sandstr. 36, den 3. 1. 39.  
Seit Januar 1938 leide ich an Gelenkrheumatismus. Ich konnte nicht mehr allein laufen. Auch in den Achseln hatte ich große Schmerzen, ebenfalls in den Händen, und ich konnte kaum allein essen. Nach der 3. Packung Gichtofint-Tabletten kann ich wieder laufen und arbeiten wie früher, und ich bin jetzt frei von Schmerzen.  
Heinr. Müller, Gärtner.  
Oberthalham, Niederbayern, den 26. 1. 39.  
Teile Ihnen aus Dankbarkeit mit, daß Gichtofint mich voll-

ständig von meinen jahrelangen Gichtschmerzen befreit hat. Habe Gichtofint bereits anderen Leidensgenossen empfohlen und werde es immer, bei jeder Gelegenheit, von neuem tun. Gichtofint hält das, was es verspricht.  
Ludwig Eppenauer, Bauer.  
Solche Briefe besthe ich in überaus großer Zahl, und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtofint gelolten hat. Ein gutes Mittel gegen die rheumatischen Schmerzen, die zu Beginn der Trinklur naturgemäß meist noch empfunden werden, ist die Gichtofint-Salbe. Sie ist eine sehr wirksame Ergänzung der Trinklur. Sie können kostenlos und portofrei je eine Probe Gichtofint und Gichtofint-Salbe mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dulk, Abt. Gichtofint, Berlin Nr. 552, Friedrichstraße 19.  
Gichtofint ist in allen Apotheken zu haben.

Zu verkaufen

## Schöne Baupläge

in sonniger Lage in **Irhove** in direkter Nähe hiesiger Bahnhstation nach Wahl und in verschiedenen Größen unter der Hand zu verkaufen. Antritt sofort oder nach Uebereinkunft. Kaufgelder können in voller Höhe stehen bleiben.

Irhove

Rudolf Biedenpad,  
Versteigerer.

**Verkauf einer Landstelle.**  
Einmaliger Verkaufstermin.  
Kastede in Oldenburg.  
Landwirt Wilhelm Paris in Delfshausen bei Kastede beabsichtigt, fortzugshalber seine daselbst an der Straße und in einem Komplex belegene

### Landstelle

bestehend aus neuem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie 7,80 Hektar sehr ertragreichem Acker- und Weideland (Moorland) mit Antritt 1. Mai d. J. zu verkaufen. Öffentlicher Verkaufstermin steht an auf

**Freitag, den 17. März,**  
nachm. 4 Uhr, in Joh. Wemte's Gasthaus in Delfshausen.

Auswärtige Interessenten wollen sich um 2 Uhr in meinem Büro einfinden, anschließend Besichtigung. Es findet nur ein Termin statt, und soll der Zuschlag evtl. sofort erfolgen.  
Fr. Böger, vereid. Versteigerer.

Im Auftrage des Hrn. Luise van Nijssen in Mitte-Großesehn werde ich am

**Sonnabend,**  
**dem 18. März 1939,**  
nachmittags 1 Uhr,

### folgende Sachen:

mehrere Glas- und Kleiderschränke, Glas- u. Porzellan-sachen, 1 Sofa, mehrere Tische, mehrere Kommoden, 1 Koch-Ofen, 1 Dezimalwaage, Stühle, Wanduhren, 1 Grammophon mit Platten, Betten, 1 Tort-farre, elektrische Lampen, und was sonst da sein wird

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen.

Timmel, den 15. 3. 1939.

H. A. Buß, Preuß. Auktionator.

### Tiermarkt

Zu verkaufen ein  
**rotbuntes Ruchtalb**  
Alting, Terborg.

### Eichenstamm

gefällt, Tischlerware, etwa 6 Zentimeter, zu verkaufen.  
Johann Lührs, Stiehhaus-Webe.

## Stellen-Angebote

Wir suchen für sofort

### 1 Buchhalter

möglichst vertraut mit Mach.-Buchhaltung (System Mercedes Atelektra).

Schriftl. Angeb. mit Zeugnis-Abschr. u. Gehaltsforderung erbeten an

**Schulte & Bruns, Emden**  
Abt. Werkst

Gesucht auf sofort oder später

### Hausmädchen

für das

**Altenheim Karl-Hinrichs-Stift, Friedenstraße.**  
Meldungen daselbst.

Wilhelmshaven, den 11. März, 1939.

Der Oberbürgermeister. J. V. Balfanz.

Gesucht für sof. oder spät. ein

### 2. Hausdiener

und wegen Erkrankung auf sofort oder später ein

### Mädchen

für Maschinen-Wäscherei.  
Hotel „Weißes Haus“,  
Emden.

Pensionshaus Nordernen

sucht für die Saison:

### 1 bis 2 Kochlehrlinge

### und 1 Beiköchin

Schr. Angebote unter C 1417 an die D.Z., Emden.

Erfkfl. Pension auf Nordernen

sucht für die Saison

### tüchtige Köchin

### und soliden Hausdiener

Schr. Ang. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter C 1418 an die D.Z., Emden.

Suchen auf sobald wie mögl.

### Hausgehilfin

Geneesungsheim  
Haus Sannum  
b. Huntlosen in Oldenburg.

Suche z. 1. April ein zuverl.

### junges Mädchen

als Stütze für landw. Haus-halt, mit Familienanschluß und gutem Lohn.  
Frau Anna D. Hoff, Dünjen

Suche zum 1. oder 15. April ein tüchtiges, solides

### Mädchen

für Laden und Haushalt.  
Frau S. Mauer, Leer,  
Hindenburgstraße 19.

Für die Saison gesucht:

### 1 Köchin

### 1 Beiköchin

### 1 Kaffeemamsell

### mehrere Hausgehilfinnen

### 1 Waschfrau

Strandhotel Wietjes,  
Nordseebad Baltrum.

Ordentliches, fleißiges und sauberes

### Zweitmädchen

zum 1. April gesucht.  
Frau Edda Moeller, Emden,  
Nordertorstraße 19.

Zum 1. oder 15. April ein im Haushalt und im Kochen

erfahrenes

### junges Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.

Frau Müller-Klug,  
Bad Zwischenahn,  
Bruno-Bode-Straße 66.

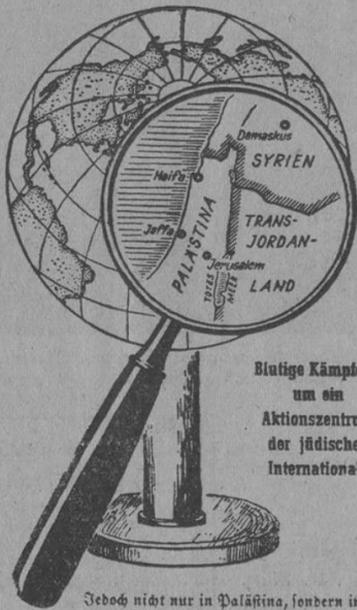
### Schuhmachergehilfen

stellt sofort bei hoh. Lohn ein  
J. de Groot, Leer,  
Bremer Straße.

**Neu! Deutsche Reichs-Lotterie Millionen Neu!**  
Gewinne durch Zusammenlegung

3 Gewinne zu je	500000 Mark	bisher	10
3 Gewinne zu je	300000 Mark	bisher	12
3 Gewinne zu je	200000 Mark	garz neu	
18 zu je	100000 Mark	bisher	10
24 zu je	50000 Mark	bisher	8
15 zu je	40000 Mark	bisher	20
21 zu je	30000 Mark	bisher	116
12 zu je	25000 Mark	bisher	224
39 zu je	20000 Mark	garz neu	
174 zu je	10000 Mark	bisher	440
378 zu je	5000 Mark		
480 zu je	4000 Mark		
1020 zu je	3000 Mark		

3 Prämien zu je 500000 Mark  
Trotz vermehrter Gewinne die früheren niedrigen Lospreise  
1/8 M.3 - 1/4 M.6 - 1/2 M.12 - 1 M.24 -  
Staatl. Lotterie-Einnahme **DAVIDS, EMDEN**



Jedoch nicht nur in Palästina, sondern in der ganzen Welt ist die Judenfrage brennend geworden. Aufklärung verschafft Ihnen unsere Broschüre

DIETER SCHWARZ

## Das Weltjudentum

ORGANISATION, MACHT UND POLITIK

die eine auf nackten Tatsachen beruhende Darstellung des Weltjudentums gibt. Wir können hier einen Blick auf die durch staatliche Fassaden getarnten jüdischen Positionen und auf die vielen feinen Fäden der jüdischen Weltorganisationen werfen

Mit zahlreichen Abbildungen: RM. - 80  
In allen Buchhandlungen erhältlich

### Suche auf sofort einen jungen Mann

über 18 J., für Mutterwirtsch. Wirtschaftstreuhandr Behrends, Horster-Grashaus, Post Neustadtgödens.

### Suche für sofort einen jugendlichen Arbeiter

von 16-20 Jahren für Gärtnerei und Süßmostkellerei-Betrieb.

Claud. Wachtendorf,  
Carolinensiel. Fernruf 339.

### Nach Bad Zwischenahn i. Old. gesucht ein Sattler- u. Polsterergehilfe

oder auch nur Polsterer, in Dauerstellung. Kost u. Wohn. i. Hause. Geh. n. Uebereinf. E. van Ohlen,  
Sattler- u. Tapezierermeister,  
Bad Zwischenahn. Ruf 197.

### Gesucht auf sofort ein zuverlässiger 2. Bulldogfahrer

für 55-PS-Filbulldog.  
Gehr. Flehner, Schweindorf,  
Fernruf: Weterholt 48.

## Stellen-Gesuche

Alleinstehende Frau, 40 Jahre, sucht Stellung als

**Haushälterin** in frauenlosem Haushalt, auch in der Landwirtschaft.  
Schriftl. Angebote unter C 1423 an die D.Z., Emden.

Werdet Mitglied der NSV.

### Wiederzug-Gummibereifung!

Ein neuer Satz Schrägrollen-lagerachsen mit 4 kompl. ber. Rädern, Bereifung 170-20, Tragkraft 4 Tonnen, eingetroffen.  
Autobau-Meiborg, Emden.  
Fernsprecher 3373.

## Schuppenflechte

Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leicht anzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen Sie kostenloses Prospekt und Dankeschreiben und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, diese müssen Sie aus der Apotheke selbst beziehen.

**Erdbeer-Plantage Edwin Müller, Hirschfelde / Amtsh. Zittau 8**  
Abt. Heilmittelvertrieb

## Familien-Drucksachen

liefert schnell und gut die

## Einladung.

Zu der am Freitag, dem 24. März 1939, abends 7 Uhr, in der Gastwirtschaft von W. de Buhr in Warfingsjehn stattfindenden diesjährigen

## ordentlichen Generalversammlung

unserer Genossenschaft werden unsere Mitglieder hiermit eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
  2. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für 1938, sowie Beschlusfassung über Genehmigung derselben.
  3. Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner.
  4. Wahlen.
  5. Sonstiges.
- Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1938 liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer in Königshoef 8 Tage vor der Generalversammlung zur Einsicht für unsere Genossen aus.

Königshoef, den 13. März 1939.

**Sparr- und Darlehnskasse Boelzelersjehn**  
e. G. m. b. H.  
in Königshoef.

Der Vorstand.  
gez. Bohlen, Manßen, Jacobs.

## Wollen Sie am Weltgeschehen teilnehmen?

Die zahlreichen Mitarbeiter der NS.-Presse bieten Ihnen die Gewähr, daß Ihnen kein wichtiges Ereignis entgeht!

## Der direkte Draht: Ostpreussische Tageszeitung

Billig zu verkaufen ein **Jord-Röhl**

Baujahr 1934/35, fahrbereit, steuerfrei. Wo, sagt die D.Z., Weener. Fernruf 111.

Liefere **Prekstorf u. Stichtorf**

per Trecker und Schiff.  
Gebe Schoone,  
Müricher-Wiesmoor II,  
Fernruf Wiesmoor 34.

## Die besten Magen-, Blutreinigungs- und Abführmittel sind:

### Wortelboer's Kräuter

Eine Mark pro Päckchen und

### Wortelboer's Pillen

Eine Mark 25 Pf. pro Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken

Rorichmoor, den 12. März 1939.

Wir erhielten heute aus Großenbrode (Holstein) die erschütternde, tieftraurige Nachricht, daß mein herzenguter Mann, meiner vier unmündigen Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Hermann Akkermann

infolge eines schweren Unfalles in seinem Berufe im 35. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

### Frau Harmine Akkermann

geb. van Ohlen

nebst Kindern und Angehörigen.

Zu früh schlug diese bittere Stunde, die dich aus unserer Mitte nahm, doch tröstend tönt's aus unserm Munde, was Gott tut, das ist wohlgetan.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 17. März, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause aus.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Bunde, den 14. März 1939.

### Statt Karten

Heute morgen 5<sup>1/2</sup> Uhr entschlief sanft und ruhig in ihrem 18. Lebensjahr unsere einzige, innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Enkelin, Schwägerin und Nichte

## Ulbenna Josina Barls

In tiefer Trauer

### Friedrich Barls und Frau

Berta geb Reddingius

Beerdigung Freitag, 17. März nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr, Trauerfeier 3 Uhr.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unserer lieben Verstorbenen

### Frau Eduard Siemens Witwe

Christine, geb. van Hove

danken wir herzlich.

Die Hinterbliebenen.

Oldersum, den 13. März 1939.

## Gestern und heute

otz. Gestern trafen aus dem Gaubereich und aus Helsen in unserer Stadt neue Schüler für die Fahr- und Reitschule ein. Der Auf der Schule sorgt dafür, daß stets Anmeldungen zu den Kurien in überaus großer Anzahl eingehen. Zu dem Bericht über die Weiserscheinprüfung in unserer gestrigen Ausgabe ist noch nachzutragen, daß Sturmbannführer Lübke-Oldenburg auch an 13 Pferdebesitzer, größtenteils Bauern aus dem Kreise, Anerkennungsplaketten verteilen konnte, als Dank für die freiwillige Unterstützung der Arbeit am Pferde durch die Zurverfügungstellung von Reitpferden.

Am kommenden Sonntag erleben wir den „Tag der Wehrmacht“, der auch hier besonders begangen wird. Näheres wird morgen hierzu mitgeteilt werden.

Die Elterntour, die die „Ostfriesische Tageszeitung“ am 13. Juli ab Hamburg mit dem Schnelldampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie zu ganz besonders verbilligten Fahrpreisen durchführt, hat in unserem Leserkreis überaus großen Anklang gefunden. Nicht zuletzt, weil jeder Teilnehmer das angenehme Gefühl sorglosen Reisens und die Gewißheit hat, während der Reise durch die Hamburg-Amerika-Linie bestens betreut zu sein. Ein erfahrener Reisebegleiter wird jedem Teilnehmer während der Reise mit Rat und Tat zur Seite stehen und in Vorträgen den Teilnehmern die „Neue Welt“ näherzubringen. Nicht Tage dauert die schöne Seefahrt nach New York. Man hat sich dann in Sonne und Seeluft gut erholt, die vorzügliche Hapag-Küche kennengelernt und sich in den behaglichen Räumen des Schnelldampfers wohlfühlt. Die Reise wird daher allen viel zu schnell vergehen. Dann taucht New York aus den Fluten auf, diese Riesstadt mit ihren überwältigenden Wolkenkratzern, und am Anlegeplatz des Schiffes wartet eine große Menschenmenge, taschentücherschwenkend den Ankommen den erste Grüße entgegenwinkend. Mancher wird unter der am Ufer stehenden Menge sein, der seine so sehnsüchtig erwarteten Eltern an Bord weiß. Wer an diesem Erlebnis teilhaben will, möge sich daher so bald als möglich bei der „Ostfriesischen Tageszeitung“ melden.

Mit dem Nahe des Frühlings und Einsetzen milderer Witterung ist erfahrungsgemäß auch die Schlachtzeit beendet. Hier und da werden in diesem Monat und vereinzelt noch wohl im April Schweine geschlachtet. Es handelt sich dann aber zumeist um kleinere Tiere, deren Speck noch vor dem Einsetzen des Sommers leicht trocken wird. Die Hauptschlachtzeit ist im Januar und Februar. Dann müssen die schwersten und fettesten Tiere ihr Leben lassen.

## Kreisfachgruppe für Bauwesen gebildet

Vorführung technischer Filme

otz. Der NS. Bund Deutscher Technik hatte gestern Abend zu einer öffentlichen Tonfilmveranstaltung eingeladen, die einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte. In guten Bildern wurden aus allen Gegenden des deutschen Reiches Autobahnen im Bau und im Betrieb gezeigt. In anschaulicher Weise wurde dargestellt, wie aus dem Durcheinander einer Baustelle mitten im Wald ein Bauwerk heranzwächst, das in seiner Schönheit auf jeden Betrachter einen tiefen Eindruck macht. Der Benutzer der Autobahn findet alles, was er zum Zurechtfinden und zur Sicherung seiner Fahrt braucht: Richtungsschilder, Kilometerplafonds, Hinweise auf Tankstellen und Parkplätze und Raststätten. Diese Straßen der Zukunft sind unvergängliche Zeugen der Größe des neuen Deutschen Reiches.

Ein weiterer Film behandelte das Bauen in Beton und Eisenbeton. Am Beispiel eines Eisenbeton-Skelettbauwerks wurde gezeigt, wie dieser Baustoff einen außerordentlich schnellen Baufortschritt ermöglicht. Dieser läßt sich in besonderen Fällen noch steigern durch die Anwendung der sogenannten Gleitschalung, bei der die Schalung unmittelbar nach dem Betonieren am Bauwerk weiter in die Höhe gezogen wird. Ausgezeichnete Bilder von Eisenbetonbrücken im Bau und nach der Fertigstellung vermittelten einen Eindruck von der Macht und Größe dieser Ingenieurleistungen.

Den Abschluß bildete nach der Wochenschau ein Film über Helgoland, der uns zunächst Helgoland, wie es keiner kennt, im Winter zeigte. Gelungene Aufnahmen von dem Leben und Treiben auf der Insel, von den Dampferfahrten aus dem Hamburger Hafen und von Bremen über See wendeten die Reiseflust zu diesem deutschen Felsen im Meer.

Im Anschluß an diese Veranstaltung, die die letzte dieser Art im Winterhalbjahr 1938/39 war, fand eine Mitglie-

## Leer Stadt und Land

### Rundfunkaufnahmen des Reichsfenders Hamburg

otz. Der Rundfunkaufnahmewagen des Hamburger Senders war heute in unserer Stadt, um einige Aufnahmen zu machen, die in nächster Zeit über den Hamburger Sender verbreitet werden. Um 9 Uhr stattete der Hamburger Sender dem Viehhof einen Besuch ab, um seinen Hörern ein getreues Bild von diesem größten Zucht- und Nutzviehmarkt Deutschlands zu vermitteln. Ueber den Hamburger Sender werden wir vielleicht noch in diesem Monat einem Handel zwischen einem Bauern und einem Viehhändler in Leer hören. Wir werden Forderung und Gebot vernehmen und auch hören, wie schließlich durch Handschlag der Verkauf zustande gekommen ist. Dann hören wir ein Zwiegespräch zwischen dem Aufnahmemeister und dem Direktor des Zucht- und Nutzviehmarktes Strankmeyer über das Leben und Treiben an

den Markttagen und über die Bedeutung des Marktes.

Im Anschluß an diese Aufnahme unterhielt sich der Aufnahmemeister mit dem Landesziechtdirektor Köppe über die Organisation der Ostfriesischen Stammviehzüchter und über die Beschäftigung der diesjährigen Reichsnährstandschau. Die Zuchtziele der ostfriesischen Zucht wurden largelegt und auch über die Vorbereitungen gesprochen, die für eine erfolgreiche Beschäftigung einer so großen Schau wie die des Reichsnährstandes notwendig sind. Dann kam noch ein Bauer zu Worte, der den Rundfunkhören einen Einblick geben will in die viele vorbereitende Arbeit, die ein gutes Abschneiden der Tiere auf der Ausstellung bedingen.

Heute nachmittag findet eine Rundfunkaufnahme im hiesigen R.S.-Schwesternheim statt.

### Von der Kriegsmarine

Kreuzer „Emden“ ist am 11. März zur Fahrt in die Ostsee ausgelaufen. Schlachtschiff „Scharnhorst“ hat Wilhelmshaven-Neede zu Übungen in der Nordsee verlassen.

Positionen: für den Führer der U-Boote auf Flottentender „Hecht“ bis 16. März Kiel-Wit, vom 17.—22. März Wilhelmshaven, ab 23. März bis auf weiteres Kiel, für die Marine-Akademie bis 23. März Berlin NW 21, Krupp-Straße 2/3. (Im Hause der Kriegsakademie.) Ab 25. März wieder Kiel, Befehlsee 33, für das Uminschiff „Schlesien“ bis auf weiteres Wilhelmshaven, für den Zerstörer „Erich Weiser“ bis 31. März Kiel-Wit, für Kreuzer Emden vom 16.—25. März Wilhelmshaven, 26. März bis 13. April Marinepostbüro Berlin SW 11, für das Artillerieversuchskommando für Schiffe bis 4. April an Bord des Schlachtschiffes „Gneisenau“ (Anschluß: Artillerieversuchskommando für Schiffe auf Schlachtschiff „Gneisenau“, Sahn-Kügel.)

otz. Eine Innungsverammlung hält am kommenden Montag in der Kreisstadt die Maurer- und Zimmererinnung ab. Wichtige Vorlagen enthält die Tagesordnung; unter anderem werden Lehrlingsfragen erörtert werden.

### Wir rüsten für das kommende Bienenjahr

Im zeitigen Frühjahr beginnen auf den Bienenständen die Vorbereitungen für ein neues Bienenjahr. Für den wirtschaftlichen Erfolg der Imkerei ist es entscheidend, daß diese Frühjahrsarbeiten richtig und sorgfältig ausgeführt werden. Der Reichsfender Hamburg hat einer Beratung in der Lehranstalt für Bienenzucht der Landesbauernschaft Pom-

### Spendet Freiplätze für die Kinderlandverschickung

mern beigezogen und berichtet am Freitag, dem 17. März, 11.35 Uhr, inwieweit eine zweckmäßige Pflege der Wälder, die Vorbereitungen für die Aufzucht von Leistungsdöniginnen u. a. m. zum Erfolge führen.

### 300 000 Neuwohnungen im verflossenen Jahre

otz. Nach den vorläufigen Ergebnissen der monatlichen Erhebungen über die Bautätigkeit wurden 270 000 neue Wohnungen im Jahre 1938 fertiggestellt. Erfahrungsgemäß bleiben diese Erhebungen jedoch immer hinter den endgültigen Ergebnissen zurück, so daß insgesamt mit etwa 300 000 Neuwohnungen zu rechnen ist. Der Umfang der Bautätigkeit war in den einzelnen Teilen des Reiches sehr verschieden. Im Reichsdurchschnitt werden 4,1 Wohnungen auf je 1000 der Bevölkerung gezählt. Am weitesten über dem Durchschnitt lag Oldenburg mit 7,8. Es folgen Bremen (7,5), Anhalt (7,2), Braunschweig (6,3), Schleswig-Holstein (5,9), Mecklenburg (5,4), Hamburg (5,1), und Brandenburg, Provinz Sachsen und Württemberg (je 5,0).

### Vierter Reichsfleingärtnerstag in Wien

Der Reichsbund Deutscher Fleingärtner hält seine diesjährige Haupttagung, den vierten Reichsfleingärtnerstag, in den Tagen vom 28. Juni bis zum 2. Juli in Wien ab.

## Wie kommt der Bimpy zur Fliegertruppe?

Der kürzlich an die deutsche Jugend gerichtete Aufruf des Generalfeldmarschalls Hermann Göring hat begeisterten Widerhall gefunden. Deutschlands Jugend ist stolz darauf, in der neuen deutschen Luftwaffe ihrem Recht, ihre Wehrhaftigkeit auch in der Luft unter Beweis stellen zu dürfen, genügen zu können. Die unzähligen in letzter Zeit aus diesem Grunde beim NS.-Fliegerkorps eingelaufenen Anfragen geben dem Korpsführer Veranlassung, noch einmal kurz den Werdegang des jungen Fliegers über das NS.-Fliegerkorps zur Fliegertruppe zu skizzieren.

Jungen, die Interesse und Lust zur Fliegerei haben, melden sich vom 12. bis 14. Lebensjahr bei den Modellflug-Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Jungvolkes, wo sie unter der Leitung von Männern des NS.-Fliegerkorps Modellbau und praktischen Modellflug betreiben können. In großen Wettbewerben werden hier alljährlich die tüchtigsten Jungen festgelegt, und ihre Leistungen finden entsprechende Anerkennung.

Vom 15. bis zum 18. Lebensjahr treten die Jungen zur Flieger-H.F. über. Hier geht es wiederum unter der besten fachlichen Betreu-

### „Werdet Flieger!“

Deutschlands Luftwaffe ist jung. Trotzdem ist sie in knapp vier Jahren unter der genialen Führung und unermüdbaren Schaffenskraft unseres Generalfeldmarschalls zur stärksten und modernsten Luftwaffe aller Staaten der Welt geworden.

Deutschlands Luftwaffe ist jung und muß von jungem Geist getragen sein.

Für einen Jungen von echtem Schrot und Korn, der kämpferischen Sinn und Begeisterungsfähigkeit besitzt, gibt es heute keinen schöneren Beruf, er muß Gefolgsmann Hermann Göring in der Luftwaffe des Dritten Reiches werden.

Darum Ihr Jungen: Hört in die deutsche Luftwaffe. „Werdet Flieger!“

### 160 000 Betriebe im Leistungslampf

Der Aufruf zum zweiten Leistungslampf der deutschen Betriebe hat ein gewaltiges Echo gehabt. Während im ersten Leistungslampf 84 000 Betriebe eingeschaltet waren, nehmen in diesem Jahre über 160 000 Betriebe daran teil. Heute steht in der Tat die gesamte deutsche Wirtschaft im Leistungslampf.

Deutschlands Aufbau und seine Sicherung für alle Zukunft war für den Führer Veranlassung, an die Wirtschaft den Befehl zur Höchstleistung zu geben. Die Forderung nach höchster Leistung schließt die Pflicht zur größten Pflege der Arbeitskraft in sich. Am 1. Mai wird der Führer diejenigen Betriebe auszeichnen, die überdurchschnittlich einen Beitrag zur Schaffung und Vertiefung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft sowie zur Steigerung der Arbeits- und Volkskraft für das Gelingen des Vierjahresplans geleistet haben.

### Kauf von Saatmais zu Futterzwecken

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse hat die Reichsstelle und die Firma Deutsche Maiszuckerwerke A.G., Hamburg, ermächtigt, Saatmais, der zu Saatweiden nicht abgesetzt werden kann, zu 100 vom Hundert zu übernehmen. Nach dem bisherigen Verfahren gemäß der Bekanntmachung der Reichsstelle vom 14. Januar mußte der Verkäufer von Saatmais der Reichsstelle oder der Maiszuckerwerke einen Freigabevermerk des Kreisbauernführers vorlegen. Die hierdurch in der Praxis zum Teil aufgetretenen Schwierigkeiten werden in Zukunft dadurch vermieden, daß der Ursprungs- und Verwertungsschein durch einen Freistellungsschein der Saatgutstelle, den diese zwecks anderweitiger Verwendung von Saatmais auf Grund der Anordnung des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Reichsstelle vom 18. September 1938 ausstellt, ersetzt wird. Daneben behält der Ursprungs- und Verwertungsschein nach wie vor seine Geltung. Die Einzelheiten des neuen Verfahrens ergeben sich aus einem Freistellungsschein, der zusammen mit der Saatgutstelle ausgearbeitet worden ist. In Zukunft bedarf es also beim Verkauf von Saatmais nicht mehr der Mitwirkung des Kreisbauernführers.

ung besonders geschulter NSFK-Männer an den Bau von Gleit- und Segelflugzeugen. Dabei erfolgt gleichzeitig durch ausgesuchte NSFK-Lehrer die Ausbildung im Segelflug. Die Jungen erwerben hier die verschiedenen Prüfungen und Leistungszeugnisse.

Mit dem vollendeten 18. Lebensjahre treten die Jungen dann als NSFK-Männer von der Flieger-H.F. in das NS.-Fliegerkorps über und werden nun in geschlossenen Jahrgängen durch Motorflugzeugen Kostenlos zum Flugzeugführer ausgebildet. Die fliegerische Ausbildung, die die Hitlerjungen in den H.F.-Fliegercharren vom ersten bis zum letzten Tage durch die Lehrer des NSFK erhalten, ist durchgreifend, planmäßig und gewährleistet jedem tüchtigen Jungen die Erfüllung aller seiner fliegerischen Wünsche, eine Erfüllung, die ihm nirgendwo anders als durch das NSFK gegeben werden kann.

Also — deutsche Jungen! Folgt dem Ruf unseres Generalfeldmarschalls Göring: „Werdet die Modell-Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Jungvolkes, über die Flieger-H.F.-Scharen in das NSFK, und so zur Fliegertruppe!“

## „Das Vörsjahr kommt...“

13. Auf den ersten Blick muten bei einer Fahrt durch den Kreis in dieser Zeit die lahl gewordenen Straßen nicht gerade frühlingstauglich an in ihrer Debe — wohin man schaut, überall sind die hohen alten Bäume gefällt worden. Gottlob hat man dafür gesorgt, daß fast überall schon junge Bäume als Ersatz an den Straßen entlang angepflanzt worden sind. Hoffentlich entwickeln sich die jungen Bäumchen überall gut, damit die Landschaft, deren Aussehen durch das Verschwinden der Baumreihen, die sich als lange Heilen durch die weiten Flächen der Heimat legen, ihr gewohntes Aussehen wieder erhält. In beiden Seiten der Straßen liegen dort, wo Säge und Art ihre Arbeit geleistet haben, mächtige Stämme guten Holzes und hohe Paufen gebländeltes Gezweiges. Die Fuhrleute haben auch Arbeit durch diese umfangreiche Abholzung erhalten. An den Ufern der Schiffahrtswege lagern große Mengen des aus den abgeholzten Zweigen gewonnenen Buschwerkes. Die Schanzen werden dorthin gefahren, wo Wasserbauarbeiten ausgeführt werden. So vollzieht sich in dieser Zeit eine Arbeit, die jedem auffallen muß, der die Heimat jetzt durchwandert.

Doch noch etwas anderes fällt jedem Wanderer ins Auge, das ist die überaus rege Bautätigkeit, die überall in unserem Kreisbereich wahrzunehmen ist. Fast in keinem Dorf gibt es Bauhandwerker, die sich über Mangel an Aufträgen zu beklagen hätten. Selbst in der Winterzeit sah man Gerüste an Neubauten stehen und jetzt hat erneut die Arbeit auf den Bauplätzen wieder eingesetzt. Auf den Stapelplätzen an den Kanalanen lagern große Mengen Bausteine, die zu Schiff angebracht worden sind und die nun mit Gespannen und anderen Fahrzeugen weiter über Land verfrachtet werden. Die Wege sind im allgemeinen in gutem Zustande, so daß der Weitertransport selbst zu abgelegenen Ortschaften nicht besonders große Schwierigkeiten bietet.

Dieser Umstand kommt auch dem Bauernmann zugute, der jetzt Dünger aufs Land zu fahren hat. Auf allen Straßen begegnet man jetzt den Wagen, die Stallmist geladen haben. Auch bei den Kunstbühnerschiffen herrscht Betrieb. Wagen auf Wagen rollen an, um Kunstbühner zu laden. Zur Durchführung der Erzeugungspläne wird auch bei uns jede Möglichkeit zur Ertragssteigerung ausgenutzt.

Am weiterhin die Leistungen in unserer Kreise zu steigern, wird in absehbarer Zeit das schon so oft besprochene große Entwässerungs- und Wasserregulierungsprojekt in Angriff genommen, das in der Hauptachse dem Leda- und Jümmegebiet zugute kommen wird. In der Städtchener Gegend stehen immer noch weite Hammschlachen unter Wasser. Nun, viele Jahre werden wir dieses Bild nicht mehr sehen.

Es ändert sich mit der Zeit überhaupt bei uns noch manches. Neue Straßen werden demnächst durch das Land gebaut werden und die Dörfer selbst ändern ihr Bild. Es ist schon gesagt worden, daß unablässig gebaut wird. Doch nicht nur Neubauten schließen sich zwischen die alten Häuser, sondern auch die älteren Gebäude werden überall gut instand gesetzt, so daß die Dörfer in ihrem Aussehen gewinnen. Das Malerhandwerk hat die ersten Aufträge bereits erhalten und hier und dort hat auch die „Schummeltrieb“ bereits eingesetzt.

In den Ländereien hat man vielerorts neue Einfriedigungen errichtet und auch in den Dörfern hat man hier und dort schon alte zerfallene Einzäunungen durch neue Zäune ersetzt. Schöner wäre es noch, würde man möglichst viele Zäune durch lebende Hecken ersetzen, wie es beispielhaft auch mancherorts bereits geschehen ist.

Auf den Aedern zeigt sich überall schon frisches Grün, Büsche und Bäume tragen junge Knospen; zwar ist es nachts mitunter noch

## Seidenbau in den Schulen

Der Seidenbau hat durch die Förderungsmaßnahmen aller maßgeblichen Regierungsstellen, vor allem aber auch durch die tatkräftige Mitarbeit der Schulen im vergangenen Jahr eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Zahl der Seidenbau betreibenden Schulen ist gegenüber 1937 um 500 Prozent gestiegen. Diese Schulen haben sich in Erkenntnis der hohen wehrwirtschaftlichen Bedeutung des Seidenbaues für die Erfüllung dieser nationalen Aufgabe eingesetzt. Die Mitarbeit der Schulen war deshalb im vergangenen Jahr bereits in einem solchen Umfang möglich, weil zahlreiche Maulbeeranlagen, die bis zum Jahre 1936 geschaffen wurden, 1938 erstmalig zur Durchführung von Zuchten genutzt werden konnten. Die zahlreichen Schulen haben auf Grund der Durchführung der kleinen Verbezüchten nicht nur neue Seidenbauinteressenten in ihren Gemeinden gewonnen, sondern hierdurch auch eine wertvolle Ergänzung des naturkundlichen Unterrichts erhalten.

Zur Durchführung der kleinen Schulzuchten genügen 100 bis 200 Maulbeeren, die als Hecke um den Schulgarten, den Spiel- oder Sportplatz oder auf anderem schuleigenen Gelände angepflanzt werden. 100 zweijährige verpflanzte Maulbeeren kosten M. 4.— (ausschließlich Fracht und Verpackung). Die Pflanzen sind durch die Vermittlung der Reichsfachgruppe Seidenbau e. V., Berlin W 50, Neue Ansbacherstraße 9, zu beziehen. Diese Stelle gibt bereitwillig über alle Fragen des Seidenbaues Auskunft und stellt auf Anfordern kostenlos Aufklärungsmaterial zur Verfügung. Es wird angestrebt, daß alle Schulen Maulbeeren anpflanzen, um hiermit in den nächsten Jahren Schulzuchten durchführen zu können.

In der Zuchtperiode 1939, für die als erster Ausgabetermin für Seidenspinnerbrut der

20. Mai und als letzter der 20. Juni gilt, können alle Maulbeeranlagen, die bis zum Jahre 1937 geschaffen wurden, genutzt werden. Für die Durchführung der Schulzuchten kommen also nicht nur die von den Schulen angepflanzten Maulbeeren in Frage, sondern alle Anpflanzungen der Gemeinden, die noch nicht durch größere Wirtschaftszuchten genutzt werden. Die Schulleiter werden gebeten, sich diesbezüglich mit ihren Bürgermeistern in Verbindung zu setzen. Die erforderliche Seidenspinnerbrut wird bei der Reichsfachgruppe Seidenbau bestellt und kostenlos geliefert. Es wird empfohlen, die Schulzuchten so anzulegen, daß sie zu Beginn der Sommerferien beendet sind oder nach den Sommerferien durchgeführt werden. Die Zucht dauert etwa 30—35 Tage.

Ein besonderer Zuchtort für die Schulen ist nicht erforderlich. Da es sich immer nur um eine Auslage von 1/2—5 Gramm Seidenspinnerbrut handelt, wird empfohlen, die Zucht im Klassenzimmer oder einem anderen Raum des Schulgebäudes durchzuführen. In einigen Fällen wird in der Schule für die Zucht kein Platz zur Verfügung stehen. Hier ist es ratsam, die Brut in der Schule schlüpfen zu lassen und dort bis zur zweiten Häutung aufzuziehen. Wird dann eine größere Lagerfläche benötigt, dann werden die Raupen in einer Anzahl von 50 bis 100 Stück auf die Kinder verteilt, die sie zu Hause weiter aufziehen und sie zur Kontrolle zweimal in der Woche mit zur Schule bringen.

Alle Schulen, die nicht in den nächsten Wochen durch einen Seidenbauberater besucht und auch sonst nicht zur Durchführung einer Verbezücht angehalten werden, mögen sich mit der Reichsfachgruppe Seidenbau in Verbindung setzen, wenn sie die Möglichkeit haben, in diesem Jahre eine Zucht durchzuführen.

empfindlich kalt, doch rückt der Tag näher, an dem auch kalendermäßig der Frühling beginnt. Auch die Vogelwelt verklärt mit den ersten in die Heimat zurückgekehrten Vertretern der Zugvögel: „Das Vörsjahr kommt.“

13. Heftel. Kleine Dorfchronik. Reges Leben und Treiben herrscht im großen Klosterwald bei unserm Dorf. Viele Bäume sind dort gefällt worden und jetzt wird das Holz abgefahren. — Das günstige Wetter hat viele Gartenbesitzer veranlaßt, die Arbeit in den Gärten aufzunehmen. Hier und dort hat man bereits mit dem Setzen der „Grooie Mantjes“, der großen Bohnen, begonnen; auch andere Saaten werden vorbereitet. Bei der Öffnung mancher Kartoffelmieten mußte leider festgestellt werden, daß erhebliche Mengen Kartoffeln angefaulen waren. — Draußen in der Natur macht sich junges starkes Leben bemerkbar, Weidenbüschchen und blühende Haselnußsträncher melden Frühling an. In den Vorgärten machen Blumenfreunde alles bereit für die bald eintretende Blumenzzeit. Es ist erfreulich, daß man in unserm stark verkehrsreichen Dorf viel auf feurere, blumengeschmückte Vorgärten gibt. Die Gärtner haben jetzt alle Hände voll zu tun. — Aber auch unsere Hausfrauen ruhen nicht. Die ersten Anzeichen der alljährlich wiederkehrenden „Schummeltrieb“ machen sich bemerkbar. Kommt der Mann von der Arbeit heim, so steht er seine Möbel draußen stehen und durch das Haus weht ein frischer Wind. Nun, einmal im Jahre ist eben Großreinemachen und so muß man eben manche vorübergehende Ungemütlichkeit in Kauf nehmen. Die Frauen trachten jedenfalls danach, „dat toe Paaske asl weer up de Stä is“. — Am kommenden

Sonabend findet hier wieder eine kostenlose Beratungssitzung für Mütter und Kleinkinder statt. Diese Beratungssitzungen sollten auch hier noch weit stärker als es bisher geschah, in Anspruch genommen werden. Der Neubau, den sich der Arbeiter Billshaus errichten läßt, wird voraussichtlich schon am 1. April bezugsfertig sein. — Zum Jellenwalder der N.E.-Wellsenwäldchen wurde Sparkassendirektor Bierhoff ernannt. — Dieser Tage wird auch hier die letzte Hundsammlung für das Winterhilfswerk von unseren Frauen durchgeführt.

13. Neermoor. Die Eintoppfammlung ergab den Betrag von 205,35 Reichsmark.

13. Neermoor. Hochbetrieb beim Viehverhand. In den ersten Tagen der Woche herrschte an der Viehverladerrampe wieder der gewohnte Hochbetrieb. An zwei Tagen wurden über 700 Tiere verladen und zwar neben Zucht- und Nutztvieh in der Hauptfache Schlachtvieh. Allein am Montag stellte die Reichsbahn dreizehn Wagen zur Verfügung. Um die Arbeiten bewältigen zu können, war sogar eine besondere Rangierlokomotive eingesetzt. Es macht sich immer wieder fühlbar bemerkbar, daß auch die jetzt in Angriff genommene Verbesserung bei weitem noch nicht ausreichend ist.

13. Neermoor. Von der Reichsbahn. Die Reichsbahn Ladefracht wird täglich stark beansprucht. Kunstbühner, Brennmaterial und Baumstoffe treffen in großen Mengen Tag für Tag hier ein. Dies hat seinen Grund darin, daß die Frachten an Empfänger, die im Umkreis von mehr als zwanzig Kilometer wohnen, geschickt werden. Gut ist es, daß die Abfuhr durchweg rasch mit Lastkraftwagen erfolgt, im anderen Falle wäre es nicht möglich, die eingegangenen Wagen auf dem Ladegleis unterzubringen. Aber auch der Verkehr an Stadtdörfern hat in der letzten Woche stark zugenommen.

13. Nordgeorgsfehn. Betrieb auf den Ladepfählen. Auf den Ladepfählen am Ufer unseres Fehnkanals lagern große Mengen Buschwerk, das beim Fällen vieler Strauchbäume und beim Auslichten des Wallbewaldes ringsum gewonnen wurde. Die Schanzen werden zu Schiff von hier aus verfrachtet, um bei Wasserbauarbeiten Verwendung zu finden. Angekommen sind große Ladungen Bausteine, die bis hierher auf dem Wasserwege herangeschafft wurden und jetzt weiter über Land zu den verschiedensten Baustellen befördert werden.

13. Nortmoor. Mütterberatung. Am 16. März findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung um 14 Uhr statt.

13. Nortmoor. Zu einer Gedank- und gebung zum Tag der Ostmarkheimkehr hatte die Ortsgruppe eingeladen. Der Saal von Lösser war voll besetzt. Sämtliche Formationen nahmen geschlossen an der Feier teil. Ortsgruppenleiter Busch wies in einer Ansprache auf den Sinn und die Bedeutung dieses denkwürdigen Tages hin. Die Feier wurde umrahmt von Gedichtvorträgen der Hitlerjugend. Nieder, gesungen von der NS-

## Gesunde Gefolgsleute-leistungsfähiger Betrieb!

Deshalb wurden verpflichtet:



Frauenschaft und musikalische Darbietungen eines BDM-Mädels und zweier Hitlerjugend verhönten den Abend.

13. Spols. Der Brückenbau über den Kanal, der längere Zeit ruhen mußte, macht jetzt sichtbar gute Fortschritte. Ein Teil der neuen Auffahrt zur Brücke ist auch bereits in Arbeit genommen worden. Zu beiden Seiten wird die Straße erheblich zur Brücke ansteigen müssen.

13. Stallbrüggerfeld. Goldene Hochzeit. Das Ehepaar E. Martens hier hat das Jubelstief der goldenen Hochzeit begehen können. Die ganze Dorfgemeinschaft nahm Anteil an der Ehrung der beiden Alten.

13. Kunsthandwerkliche Arbeiten Ostfrieslands auf der Leipziger Messe. Wie in früheren Jahren, so war auch in diesem Jahre wieder die ostfriesische Handweberei von Anna Happach aus Aurich mit ihren Erzeugnissen auf der Leipziger Messe vertreten. Auch die bekannte Kunsthandwerkerin Amalie Duden aus Westgroßefehn stellte auf der Messe aus, und zwar handgearbeitete Wand- und Bildteppiche, während die Kunstgewerblerin Anna Reents aus Aurich mit Flechtarbeiten aus Stroh vertreten war. Jhno R. Meyer aus Bemmum hatte seine bekannten Messingarbeiten für die Leistungsschau beigezeichnet, so daß Ostfriesland eindrucksvoll in Leipzig vertreten war.

## Oberledingerland

13. Collinghorst. Vom Winterhilfswerk. An bedürftige Volksgenossen verteilt die hiesige Ortsgruppe der NSB. am Mittwoch Kohlenputzschirme und Lebensmittel.

13. Fohlhufen. Mütterberatung. Am 16. März findet eine kostenlose ärztliche Mütterberatung um 14 Uhr statt.

13. Glansdorf. Die Dorlkiste feiert Geburtstag. Am 18. März kann die Witwe Bülpe Heier ihren 90. Geburtstag feiern. Frau Marede Heier, geborene Schmidt, genannt Marekemoth, ist noch sehr rüstig und nimmt an den Geschehnissen der Zeit regen Anteil. Sie hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Zwei ihrer Söhne lernten schwer kriegsbeschädigt aus dem Felde zurück.

13. Osthaudersehn. Fast ertrunken wäre hier ein dreijähriges Kind, das beim Spielen am Kanalufer ins Wasser fiel. Der achtjährige Bruder des Kindes sprang als Retter hinzu und bewahrte seine Eltern vor großem Leid.

13. Osthaudersehn. Tretetein in die Feuerwehr! Mit allem Nachdruck ist in unserer Gemeinde für die Verstärkung der bestehenden freiwilligen Feuerwehr gewonnen worden und auch schon mit Erfolg. Immerhin ist die notwendige Stärke der Wehr noch nicht erreicht worden und es ergeht nochmals an alle geeigneten Männer, vor allem auch an die jüngeren Jahrgänge, die Aufforderung, der Feuerwehr beizutreten, damit die Auslieferung einer Pflichtfeuerwehr nicht notwendig wird.

## Unter dem Hoheitsadler

Reiseleitung Beer, Amt für Beamte. Der zweite Gemeindefestabend des BDM. für den Kreisabschnitt Irbhove findet am Sonntag, dem 19. März, 15 Uhr, in Westhaudersehn (Goldener Winter) statt.

BDM., Irbhove. Heute pünktlich 8 Uhr Dienst. Das Erscheinen sämtlicher Mädel ist Pflicht. Schreibzeug ist mitzubringen.

BDM., Schaft Grotegasle-Mark, Drieber, Gollum. Freitag, den 17. März, um 19.30 Uhr, Feinabend in der Schule in Grotegasle. Das Erscheinen aller Mädel ist Pflicht. Schreibzeug ist mitzubringen, ebenfalls Ausweise und Sparkarten.

## „Alle Zehnährigen — her zu uns!“

„Es war einmal...“ Jetzt wird man glauben: „Aha, ein Märchen!“ — Nein, kein Märchen; es war tatsächlich kürzlich einmal eine Jungmädelsgruppe, die ein sehr geheimnisvolles Treiben an den Tag legte. Kein Wunder, denn sie hatte alle Hände voll zu tun wegen des bevorstehenden Gruppenwettkampfes. Welche wird die beste Gruppe im Jungmädelswettbewerb sein? Spannung, höchste Spannung, auch in der kleinsten Landeseinheit. Wo wurde am besten gearbeitet? Was ist auch alles zu bedenken! Wird ein Einrichtungs- und Geräteverzeichnis für das Heim geführt? Sind die Dienstbücher in Ordnung? Wurde genügend Material gesammelt? Wie steht es mit der Sparaktion? Ja, es gehört schon allerlei zur Ordnung und zum Dienst!

Alle diese Fragen hängen mit dem Gruppenwettkampf der Jungmädels zusammen. Jedes Jungmädels muß sich nach besten Kräften einsehen, um seiner Gruppe zu einem günstigen Abschneiden zu verhelfen. „Hast du auch daran gedacht, zehn Pfennige für die Sparkarte mitzubringen?“ „Aber selbstverständlich! Wie könnte ich das vergessen, wo es doch mein größter Wunsch ist, an einem der

vielen Sommerlager unseres Unterganges teilzunehmen?“ — „O, sein ist es geworden, das Kaspertheater“, jubelt hier ein Mädel. Ja, die Wertarbeit der Jugend ist Wertarbeit, sie ist geschmackliche Schulung, durchaus nicht nur Spielerei. Ueberhaupt ist Jungmädelsarbeit Mitarbeit an der Formung unserer großen völkischen Gemeinschaft. Selbst vom kleinsten Jungmädels wird voller Einsatz gefordert; charakterliche, geistige und körperliche Schulung lassen folgendes Jungmädelsbekenntnis Wahrheit werden: „Jungmädels wollen wir sein! Klare Augen wollen wir haben und tätige Hände! Stark und stolz wollen wir werden! Zu gerabe, um Streber und Duckmäuser zu sein; zu aufrichtig, um etwas scheinen zu wollen; zu gläubig, um zu klagen und zu zweifeln, zu ehrlich, um zu schmeicheln, zu trozig, um feige zu sein. Jungmädels sind wir mit klarem Denken und klaren Augen, mit tätigen Händen und schweigender Pflicht.“

Auch du, zehnjähriges Mädel, gehörst in unsere Reihen. Werde unsere Kameradin, arbeite mit am Erziehungswerk der Hitlerjugend. — „Alle Zehnährigen her zu uns!“

# Aus dem Reiderland

Weener, den 15. März 1939.

**otz. Schweinemästerei des Ernährungshilfswerks.** Die guten Erfolge, die die NSB. in der Kreisstadt mit der Schweinemästerei erzielt hat, haben dazu geführt, daß man auch hier einen Versuch ähnlicher Art, wenn auch in kleinerem Umfang, unternehmen will. Es ist beabsichtigt, zwanzig Schweine zu mästen. An die Haushaltungen sind Rundschreiben gesandt worden, um festzustellen, wieviel Küchenabfälle hier durchweg anfallen. Die Abfälle sollen dann zweimal in der Woche abgeholt werden. In Leer kommen so viele Abfälle zusammen, daß schon vier Silos für eine verlustfreie Aufbewahrung der Futtermittel gebaut werden mußten.

**otz. Bunde. Gemeinschaftsabend der NS.-Frauensschaft.** Für diesen Abend hatte sich Studiendirektor Dr. Bedemann-Beer zu einem Vortrag über das Deutschtum im Ausland zur Verfügung gestellt. Nach der Eröffnung des Abends und einem Gedichtvortrag ging der Redner von der Wanderung germanischer Stämme nach Italien, Spanien und Afrika aus. Aber auch nach dem Osten und Südosten Europas ging der Zug. Eingehend wurde das Leben der ausgewanderten Deutschen geschildert, vor allem das der Friesen in Rußland. Sie waren durch Versprechungen dahin gelockt worden, fanden aber wenig Erfüllung ihrer Hoffnungen. Die einsame russische Steppe mußte erst urbar gemacht werden. Sie wohnt in Holzhäusern, die im Sommer furchtbar heiß, im Winter aber kalt waren. Die erste Generation hatte den Tod, die zweite die Not und die dritte erst das Brot. Sie wurden und werden von den Russen und Bolschewisten unterdrückt. Jeder sollte deshalb dem Verein für das Deutschtum im Ausland (D.V.A.) beitreten, um durch seinen Beitrag mitzuhelfen, daß die Not der Auslandsdeutschen gemildert wird. Anschließend wurden dann die Handarbeiten für das neue Jahr verteilt. Die Aprilversammlung wird ausfallen, dafür werden sich alle Frauen an der Feier am 20. April, dem Geburtstag des Führers, beteiligen. Im Monat Mai wird eine Verpflichtungsfeier sein.

**otz. Bunde. Eintopfammlung.** Die letzte Eintopfammlung des Winters erbrachte in unserer Ortsgruppe die ansehnliche Summe von 362,18 Reichsmark.

**otz. Bunde. Vom Turnverein.** Am Sonnabend wird der Turnverein Bunde sein Winterfest feiern, bei dem außer den turnerischen Vorführungen wieder ein Theaterstück geboten werden wird. Die Vorbereitungen sind jetzt abgeschlossen, so daß die Generalprobe am Donnerstag stattfinden kann.

**otz. Bunde. Die Beflaggung unseres Dries bei den nationalen Feier- und Gedentagen** läßt noch immer zu wünschen übrig. So konnte man an Feldgedenktag und am Tage der Rückkehr der Ostmark zum Reich manche Häuser sehen, die nicht beflaggt waren. Wenn in der Kreuzstraße z. B. auf der Seite an der Kirche Haus bei Haus der Flaggenstauder fehlt, so macht das auf der Hauptverkehrsstraße einen ungünstigen Eindruck. Auch durch kleine Fahnen kann man den guten Willen zeigen und sich einreihen in die Front aller Deutschen. Auch in anderen Straßen, z. B. an der Bahnhofstraße, der Neuschänkerstraße usw. ist das Fehlen der Fahnen an mehreren Häusern festzustellen. Sollte hier bei gutem Willen die Beschaffung einer Fahne nicht möglich sein? Geradezu trostlos sieht es aber aus, wenn ein Fahnenmast vorhanden ist, an dem das abgerissene Tau im Winde flattert, wo eigentlich eine Fahne wehen sollte.

**otz. Bunde. Die Aufnahme der Schulneulinge** wurde gestern in der Volksschule durchgeführt. Es wurden nur 38 Kinder aufgenommen. Eine ärztliche Untersuchung der Kinder fand nicht statt; sie wird nach Ostern nachgeholt werden. Da Ostern 35 Kinder die Schule verlassen und 14 Schüler und Schülerinnen bei der Mittelschule in Weener angemeldet haben, wird die Kinderzahl der Schule nach Ostern einen Rückgang erfahren.

**otz. Bunde. Heldengedenkfeier der Volksschule.** Wie alljährlich, so feierte die Volksschule mit den Schülern der Oberklassen am Montag am Ehrenmal einen Kranz nieder. Der Schulleiter wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Tages, der zugleich auch der Tag der Rückkehr der Ostmark in das Reich war, hin.

**otz. Jemgum. Hohes Alter.** Am 13. März konnte der in weiten Kreisen bekannte und beliebte frühere Gastwirt Gerhard Tammen seinen 84. Geburtstag feiern.

**otz. Jemgum. Nähtkursus.** Am Montag fand in Anwesenheit vieler Mitglieder der NS.-Frauensschaft unter Leitung der Frauenschäftsleiterin Fräulein Meinen im neuen Heim der NS.-Frauensschaft der Nähtkursus des Reichsmütterdienstes statt. Nach einem Sieg-Heil auf den Führer sprach Kreisabteilungsleiterin Fräulein Modersohn zu den Frauen. In einer längeren Ansprache ent-

wickelte die Rednerin ein plastisches Bild über Sinn und Zweck der Nähtkurse im Reichsmütterdienst. Der Kursus konnte mit einem sehr guten Erfolg eröffnet werden. 45 Frauen nahmen daran teil.

**otz. Jemgum. Der Ertrag der letzten Eintopfammlung** betrug am Sonntag 200,25 Reichsmark.

**otz. Jemgum. Hausverkauf.** Das der früheren Judengemeinde gehörende Einfamilienhaus, an der Langenstraße gelegen, ging durch Kauf in den Besitz von Wilhelm Bröcker über. Der Kaufpreis beträgt 1800 Reichsmark.

## Schwarzer Eierstempel vom 15. März an

Vom 15. März an werden wie alljährlich die Eier wieder einen schwarzen Stempel tragen. Dadurch unterscheiden sich die frischen Sommerer auf den ersten Blick von den vorgestempelten Winter- und Kühlhauseiern. Die Eierstempelfarbe ist unabweisbar und leuchtend. Schwarze Stempelung vor dem 15. März ist strafbar.

## 70 dreijährige Stuten bei der Angeldehau

Die diesjährige ostfriesische Stutenangeldehau des ostfriesischen Stutbuchs Norden findet am 31. März in Aurich statt. An dieser Schau werden rund 70 dreijährige Stuten teilnehmen, die bei den in der letzten Zeit durchgeführten Stuteneintragungen aus den etwa 1800 pflichtmäßig vorgestellten Stuten ausgewählt wurden. Bei der Auricher Schau werden also nur die Spitzenreiter des jungen Stutenjahrganges vorgestellt werden.

# Papenburg und Umgebung

## Aus Stadt und Dorf

**otz. Am 1. März** wurden die Meldestellen für das Deutsche Jungvolk und die Jungmadel eröffnet. Der erste Jahrgang Großdeutschland tritt an. Aufgenommen werden alle zehnjährigen deutschen Jungen und Mädchen, die in der Zeit vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 geboren sind.

Der als Soldat verstorbene Alfred Meyer wurde mit allen Ehren durch die Partei und deren Gliederungen zur letzten Ruhe beigesetzt.

In den Abendstunden geriet das Gespann des Fuhrwerksbesizers Strohschmieders, Mittelkanal rechts, in den Kanal Wiet rechts. Es gelang bald, den Wagen wieder aus Trodene zu bringen.

In Deede findet morgen Abend ein vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstalteter Lichtbildervortrag statt. Es spricht Hauptmann Albrecht-Hannover.

Unter Leitung seines neuen Vereinsleiters, Bürgermeister Schmiers, hielt der Schützenverein Freesenburg bei Huntemann eine gut besuchte Versammlung ab, in der als Hauptaufgabe die Schaffung einer guten aktiven Schießmannschaft mitgeteilt wurde. Nachmittags fand ein Vereinschießen statt, bei dem sich lieben Kameraden die Berechtigung zur Teilnahme am Kreismeisterchaftsschießen erwarben.

In Sögel fand ebenfalls eine Versammlung des Schützenvereins statt, in deren Verlauf für den wegen Arbeitsüberlastung zurückgetretenen Vereinsleiter Marxhall das Vorstandsmitglied B. Bedering zum Vereinsleiter gewählt wurde.

## Verdunkelung — Fliegeralarm

**otz. Ende dieses Monats** wird erneut eine Luftschutzübung hier stattfinden, und zwar an zwei Tagen. Bis dahin mögen die Verpflichteten zur Vermeidung von Bestra-

fung Sorge dafür tragen, daß in ihren Wohnungen, Geschäftsräumen und Betrieben die Verdunkelungsmaßnahmen ausreichend und notwendigen Geräte beschafft sind. Die Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke und Fahrräder haben die Scheinwerfer und Lampen ordnungsmäßig abzublenden. Entsprechende Hausen halten die Fahrradhandwerker zu niedrigen Preisen vorrätig. Das Fahren ohne Licht wird bei künftigen Luftschutzübungen nicht mehr geduldet werden. Fliegeralarm wird in Papenburg-Unter- und -Ober durch dreimaliges kurzes Sirenengehul, in den abgelegenen Stadtteilen durch kurztonige Hornsignale, bekanntgegeben werden. In Papenburg-Unter- und -Ober nur durch kurztonige Hornsignale. Bei Fliegeralarm treten folgende Verkehrsbeschränkungen ein: Alle Fahrzeuge fahren auf die Parkplätze oder scharf rechts an den Straßenbordstein. Alle Lampen sind zu löschen. Pferde sind auszuspannen und von den Straßen sicher zu entfernen. Alle Personen, die nicht bei der Übung tätig zu sein haben, müssen sich von den Straßen entfernen.

**otz. Kolonialfest.** Wie wir bereits kurz mitteilen, veranstaltet der Kreisverband Emsland des Reichskolonialbundes am kommenden Sonnabend ein großes Kolonialfest. Gauverbandsleiter Rendemann wird einen Lichtbildervortrag über „Deutsch-Ostafrika heute“ halten.

**otz. Bestandene Prüfung.** Vor der großen juristischen Prüfungskommission in Berlin bestand Gerichtreferendar Waltherr Bockardt das Abfessorexamen mit gut.

**otz. Achenborf. Kundgebung der Frauenschaft.** In der Gastwirtschaft Einhaus veranstaltet die Ortsgruppe Achenborf der NS.-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerks am morgigen Tage eine große Kundgebung, in der die Gaufrauenschaftsleiterin Friedel Klaußing sprechen wird.

## Deutsche Namen für Turnierpferde

Vor einiger Zeit wurde vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei angeordnet, daß bei der Jahrgangstrennung der Dienstpferde der berittenen Ordnungspolizei nur Namensbezeichnungen deutschen Ursprungs zu verwenden sind. In diesem Zusammenhang dürfte interessieren, daß in der Turnierordnung (T. O.) der Obersten Behörde für die Prüfungen von Warmblutpferden (DWB) folgende Bestimmung enthalten ist: „Bei der Namensgebung an junge Pferde oder beim Umtausch solcher, die an Turnieren teilnehmen sollen, sind möglichst nur deutsche Namen zu wählen. Zumindest soll daraus her deutsche Ursprung ersichtlich sein.“

## Gesundheitsrat

**Bericht über den Markt von Leer-Ostf. am 15. März**

**A. Großviehmarkt.**  
Zum heutigen Markt und Ausbichmarkt waren angetrieben: 260 Stück Großvieh.  
Auswärtige Käufer zahlreich vertreten.

**Hochtrag. und frischmilchende Kühe**

1. Sorte gut	550—625 Mk.
2. Sorte mittel	450—550 Mk.
3. Sorte langlam	350—450 Mk.

**gäste, zeitmilchende u. Jahre Kühe mittel**  
250—300 Mk.

**hoch- und niedertragende Rinder**

1. Sorte gut	480—550 Mk.
2. Sorte gut	380—480 Mk.
3. Sorte langlam	300—380 Mk.

**1-2jährige Bullen**

1. Sorte mittel	550—700 Mk.
2. Sorte mittel	400—550 Mk.
3. Sorte langlam	250—400 Mk.

**1-2jährige gäste Rinder langlam** 130—250 Mk.  
**Kälber bis zu 2 Wochen langlam** 15—30 Mk.

**Gesamtendenz: Etwas rubiger.**  
**Ausgesuchte Tiere über Notiz.**  
**B. Kleinviehmarkt.**  
Antrieb: 50 Stück. Handel: langlam. Käufer 30—50 Mk.

Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche (Schutz) geimpft und durch einen Seuchenscheit gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.

## Letztes Schiffsmüllverzeichnis

**Schiffsverkehr im Hafen von Leer**

**Angekommene Schiffe:** 13. März: Wega, Welsch 14. März: Johanne, Böhlen; Anna, Döben; Sturmvogel, Wodenien; Nordstern, Dribmann; Rival, Schrage; Aktina, Gutsmann; Paula, König; Johanna, Baumann; D. Dollart, Bart; Niska, Schröder; abgefahrene Schiffe: 13. März: Antje, Kleinbus; Krennieder, Loers; Freda, Schaa; Emanuel, Naab; Betty, Gref; Gesche, Meinen; Johanne, Hardy; Adler, Meyer; Johanna, Böhlen; Anna, Döben; Annemarie, Schoon; 14. März: Wega, Welsch; Johanne, Böhlen; Anna, Döben; D. Ammann, Schaff; Gesine, Klein; Wilhelmine, Tersehn; Johanne, Mühlmann; Sturmvogel, Meinen; Gertrud, Hartmann.

Barometerstand am 15. 3., morgens 8 Uhr 762,0°  
höchst. Thermometerst. der Nacht 24 Std.: C + 6,5°  
Niedrigster „ „ „ „ „ „ „ C - 0,5°  
Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . 0,7  
Mitgeteilt von B. Jökubli, Optiker, Leer.

## Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. V. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Berlin verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bobis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## In jedes Haus die „DZ.“

## Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

### Stadtkasse Leer. Deffentliche Mahnung

Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an

1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Februar 1939,
2. Schulgelder für März 1939 für  
a) Oberschule für Mädchen,  
b) Handelsschule,  
c) Haushaltungsschule,  
d) Malerfachschule,  
e) Bauhandwerkerschule,
3. Hauszinssteuer für März 1939,

können noch bis einschließlich 18. d. Mts. gebührenfrei bei der Stadtkasse während der Kassenstunden von 9—13 Uhr eingezahlt, oder auf deren Konten — Konto 10820 beim Postcheckamt Hannover, oder Konto 81201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer — überwiesen werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steuerabkommens vom 24. 12. 34 ein Zuschlag von 2% erhoben. Außerdem werden die noch vorhandenen Rückstände im Wege des Verwaltungszwangverfahrens beigetrieben. Die Kosten fallen dem Schuldner zur Last.

Leer, den 15. März 1939.  
Die Stadtkasse, Henry.

Die Anmeldung der Ostern 1939 schulpflichtig werdenden Kinder findet am Freitag, dem 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in der Janssen-Schule in Weener statt. Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933 geboren sind. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1933 bis 30. September 1933 geboren sind, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Der Impfschein der Kinder ist bei der Anmeldung vorzulegen.

Weener, den 14. März 1939.  
Der Bürgermeister, Klinkenberg.

## Zu verkaufen

**Gebr. Gasherd**  
mit Backofen, 3 Kochstellen, billig abzugeben.  
Loga, Hindenburgstraße 12.

Wir haben noch 19 Raummeter ca. 1,80 m lange

## Ulmenpfähle

passend als Weidepfähle abzugeben.  
Gräfl. v. Wedelsche Rentei Emdenburg, Post Leer-Ostfriesl.

Zu verkaufen  
ca. 15 Meter Einfassung mit 4 Toren.  
Zu erfragen bei der OIZ, Leer.

Ein hochtragendes Rind und eine belegte Weideluh hat zu verkaufen  
O. Auen, Veenhuser-Kolonie.

Eine 6-jährige Stute wegen etwas Lahmheit sofort zu verkaufen.  
Staatl. Mooradministration, Neustrom üb. Lathen (Ems)

Unter meinem Nachweis stehen unter der Hand zum Verkauf:

Ein schönes **Einfamilienwohnhaus** nebst ca. 20 a Garten in **Shrove**, nahe der Bahnstation belegen.

Ein **Einfamilienwohnhaus** nebst ca. 20 a Garten mit reichem Obstbaumbestand, in ruhiger Lage in **Steenfelde** belegen.

Ein **Wohngrundstück** mit großem Lager bezw. Werkstattraum, nebst 30 a Garten, in **Shrove** belegen. Ein Teil des Gartens kann auch gesondert als Baustelle verkauft werden.

Antritt der Verkaufsobjekte nach Uebereinkunft.

**Shrove.** **Rudolf Dickenpatz,** Grundstücksmler.

Ein **hochtragende Kuh** zu verkaufen  
Hilrich Schilling, Ostwarfingsehn

Zu verkaufen  
**einige tragende Schweine**  
Theodor Janssen, Spole.



**G. Grötkrup**  
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

*Das Haus ist richtig für Herrenkleidung*

Das werden auch Sie feststellen, wenn Sie die Schaufenster zur SAISON-ERÖFFNUNG sehen und prüfen. Richtige Formen, aber vor allem auch gute Stoffe und eine Verarbeitung, die sich sehen lassen kann, sind das Beachtenswerte.  
*Wir bitten um Ihren Besuch*

**Was braucht ein Frauenbein!**  
Strümpfe natürlich, und zwar schöne Strümpfe! Und da denkt man gleich an Ulrichs, weil man weiß: Bei Ulrichs kann man sich viele schöne Strümpfe für Damen und Kinder ansehen. Auch Herrensocken sind in großer Anzahl vorhanden — für alle „männlichen“ Wünsche!

**Ulrichs Wäschehaus**  
LEER

**1 1/2-jähriges Kind**  
verkauft  
J. Heyen, Brinkum.

Junge, hochtragende  
**Kuh** hat zu verkaufen.  
Hinrich Freyrichs, Deternershe

**Ein Kuhlalb**  
bester Abstammung, zu verkaufen.  
Frau J. Juniel Ww., Stiekelkamperhehn.

**Jg. tragende Sau**  
hat zu verkaufen  
F. Bontjer, Kl.-Hofel Nr. 2.

**Zwei Läuferdweine**  
zu verkaufen.  
Hans Honefeld, Neermoor.

**Fertel** hat zu verkaufen  
Johann Grünefeld, Kortmoor.

**Zu kaufen gesucht**  
50 ostfriesische  
**Schafklammer**  
zu kaufen gesucht.  
Preisangebote unter R. 357 an die DZ, Leer.

**Stellen-Angebote**  
Wegen Heirat meiner jetzigen Suche ich zum 1. April eine tüchtige

**Hausgehilfin**  
gegen guten Lohn.  
Frau H. Lütjmann, Papenburg.

Suche zum 1. Mai eine zuverlässige, kinderliebe  
**Hausgehilfin**  
Frau Ahrens, Loga, Brivallstraße 5

Gesucht für einen Geschäftshaus in Wilhelmshaven sofort oder 1. April eine  
**selbständig arbeitende Hausgehilfin**  
etwas Kochkenntnisse erwünscht, bei gutem Lohn. Näheres zu erfragen bei  
Frau E. Redeker, Leer, Gr. Roffbergstraße 9.

Der SA-Trupp Jemgum (Sturm 13/3) führt am **Sonnabend, dem 18. d. Mts.**, in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude“ einen **Kameradschafts-Abend** durch und ladet herzlichst dazu ein. **Militär-Konzert**, ausgeführt vom gesamten Musikzug der SA-Standarte 3, ferner **Aufführung**, anschließend **Tanz**. Saalöffnung 7.30 Uhr • Anfang 8.00 Uhr.

Gesucht auf sofort oder bis 1. 4. Zur  
für die Tagesstunden eine  
**Hausgehilfin.**  
Frau H. Harms,  
Leer, Brunnenstraße 31.

Wegen Erkrankung der jetzigen auf sofort oder später eine zuverlässige, nette  
**Hausgehilfin**  
nicht unter 18 Jahren, gesucht.  
Leer, Annenstraße 14.

Gesucht auf sofort oder bis Mai ein einfaches, anständiges  
**junges Mädchen**  
für Geschäftshaus und Landwirtschaft bei vollem Familienan-schluss und Gehalt. Kann auch als Pflichtjahr gelten.  
Zu erfragen bei der DZ, Leer.

Suche zum 1. April oder später einen zuverlässigen,  
**ledigen Metzger**  
zu ca. 20 Milchkühen und Jungvieh.  
Angebote mit Lohnangabe an Hof Mehrpohl, Haltern b. Balm Bez. Osnabrück.

**Stellen-Gesuche**  
**15-jähriges Mädchen**  
das ihr Pflichtjahr gemacht, sucht z. 1. 5. **Lehrstelle** (im Kolonial- / Manufakturw.-Geschäft) mit Verpflegung.  
M. Kruthoff, Dikum.

**Zu vermieten**  
**2-Zimmerwohnung**  
mit Land zum 1. Mai an älteres Ehepaar oder alleinstehende Frau zu vermieten.  
Frau Hülsebus, Colthufen bei Irbhove.

**Vermischtes**  
**Altersheim-Logabirum!**  
Im Altersheim zu Logabirum sind zzt. einige Plätze frei! Aufnahme finden ältere Leute, die nicht krank oder besonders pflegebedürftig sind. Nähere Auskunft geben Frau Theda Wäbbens-Leer, Rathausstraße, und Frau Sophie Jopps-Leer, Brunnenstraße 18.

**Kaufe**  
**Tauben, Hähne, Hühner, Enten.**  
Franz Lange, Leer.

Die 70. ordentliche  
**General-Versammlung**  
der  
**Gewerbe- und Handelsbank e. G. m. b. H., Leer**  
findet statt am **Mittwoch, dem 22. März 1939**, abends 8 1/2 Uhr, im „Zentral-Hotel“ (Joh. van Mark Ww.), Leer, Adolf-Hitler-Straße. Hierzu lade ich die eingetragenen Mitglieder unserer Bank freundlichst ein.

**Tagesordnung.**  
1. Bericht des Vorstandes und Vorlage der Jahresrechnung und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1938.  
2. Bericht des Aufsichtsrates und Bericht über die gesetzliche Revision.  
3. Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung.  
4. Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes.  
5. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.  
6. Wahlen.  
7. Statutenänderung: § 1.  
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.  
Ludwig Garrels.

**Konfirmation und Prüfung fertige Kleider**  
in schwarz und farbig  
**Kleiderstoffe** in Samt, Seide u. Wolle, in vielen Farben u. Preisstellungen  
**Damen-Hüte, Kappen und Mützen**  
**Anzüge** in dunklen und modernen Farben, in größter Auswahl.  
**Herren-Hüte, Mützen, Oberhemden, wie Wäsche aller Art Berufskleidung** billigst!

**Bernh. Cramer**  
Stickhausen.

Das Reizende:  
Was wäre ich ohne meine **Klein-Conti!**

Meine Klein-Continental liefert mir so viele tadellose lesbare Durchschläge, wie ich für die einzelnen Abteilungen meines Hauses brauche. Dadurch sind Irrtümer ausgeschlossen, und ich erreiche zur Freude meiner Kunden eine besonders schnelle Erledigung aller Anfragen und Bestellungen.

**Papier-Buß, Leer**

**Sommerspressen?**  
dann nur die **fettfreie BISCHOVA-CREME**  
Die neue Tagescreme  
Kein lästiges Einreiben mehr  
Alleinvertrieb: Bischova, Labor, Hannover, 77, Teich-Silber, Hof 2 u. 7, Vert. „Golds“ 250  
bestimmt zu haben bei:  
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26  
Germania-Drog. Joh. Lorenzen

Zu der am **Freitag, dem 24. März 1939** um 19 Uhr in der Gastwirtschaft Bergbaus stattfindenden **2. außerordentlichen Jahres-Hauptversammlung** laden wir unsere Mitglieder ein  
**Tagesordnung:**  
Beschlussfassung über die Auflösung der Genossenschaft.  
**Elektrizitäts-Genossenschaft Hefel e. G. m. u. H., Hefel**  
Buß J. J. Bruns Hofes

Heute und morgen lebendfrische  
Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pf., ohne Kopf 30 Pf., Fischfilet 35 Pf., Bratschollen 35 Pf., Bratbratlinge 18 Pf., frisch. **Ems-Stint** 20 Pf. Ab 3 Uhr frische Ränderwaren.  
**Weener, Fisch-Klock** Leer, am Babnh  
Tel. 8111 Telef. 2418

**NSRD., Ortsgruppe Irbhove**  
Am Freitag, 17. 3., abends 8 Uhr, im Friesenhof **Jahres-Hauptversammlung**  
Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.  
Der Kameradschaftsführer.

**Haarausfall • Schuppen Juckreiz • Fetthaar**  
beseitigt zuverlässig die **„Neue Gilby Haarernährung“**  
Haare wachsen schnell und dicht! Verhindert frühzeitiges Ergrauen! Erhältlich:  
**Kreuz-Drogerie Fritz Aits, Leer, Adolf-Hitler-Straße 20**

**Trauerfachen**  
faßt innerhalb 24 Stunden  
**Färberei Alting**  
LEER

**Familiennachrichten**  
Durch die Geburt eines **Töchterchens** wurden hocherfreut:  
**Gesine Ruchel, geb. Stam**  
**Willi Ruchel**  
Leer, Connebersweg 9, den 13. März 1939.  
(zzt. Kreis Krankenhaus)

Heistelde, Leer, Oldenburg und Bleicherode, den 14. März 1939.  
**Statt des Ansagens.**  
Heute nachmittag 3 1/4 Uhr entschlief nach einem langen, arbeitsreichen Leben an den Folgen eines Grippe-Anfalls unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter  
**Frau Annette Kamp**  
verw. Boelsen, geb. Sparringa  
im 82. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**die Kinder und Kindeskinde.**  
Beerdigung am Freitag, dem 17. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Altersheim Logabirum aus. Ueberführung zum alten rel. Friedhof zu Leer.  
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Loga, den 15. März 1939.  
**Statt des Ansagens!**  
Am Sonntag, dem 12. März, starb plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Walter Platte**  
im 38. Lebensjahre.  
In tiefem Schmerz  
**Margarethe Platte Wwe.,**  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 17. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Logaer Friedhofes aus.

Filsum, den 15. März 1939.  
Gestern wurde uns unsere liebe  
**Anna Saathoff**  
aus Stallbrüggerfeld  
im Alter von 13 Jahren durch den Tod genommen.  
Sie war allezeit kameradschaftlich, fleißig und treu.  
Wir ehren ihr Andenken!  
**Die Schulkinder und Lehrer der Volksschule Filsum**

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**  
Leer. **Hermann Freese u. Angehörige.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern **herzlichsten Dank.**  
**Geschwister Beerens.**  
Völlenerlehn, den 14. März 1939.